Läuschen un Rimels.

Plattdeutsche Gedichte

heiteren Inhalts

in mecklenburgisch = vorpommerscher Mundart

von

Fritz Reuter.

Wer't mag, de mag't;
Un wer't nich mag,
De mag't jo woll nich mägen.

Achte Auflage.

Wismar, Rostock und Ludwigslust.
Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung.
1865.

Seinem besten Freunde

Fritz Peters

widmet

die nachfolgenden Blätter

zum Andenken

an froh verlebte Stunden

der Verfasser.

Vorrede zur ersten Auflage.

Wenn Jemand unser Zimmer betritt mit der Entschuldigung, daß er so frei sei — und dasselbe verläßt mit der Entschuldigung, daß er so frei gewesen sei —; so mag das immerhin ein Zeugniß für seine gute Lebensart abgeben, unterhaltend wird man es aber nicht finden. So müßte eigentlich ich meinen Lesern gegenüber mich benehmen, ich müßte mich entschuldigen und wieder entschuldigen wegen der Unbedeutendheit meines Stoffes, wegen der Mangelhaftigkeit der Form und, was sonst kein Schriftsteller nöthig hat, auch noch wegen der Unbeholfenheit der Sprache. Dies Alles würde aber etwas langweilig ausfallen, und wie gescheut ich auch meine Vertheidigung führen möchte, man würde mich doch höchstens nur von der Instanz absolviren und meine Verbrechen gegen den guten Geschmack nur für den Augenblick mit Stillschweigen übergehen. Meine Gedichte sind nicht wie vornehmer Leute Kinder, mit kleinen Ohren und aristokratischen Händen, geschnürter Taille und zartem Teint in die Welt gesendet werden, die allenthalben rücksichtsvolle Aufnahme finden und sich dafür mit gesetzten, zierlichen Worten bedanken. Nein! sie sind oder sollen sein eine Congregation

kleiner Straßenjungen, die in „roher Gesundheit“ lustig über einander purzeln, unbekümmert um ästhetische Situationen, die fröhlichen Angesichts unter Flachshaaren hervorlachen und sich zuweilen mit der Thorheit der Welt einen Scherz erlauben. Der Schauplatz ihrer Lust ist nicht das gebohnte Parquet fürstlicher Salons; nicht der farbenglühende Teppich zierlicher Boudoirs; ihre Welt ist der offene Markt, die staubige Heerstraße des Lebens, dort treiben sie sich umher, jagen und haschen sich, treten ernst umherstolzirenden Leuten auf die Zehen, rufen dem heimwärtsziehenden Bauern ein Scherzwort zu, verspotten den Büttel, ziehen dem Herrn Amtmann ein schiefes Maul und vergessen die Mütze vor dem Herrn Pastor zu ziehen. Ja, springt und lärmt nur, ihr armen Schelme! Bald wird es aus sein mit eurer Lust, und wenn ihr unter fremde Leute kommt, wird man euch ziehen und zerren, euch richten und hobeln, man wird eure Ausgelassenheit züchtigen; was ihr in aller Unschuld und Natürlichkeit für Scherz hieltet, wird man euch als Grobheit und Rohheit in Anrechnung bringen, und selten werdet ihr Jemand finden, der eure Fehler entschuldigt und eure Blöße bedeckt.

Dort kommt die Frau von Hohendunst. — „Ruhig ihr Jungen!“ — Frau von Hohendunst betrachtet meine liebe Jugend von ferne mit ihrem Augenglase und wendet sich mit Widerwillen ab: „Pfui! wie garstig! Kein einziger auf Höheres deutender Zug, keine auch noch so entfernte Spur von Romantik in den Physiognomien dieser Canaille.“ — Herr Blauendunst, magister artium und professor eloquentiae: „Ihr ewigen Götter und Du schützende Pallas Athene! Böotischer Brut zahnbrechenden Laut vernehm' ich und dorische Klänge.“ — Herr pastor primarius Trübendunst:

„Durchbruch nur im äußern Menschen, im Innern eitel Weltlust."

So werden denn nun wohl die Urtheile der Welt, alias Recensionen ausfallen; ich bin darauf gefaßt und sitze, wie der Perser sagt, auf dem Sopha der Geduld und rauche die Pfeife der Erwartung; und nur ein Fall könnte auf meine Ruhe sehr störend wirken, wenn es nämlich dem Bauern Jochen Päsel plötzlich in den Sinn käme, mir mit seinem Spazierstocke von Kreuzdorn einen Besuch abzustatten und von mir über die Mittheilung einzelner Vorfälle seines Lebens Rechenschaft zu verlangen; wenn er sich so recht breitspurig und mit Hinweisung auf seinen braunen Begleiter vor mich hinstellte und fragte: „Herr, wat hewwen Sei mit mi un min Fru tau dauhn?" Das, gestehe ich, würde mir unangenehm sein, und um dieser oder ähnlicher Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehn, erkläre ich, daß ich weder den Bauer Päsel, noch Schulze, Müller, Schmidt, Schröder, noch irgend eine unter meinen kleinen Straßenjungen vorkommende Person gemeint habe, und daß das, was von Lübz erzählt ist, von Teterow gilt, und das aus Teterow Berichtete von Güstrow und so weiter.

Allen meinen guten Freunden einen herzlichen Gruß!

Treptow an der Tollense, den 18. Oct. 1853.

F. Reuter.

Vorrede zur vierten Auflage.

Als meine „Läuschen und Rimels" vor mehreren Jahren in ihrer ersten Auflage erschienen, konnte ich nicht ahnen, daß sie einen größeren Leserkreis sich gewinnen würden, sie waren, wie sie auf Anrathen von nahestehenden Freunden in den Druck gegeben waren, zunächst auch nur für diese bestimmt, und deshalb mußte ich Sorge tragen, grade diesen, die mich größtentheils nachbarlich umwohnten, so viel als möglich, leicht verständlich zu werden. Ich glaubte dies am besten zu erreichen, wenn ich mit den vorhandenen Schriftzeichen des hochdeutschen Alphabets die plattdeutschen Töne meiner Landschaft nachzubilden suchte und nebenbei zu Gunsten des Auges beim Lesen der hochdeutschen Schreibart in den verwandten Wörtern mich anschlösse, selbst in den Eigenthümlichkeiten, die man oft und mit Recht getadelt hat. Ich nahm daher z. B. das dehnende „h" und „e" in meine Orthographie auf. Diese Art der Ausführung ist von Freunden mit nachsichtsvoller Schonung und freundlicher Berücksichtigung der naheliegenden Schwierigkeiten, von Feinden mit großer Strenge und eigensüchtiger Petulanz gerügt worden; ich bin beiden dankbar und habe zu meiner Entschuldigung nur die ursprüngliche Bestimmung dieser Gedichte anzuführen,

sowie auch, daß ich den plötzlichen Aufschwung einer neu-plattdeutschen Literatur bei dem Erscheinen meiner ersten Versuche nicht ahnen konnte.

Gewiß ist das allgemein ausgesprochene Verlangen nach einer durchgreifenden plattdeutschen Orthographie ein durchaus berechtigtes, wer aber nur zwei oder drei neuerschienene, plattdeutsche, literarische Erzeugnisse mit einander vergleichen will, wird die vorläufige Unmöglichkeit einer Vereinigung aller dieser divergirenden Dialekte in dem Brennpunkte einer Schreibart leicht einsehen. Mehr oder weniger hat bisher jeder plattdeutsche Schriftsteller uns in seiner Darstellung nur ein Bild seines engbegrenzten heimathlichen Idioms dargeboten, und wie verschieden diese einzelnen Dialekte sind und sein müssen, wird man leicht einsehen, wenn man bedenkt, daß der plattdeutschen Sprache seit ungefähr zweihundert Jahren das gemeinsame Band einer Schriftsprache mangelt, daß in dieser Zeit die Pflege der Sprache nicht dem gebildeten Theile der Bevölkerung, sondern hauptsächlich der arbeitenden Klasse anvertraut war, wodurch allerdings wohl die Naturwüchsigkeit und Originalität erhalten, aber auch der Regel- und Geschmacklosigkeit Thür und Thor geöffnet wurde.

Ohne auf Kosten Anderer ꝛc. eine offenbare Ungerechtigkeit zu begehen, kann man nun nicht annehmen, daß ein oder der andere niederdeutsche Volksstamm die Pflege der plattdeutschen Sprache mit besonderer Sorgfalt und hervorragendem Glücke geübt habe, und daß die Eigenthümlichkeiten und Vorzüge der Sprache in seinem Idiom vorzugsweise zur Anschauung kämen; jeder hat etwas und keiner hat Alles. Es ist daher auch ein vergebliches Mühen, wenn ein plattdeutscher Schriftsteller sein Idiom als das vorzüglichere den übrigen Volksstämmen octroyiren will, wenn er sich

an seinen Schreibtisch setzt und aus seinen vielleicht höchst einseitigen Werken allgemeine Regeln für die Sprache aufstellt; mit einem peremtorischen „sic!“ ist da nicht geholfen. Eine solche auf der Studirstube gemachte Sprache hat kein Fleisch und Blut, sie hat kein Leben; und könnte ihr dies künstlich eingeblasen werden und gäben die übrigen Idiome ihre Rechte einseitig auf, so wär's das größte Unglück für die Sprache, es wäre ein selbstmörderischer Act zu Gunsten einer höchst zweifelhaften Autorität.

Mit der Verschiedenheit der Idiome hängt die Verschiedenheit der Schreibweise auf's Engste zusammen; jeder Schriftsteller bemüht sich durch die vorhandenen Sprachzeichen, ja durch neuerfundene, dem Klange seines landschaftlichen Dialekts gerecht zu werden, und dadurch wird die geschriebene Sprache noch viel buntscheckiger und unverständlicher als selbst die gesprochene. Ich unterhalte mich mit Leichtigkeit mit einem Westphalen und Ostfriesen, die in jenen Gegenden geschriebenen Bücher aber bieten mir beim Lesen viele Schwierigkeiten dar.

Grammatiken und Lexika können diesem Uebelstande nicht abhelfen, denn sie leiden ebenfalls an dem landschaftlichen Particularismus, und das einzige Lexikon, welches auf alte und neue Sprache und alle Dialekte Rücksicht nimmt, das Kosegartensche, ist nicht fertig und wird nach seiner Vollendung den Lesern plattdeutscher Schriften wohl Aufschlüsse ertheilen, nicht aber den Schriftstellern zu einer gemeinsamen Ausdrucksweise und Schreibart verhelfen können.

Kurz! Uns geht es mit unserer neuen plattdeutschen Literatur, wie unsern Stammverwandten, den Engländern und Amerikanern mit ihrem unterseeischen, elektrischen Kabel, das Band ist da, das Kabel spricht

auch, aber wir sind zu weit auseinander, um an den Enden der Kette die Sprache zu verstehen; wir haben bei Legung des Kabels den Fehler gemacht, die natürlichen Einflüsse der sich kreuzenden und störenden Idiome nicht in Rechnung zu ziehen.

Oder sollte glücklicher Weise die Unverständlichkeit nur von einem Riß in der Kette herrühren? Dann wäre die Möglichkeit vorhanden, wenn auch nach manchem Umhersuchen, endlich den Riß zu finden, die Kette auf's Neue zu knüpfen und ein Verständniß zu erzielen. Von beiden Ufern aus muß diese Untersuchung eingeleitet werden und mit großer Sorgfalt und ehrlichster Treue. Jeder plattdeutsche Schriftsteller muß von seinem heimischen Gestade Abschied nehmen, das große Sprachkabel sorgfältig verfolgen bis an jenen Riß und dort, so gut es geht, so gut er's versteht, anknüpfen. Der Riß wird leicht zu finden sein. Da, wo die alte plattdeutsche Sprache aufhörte, Schriftsprache zu sein, ist das Band zuerst gerissen, da muß vernünftiger Weise zuerst wieder angeknüpft werden; da könnte man den Knoten schlagen, der alle Dialekte wieder zu einem Ganzen verbände.

Ich meine dies selbstverständlich nicht so, daß die plattdeutschen Schriftsteller mit einem Sprunge wohl oder übel in dem Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts fußen und einer entfernten Zeit die letzten Reste der altplattdeutschen Schriftsprache als allein richtig aufdringen sollen. — Das kann mir nicht einfallen. Zwischen damals und jetzt liegt eine lange Zeit, und diese Zeit hat ihre Rechte, und wenn auch unsere Sprache als Schriftsprache geschlummert hat, so hat sie als gesprochene Sprache nach mannigfacher Richtung sich fortgebildet, wie dies ja gerade die Verschiedenheit der Dialekte beweis't. Wir müssen daher nicht von

dem Riß ausgehen, sondern von unsern heimathlichen Ufern aus dahin vorgehen, nicht übereilt, weil wir sonst zu rasch unsern nächsten Nachbarn aus den Augen kommen könnten, sondern allmälig; wir müssen das Unwesentliche über Bord werfen und das Zufällige der Aussprache dem Leser überlassen. Auf diese Weise bleibt jedem Dialekte das Tüchtige und Eigenthümliche; aber wir werden uns nähern, weil wir auf convergirender Fahrt ein Ziel im Auge haben und werden leichter Einer von dem Andern das Tüchtige aufnehmen können. Es wird uns dies Opfer zu Gunsten der gemeinsamen Mutter auch nicht schwer werden können; wenigstens lange nicht so schwer, als zu Gunsten einer höchstens gleichberechtigten Schwester.

Wenn sich einer meiner freundlichen Leser die Mühe nehmen und diese Ausgabe mit der vorigen vergleichen will, so wird er finden, daß ich in der obenerwähnten Weise vorgeschritten bin. Es ist dies ein Anfang in meinem Sinne und noch viele Aenderungen und Besserungen sind in die Zukunft verschoben; ich wollte allmälig vorschreiten, um meinen nächsten Nachbarn nicht aus den Augen zu kommen. Man wird mir mit Recht viele Inconsequenzen vorwerfen können, die andern Dialekte werden mir unter Anderem die Beibehaltung der Diphthongen „au“ „eu“ ei“, die dem Mecklenburger eigenthümlich sind, tadeln und werden sich wundern, daß ich selbige nicht als etwas Unwesentliches über Bord geworfen habe, und so giebt es hundert Dinge, mit welchem man sich nicht einverstanden erklären wird. Es schadet das vorläufig nicht; ich weiß, ich bin auf gutem Wege, denn ich liebe meine Sprache mehr, als meinen Dialekt.

Daß die Veränderung der Orthographie und des Ausdrucks in dieser Auflage in bedeutender Weise das

Versmaaß und den Reim alteriren und daher eine sehr durchgreifende Ueberarbeitung veranlassen mußte, liegt auf der Hand. Ich habe mich derselben mit Gewissenhaftigkeit unterzogen und würde mich freuen, wenn man einen Fortschritt in dieser Ausgabe erkennen könnte; eine größere Freude aber würde es für mich sein, wenn von Seiten anderer plattdeutscher Schriftsteller ein ähnlicher Weg betreten würde, um mit der Zeit zu einem gemeinsamen Verständniß zu gelangen.

Neubrandenburg, den 9. Juli 1859.

Fritz Reuter.

Inhalt.

Seite.

1. De Obserwanz.

Gu'n Morgen! Vadder Schult, ik kamm heran;
Mi geit 'ne Sak in minen Kopp herümmer,
Worut ik keinen Vers mi maken kann;
Je mihr ik doran denk, je dümmer
Un dämlicher ward mi in minen Kopp.
Ik kamm also tau Di un frag Di, ob
Du mi nich seggen kanen dauen deist,
Wat unner Obserwanz Du woll versteist.
De Amtmann hett mit dat entfamte Wurt
Uns gistern ümmer 'rümmer tahrt[1])
Un mi un minen Nahwer Kurt
Dat Geld ut unsre Taschen nahrt."
„„Je, Obserwanz, Gevadder Schröder,
Dat is en Wurt, süh, dat versteit nich Jeder,
Dat is en schrecklich sweres Wurt,
En ekliches, entfamtes Wurt,
Un ik glöw nich, dat hir in unsen Urt

[1]) tahren = necken.

En Einziger dat ganz genau
Di seggen kann, ik trug dat Keinen tau;
Denn sülwsten ik, de doch so Veles weit,
Weit mit de Obserwanz nich recht Bescheid.
Indessen, wenn ik ok nich Allens utstudirt,
So kann ik doch up allen Fällen
En lustig Stückschen Di vertellen,
Wat mi in mine Jugend is passirt,
Un wat mit Obserwanz hett wat tau daun.

Na! dat was dortaumalen, weitst De,[1])
As wi noch hahren unsen ollen Preister. —
Gott lat den ollen Mann jetzt selig raun!
Hei was en gauden Preister, tru un iwrig,[2])
Doch up dat Nehmen was hei 'n Beten giprig,[3])
Un 'n Beten hürt hei tau de Nägenklauken.[4]) —
Na! unse Buren wiren't dormals so gewennt,
Dat sei den Preister, wenn dat Johr sik end't,
Tau Wihnacht schenkten einen Kauken,
Mit Zucker äwerstreut, so vel dor wull up hacken; —
Min Moder müßt em ümmer backen. —
Min Vader un noch Ein, de güngen denn

---

[1]) De = statt Du in schneller Rede durchaus gebräuchlich. [2]) iwrig = eifrig. [3]) giprig = gierig. [4]) Nägenklauk, eigentlich = neunklug, d. h. Alles besser wissen wollend.

In ehren Sünndagsstat von wegen
Dat ganze Dörp nah unsen Paster[1]) hen,
Un ik, ik müßt den Kauken drägen. —
Na, einmal was dat wedder an de Tid —
Ik weit dat noch, as wir dat hüt —
Dunn güng dat wedder nah dat Preisterhus.
Min Vader makt en schönen Gruß
Un makt 'ne wunderschöne Red. —
Ik weit just nich mihr, wat hei säd,
Doch prächtig was sin Prat gewiß,
Den hei em makt. Wo hahr de Preister jüs
So fründlich lacht? Hei drünk just Kaffe
Un stippt en drögen Semmel in. —
Den Dunner! Na! wat was hei swinn
Von sinen ollen Sopha 'raffe!
„Oh," säd 'e un rew sik de Hän'n
Un böhrt de Salwejett[2]) tau Höcht,
„Min leiwen Frün'n! dit is am En'n
So'n wunderschönen Kauken wedder,
As Ji vergangen Johr mi bröcht.
Na, set't Jug doch en Beten nedder!"
Un dunn halt hei Papier un Fedder

[1]) „Paster" und „Preister": das erste in feierlicher, das andere in vulgärer Beziehung gebräuchlich. [2]) Salwejett = Serviette.

Un fängt dor an wat uptauschriwen.
Ih, denkt min Oll, wat mag hei dor bedriwen?
Un wil hei schrewen Schriwwt gaud lesen künn,
Kek hei den Preister up de Knäwel,[1])
Wat in de Schriwwt woll schrewen stünn.
„Min leiw Herr Paster, nemen S' nich vör äwel —
Dat is man, dat ik dornah frag' —
Wat heww'n Sei in de Schriwwt dor schrewen?"
„„Mein lieber Schulze, nichts, gar nichts; ich trag'
Das Datum mir ein Bischen ein,
An welchem Sie den Kuchen mir gegeben.
Es würde sonst vergessen sein,
Und ist nur um die Observanz.
Ihr könnt es selber lesen, seht! hier steht's:
Die Bauern waren heute hier und brachten
Mir wieder einen Kuchen zu Weihnachten.""
„Hm!" brummt de Oll un kratzt sik in den Däz
Un grint den Preister as en Pingstoß an,
„Min leiw Herr Paster, oh, denn schriwen S' man
Dor achter Ehren Satz noch dit:
Die Bauern brachten ihn mir woll,
Doch nahmen sie ihn wieder mit.
Un nun adjüs, Herr Paster!" seggt de Oll

---

[1]) Knäwel = Finger.

Un packt den Kauken in. — „„Holt!““ röppt de Prei-
ster, „„sacht!
Wat heit denn dat? Wo so? Wo ans?““
„Ih, Herr,“ seggt unse Oll un lacht,
„Dat is man üm de Obserwanz!“

2. De Kirschbom.

In Rittermannshagen, dor was mal en Mann,
De läd sik woll hen, üm tau starben,
Un wil nu doch Keiner wat mitnehmen kann,
So let hei sin Kinner dat arben.

So deilt hei sin Hus un sin Hof un sin Feld
Tau gliken Deil för sin Döchter.
„Ok krigt nu en Jeder von Jug glikes Geld
Un de Hälft' von den Goren,“ so seggt er.

Un kum, dat de Oll verstorben nu was
Un was in Freden begraben,
Dunn rafften de Beiden mit Hast un mit Haß
Dat Arwdeil tausam, as de Raben.

Dat Geld, dat würd deilt, un de Hoffstäd dortau,
Un Kein' von de Beid' was taufreden;

Un as sei sik deilten den Goren genau,
Dunn heww'n sei sik gruglichen streden.

In den middelsten Stig würd en Kirschbom sin,
Nich rechtsch un nich linksch stunn hei 'ranner.
„Dat's min!" säd de Öllst', „de Kirschbom is min!"
„„Du büst woll nich klauk,"" säd de Anner.

Un as nu de Kirschen rip wiren binah,
Dunn wull ok de Öllst sei sik austen.[1])
„Herut ut den Bom! Herunner! Ik slah!"
Rep de Jüngst. „Dat sall Di wat hausten!"

Sei schüllen sik 'rüm un sei fohrten tausam
Un kratzten sik af de Gesichter,
Sei slogen sik krumm un sei slogen sik lahm
Un lepen tauletzt nah den Richter.

De Kirschbom, de bläut, de Kirschbom, de drog,
De Avvekaten, de kemen;
Dat Frugensvolk jöhrlich sik wedder slog,
Denn kein von ehr wull sik bequemen.

De Kirschbom, de bläut, de Kirschbom, de drog,
Un jöhrlich gaww't en Getagel,[2])
Un wil dat Eine de Annere slog,
Vertehrten de Kirschen de Vagel.

---

[1]) austen = ernten. [2]) tageln = prügeln.

Dat Hus, dat is hen, un de Arwschaft verdahn,
Üm Geld un Gaud sünd sei rümmer;
De Kirschbom is lang' all verdrögt un vergahn,
De Strit äwerst[1]) wohret noch ümmer.

---

3. Wer hett de Fisch stalen?

Ut unsen Dik, dor wiren Fisch ens stalen.
En Jung', de 's Abens späd de Fahlen
In ehre Koppel bröcht, de hahr taufällig grad
Drei Kirls sein, de mit 'ne Wad'[2])
Bi't Fischlock wiren;
Ok hahr hei sei sik näumen[3]) hüren.
Doch „Corl" un „Krischan" un „Jehann",
Dat sünd so'n Namen, de führt Jedermann.
Indessen was't doch wat,
Un endlich kamm't ok rute, dat
Sei alle drei ut unsen Dörpen wiren.
Dunn heit dat denn: kein Tid verliren;
Un all de Corls un all de Krischans und

---

[1]) äwerst = aber. [2]) Wad' = Zugnetz. [3]) näumen = nennen mit Namen.

All' de Jehanns, de würden ingespunnt.
Na, dat was gaud: De Amtmann kreg sei vör,
Hei frog sei in de Krüz un Quer;
De Kirls, de logen as gedruckt.
Nu würd em eklich upgespuckt,
Un as de Amtmann glöwt, nu wiren s' möhr,[1])
Dunn kreg hei sei von Frischen vör.
Je Kuchen! unse Kirls, de logen,
Dat sik de Balken dorvon bogen.
De Amtmann lep de Stuw woll up un dal,
De Amtmann kratzt sik achtr'e Uhren;
De Sak, de würd em ganz fatal;
Hei künn de Kirls nich beluren.
Hei schow sin Brill woll up un nedder,
Kek denn in sine Acten wedder,
Kek in de allerdicksten Bäuker,
Hei würd ok nich en beten kläuker;
Un't wull dörchut em nich gelingen,
Von ehr de Wohrheit 'rut tau bringen.
Hal Jug verfluchten Kirls der Deuker![2]) —
In sine Noth güng hei taum letzten
Un frog üm Rath bi sinen Vörgesetzten. —
„Mein lieber Freund, Sie haben Ihre Sachen

---

[1]) möhr = mürbe. [2]) ein milderer Ausdruck für Teufel.

Nicht gut gemacht, Sie müssen's anders machen.
Oh gah mal Einer hen un raupt man
De Kirls hir mal 'rin," säd de Amtshauptmann.
De Kirls kemen 'rin. „Na, hürt mal," säd de Oll,
„Ik bün Amtshauptmann hir. Ji kennt mi woll.
Ji Slüngels staht hir vör Gericht,
Ji staht hir vör Amtshauptmann Wewern!"
Un dorbi makt hei so'n vergritzt[1]) Gesicht,
Dat all de Kirls fung'n an tau bewern.[2])
„Nu paßt mal up un hürt mal tau!
Un daut, wat ik Jug heiten dau:
De stalen hewwen, bliwen stahn,
De Annern känen rute gahn." —
Twei güngen 'rut, drei blewen stahn.
„„Ja, Herr Amtshauptmann, ja, wi drei, wi hewwen't
dahn!""

[1]) vergritzt, schwer zu übersetzen; etwa so viel als: bissig.
[2]) bewern = beben, zittern.

4. De Pirdhandel.

En Preister hahr enmal en Pird,
En schönen, brunen Bläßten wir't!
Doch stunn hei nich mihr up sin Pal
Un hahr en beten Spat un wat von Schal.[1])
Dat hahr em just nu noch so vel nich dahn,
Doch wat de Hauptsak was bi't olle Dirt,
Hei was tau vel tau Faut all gahn.
„Vör'n Schinner is hei noch tau gaud,"
Seggt tau den Preister Jehann Haut,
„Wi will'n em irst noch düchtig ruter bäkern[2])
Un up en Mark em denn verhäkern."
Un as nu Hans is fett un glatt,
Dunn führt de Preister nah de Stadt,
Un durt nich lang', dunn bütt en Handelsmann
Vir Luggedur för Preister-Hanßen an
Un einen Daler Halftergeld.
Na, endlich kümmt de Handel t'recht.
De Preister geit nu rümm un söcht un söcht
En anner Pird, wat beter em gefüllt.

---

[1]) Eine Hufkrankheit der Pferde. [2]) Eigenthümlicher Ausdruck für herausfüttern, gleichsam herauspolstern.

Hei söcht un söcht: De Ein is em tau lütt,
Un Den'n sin Farw is em nich mit,
De hett dat Spat un de hett Gallen,
De Anner kann em ok nich recht gefallen,
De Brun, de ward en Krübbensetter sin,
De Voß is dämlich ganz gewiß,
De Swart is in de Flanken em tau dünn
Un de un de, de hewwen keinen Bliß,
Un einen Bläßten süll dat doch nu sin;
Denn wenn hei 'n beten statsch[1]) wull führen,
Denn müßt hei mit den Annern doch calüren. —
Na, mit de Wil dunn würd dat düstre Nacht,
Taum Handel was't binah tau späd,
Un as de Preister dräwer nah hett dacht,
Wo hei 'ne Mähr kreg, kamm en Jud un säd:
„Wiß[2]) un wohrhaftig, straf mi Gott, Herr Paster!
Jk heww en Wallach, dat's en Pird:
De 's unner Bräuder dusend wirth,
Den kepen Sei, un paßt er
Sei nich, denn will ik in de Jrd hir sinken,
Denn will 'k versmarzen ganz un gor,
Denn fret 'k em up mit Hut un Hor
Un will en ganzen Sot dortau utdrinken.

---

[1]) statsch = staatmachend. [2]) Wiß = gewiß.

Dat is en Wallach! segg ik, ut en grot Gestüt;
Hei is von vornehmes Geblüt
Un hett enmal den Grafen Hahnen hürt.
Un hett vir extraweiße Hinterfüß',
Un an den Kopp en schenen Bliß.
Ik segg Se, ne! dat is en Pird,
Dat likfterwelt[1]) mit Ehre Staud calürt.
Un wissen Se, was das vor Ener is,
So Ener is't, dor kän'n Se kamen!"[2])
Un denn bet hei de Tähn tausamen
Un nörxt un gnuckert mit den Kopp,
As hahr hei 'n Tom in't Mul un makt so'n Mirken,[3])
As wenn de Kinner spelen Hottepirken.[4])
De Paster güng nu nah den Stall,
De Jud, de halte 'ne Latern
Un wull den Brunen rute ledd'n;
Doch wil dat doch tau düster all,
So seggt de Paster: „Lassen Sie ihn stehn.
Wie alt ist denn das Pferd?"
„„Fif Johr! Wiß un wohrhaftig: Sein Se nah de Tähn.
Fif Johr is hei, un süll hei öller sin,

[1]) likfterwelt = ganz gleich. [2]) Die Rede ist im jüdischen Plattdeutsch abgefaßt. [3]) Mirken = lächerliche Geberden. [4]) Hottepirken = Hottepferdchen.

So will'k . . ."" röppt hir de Jud un swört
Sik glik drei Klafter nah de Jrd herin.
De Preister, den de Brun gefüllt,
Wil hei en Bliß un witte Beinen hett,
Ward Handels eins up dörtig Pistelett
Un noch drei Daler Halftergeld.
Hei lett den Brunen glik anspannen,
Wil em dat schir all düster ward,
Un führt mit sinen Kop vergnäugt von dannen. —
Knapp sünd sei ut den Dur herute kahrt,
Seggt hei tau sinen Knecht: „Johann,
Wie geht das Pferd, wie stellt's sich an?"
„„Dat Pird, Herr Paster, schint mi recht verstännig;
Hei 's still un fram un nich unbännig
Un schint recht ruhig von Natur;
Dat is en schönen Brunen, Herr Pastur.""
Nah ein'ge Tid, dunn fängt de Preister wedder an:
„Wie geht das neue Pferd, Johann?"
„„Jk dank' Herr Paster; oh, hei geiht recht gaud,""
Seggt tau den Preister Jehann Haut.
„„Jrst wull de Anner in den Landweg bögen,
Doch unse nige Brun, de ded sik gor nich rögen,
Hei höll den Annern in den richt'gen Weg;
Jk glöw, Herr Paster, un ik segg,
Hei is hir in de Gegend all bekannt.""

„Ih," säd de Paster, „das wär' ja scharmant!" —
Na, fort, de Mähren güngen so tausamen,
As wiren s' up de Welt as Twäschen[1]) kamen;
Doch as sei kemen an dat Flag,
Wo üm den ollen Klewerslag
De Weg sik rechtsch nah't Dörp herunner swenkt,
Un wo de Weg sik twält,[2]) dunn lenkt
De Brun von sülwsten in den Nebenweg.
„„Ih, dit's doch nahrschen! Na, ik segg!""
Röppt Jehann Haut, „„dit nimmt mi Wunner,""
Un is mit einen Satz von sinen Sitz herunner
Un stellt sik bi den Brunen hen un kickt em an.
„Was machst Du da? wat willst Du denn, Johann?"
„„Ik will mi blot dat Dirt genau besein,
Un weiten S' wat, Herr Paster, wat ik mein'?
Wi hewwen makt en schön Geschäft,
Wi heww'n den ollen Brunen wedder köfft.""

---

[1]) Twäschen = Zwilling. [2]) twälen = sich theilen in zwei Theile.

5. De Bullenwisch.

„Ik lid[1]) dat nich, Gevadder Dreier,“
Seggt de Stadtspreker Snider Meier,
„Wenn hüt de Burgemeister Lisch
Will wedder pachten unse Bullenwisch;[2])
Ik slag ganz patzig vör em up den Disch.
Dat geit jo rein ut Rand un Band!
Fiw Daler? — un dat man Courant?“ —
Sei güngen taum Termin.
Hir stunn de Herr Burmeister Lisch,
As wir de Bullenwisch all sin,
Ganz ruhig achter'n gräunen Disch,
Set't sik de Brill up sine Näsen,
Üm de Bedingung af tau lesen.
Dunn sprak hei so: „Min leiwen Frün'n,
Ik dau binah 'ne wohre Sün'n
An Fru un Kind, wenn ik up't Frisch
Vör't negste Johr mi pacht de Bullenwisch.
Fiw Daler! för so'n sures Fauder!
Fiw Daler! — Ja! un wir't min liwlich Brauder,
Un wir't uns' Herrgott sülwst in'n Hewen,

[1]) lid = leide. [2]) Wisch = Wiese.

Ik künn nich mihr för so'ne Wisch em gewen.
Indessen as Burmeister von de Stadt
Will ik up't Frisch en Hart mi faten
Un will mi hüt nich lumpen laten,
Ik will de Wisch mi wedder meiden
Un will fiw Daler wedder beiden.
Also! — Fiw Daler beid' ik an!
Fiw Daler! — Wer bütt wieder?" —
„„Un noch acht Gröschen,"" säd de Snider.
De Herr Burmeister denkt, hei hett sik man verhürt;
Ganz argerlich, dat Ein em stürt,
Schrigt hei noch drister as vörher:
„Fünf Thaler! sag' ich: Wer giebt mehr?"
Un süh! de zackermentsche Snider
Bütt noch mit söstein Gröschen wieder.
De Herr Burmeister richt't sik hoch in En'n,
Leggt äwer sine Ogen beide Hän'n,
Dormit hei beter kiken künn,
Un kikt dorhen, wo unse Snider stünn.
Den Snider bewt dat Hart in sinen Liw,
De Herr Burmeister bütt noch mal sin „fiw,"
Gevadder Dreier stött den Snider an:
„Lat Di nich lumpen, Vaddermann!"
„„Söß Daler!"" röppt de Snider, „„gew ik Meid'!""
Doch uns' Burmeister, rasch entslaten,

Will sik de Wisch nich nemen laten:
„Wat is denn dat för'n dämliches Gebeid'? —
Fiw Daler! Wat sall dat bedüden?
Taum irsten, annern un taum drüdden!“
Bautz! sleit hei up den Disch!
„Min is de Bullenwisch!“

---

6. De Ihr un de Freud.

Na, Vadder, as ik Di so'n Jung' noch was,
Dunn hadd ik mal en ganz captalen Spaß.
Ik was so gegen föftein Johren,
Min Vader wahnte dunn in Wohren
Bi einen Schaufter in, mit Namen Bull.
De hadd 'ne Dochter, de heit Fiken,
De Dirn hadd nahrens ehres Gliken,
Un hadd denn ehren Kopp so vull
Von Bäukerkram un von Romanen,
Dat sei tau nicks tau bruken was. —
Fik Bullen ded nicks Slimmes ahnen,
Dat ik up ehr gaww ümmer Paß,
Wenn sei bald hir, bald dor, so as sik't funn,
Mit einen Kirl tausamen stunn.

De Kirl, de was, as mi bekannt,
Von Profeschon en Kemediant;
Un as noch Keiner doran dacht,
Dunn was uns Fiken in 'ne schöne Nacht
Mit dissen Kirl taum Deuwel gahn.
De Oll fung an nu Rad tau slahn.
Doch Fiken was nu einmal flügg,
Un Fluchen bröcht sei nich taurügg. —
Kum was en halwes Johr vergahn,
Dunn würd an alle Ecken slahn,
Wo man en Zettel hacken künn,
Dor soll 'ne grot Kemedi sin;
Un Fiken was 'e ok mit bi. —
Na, hür mal, Vaddermann! nu kannst Du Di
Den ollen Schauster Bullen denken:
Bi em wull schir sik wat verrenken.
Doch durt nich lang', dunn kamm de Ein,
De stellt em vör, dat wir sin Fleisch un Bein;
Dunn kamm en annern gauden Fründ,
De stellt em vör, dat wir sin einzigst Kind,
Hei süll doch man Vernunft annehmen,
Un endlich ded de Schauster sik bequemen,
Un ännert gänzlich sinen Sinn,
Un gung ok sülwst nah de Kemedie 'rin. —
Ik hadd mi mit dat Kinnermäken

Von den Burmeister 'rinne sleken
Un sach den Schauster; vören stunn 'e,
Un vör em hung en wittes Laken 'runne,
Un vör dat Laken satt oll Zoch,
De Stadtmuskant, ik sei em noch,
Un bi em satten sine Jungens neben
Un fidelten ut Leibesleben.
Wo towten s' mit den Fidelbagen! —
Dunn würd dat Laken 'ruppe tagen,
Un dunn güng't los, heft Du mi nich gesein! —
Tauirst kamm Einer ganz allein,
De redt un ded un makt sin Sak,
Doch wull dat noch nich recht mit sine Sprak,
Hei redte man en beten eben,[1])
Doch as de Tweite kamm, dunn gawwt en Leben.
So stellten sei sik hen un wirkten un handtirten,
Dat wi uns alltausam verfirten,
Mi würd tau Maud, as hadd ik 't Fewer,
Ik kreg't mit Hitz un denn mit Frost
Un dörch dat ganze Liw kreg ik den Bäwer.[2])
De Ein, de slog sik vör de Bost,
De Anner slog sik vör de Mag —
Dat was en Wirken un Geslag! —

---

[1]) eben = leise. [2]) de Bäwer = das Zittern.

Un ümmer düller gung dat furt.
Doch hett dat gor so lang nich durt,
Dunn kamm de Drüdd, dit was ehr Mäter,[1])
De künn dit noch en Beten beter.
Na, hür! ik segg Di, Vadder Jochen,
Wat makt de Kirl för glupsche Ogen!
So gung de Kirl Di up de Annern in,
As süht mi woll, as müßt't so sin,
So höll hei sine Fust ehr unnr'e Näsen!
Mi würd wohrhaftig orndlich gräsen.[2])
Nu gung dat los, nu gaww dat en Spectakel,
Un schellen deden s' sik, as't düllste Takel.[3])
„Sei slagen sik," denk ik, „der Deuwel hal!" —
Dunn föllt mit eins dat Laken dal. —
So was denn dat vörbi mit Slagen;
Oll Joch grep nah den Fidelbagen,
De Jungs, de fidelten dortau,
Un Allens was in gaude Rau. —
De Sak, de was nah minen Sinn;
Ik steg nu nah 'ne Bänk herup,
Dormit ik beter seien künn. —
Taum tweiten Mal gung nu dat Laken 'rup.
Na, de Geschicht, de gung von vören an:

[1]) Mäter = Meister (maître). [2]) gräsen von gras, noch mehr als grauen. [3]) Takel = Gesindel, Pack.

Irst kamm de Ein, dunn kamm de tweite Mann,
Dunn gung de Irste wedder furt,
Dunn kamm de Tweite an dat Wurt,
Dunn gung de Tweit', dunn kamm de Drüdde wedder:
Ümschichtig ümmer, ümmer up un nedder.
Na, äwerst dunn mit einenmal,
As ik so denken dau: „Nu föllt dat Laken dal,"
Wil sei sik wedder schändlich schullen,
Dunn kümmt herinner Fiken Bullen,
Vel hübscher, as sei was, vel netter
Un ogenschinlich vel cumpletter. —
„Wo sik dat Dirt verstellen kann!"
So denk ik, doch dunn fängt sei an.
So peddt sei up, as hest mi nich gesein,
As güngen Twei up ehr' twei Bein,
So redt s' un ded s', so fung sei an tau rohren,
As wir sei gor nich her ut Wohren.
So schreg dat Minsch, so gung s' tau Kihr,
So ret dat Dirt sik in de Horen,
As wenn sei gor nich Fiken Bullen wir.
Verlangs smet sei sik up de Ir,
„Oh Vater," schreg s', „verzeihe mir!" —
Dat was en Stück! ik segg Di, Jochen! —
Oll Schauster Bull, de drögt sik sine Ogen,
Fat't sik en Hart, sprung nah ehr 'rup,

Stödd Jochen un de Lampen 'runn,
Un as hei bi sin Fiken stunn,
Hört hei sei ut den Kneifall up:
„„Min Döchting,[1]) nicks hir von Vergewen!
An Di kann ik blot Ihr[2]) un Freud erlewen!““

---

7. De Giez.

Jung'," säd de Oll, „dat kann nich ewig wohren,[3])
Du büst nu ok all in de Johren,
In unsre Schaul kannst ok nich wat mihr liren,
De Preister sall Di cunfirmiren,
Un wenn Du Di denn schickst in allen Gäuden,
Denn sallst Du nahsten Offen häuden."
Na, wenn de Oll wat säd, denn hülp kein Reden;
Ik müßt nu also hen tau'n Beden.
Uns' Paster was en klauken Mann;
Hei sach't mi glik an mine Ogen an,
Dat ik man'n beten düsig wir,
Un dat ik öfter up de Pier,

[1]) Döchting = Töchterlein. [2]) Ihr = Ehre; Ir = Erde.
[3]) wohren = währen.

As up de Bänken in de Schaul hadd reden.
Indessen gung de Sak vel beter as ik dacht:
Ik namm mi hellischen in Acht
Un lirt den Katekismus un de Bibel
Un lirt de grote Waterfrag'.
De Preister säd: „Mein Sohn, nicht übel!
Wenn Du so bei bleibst, kommst Du nach.“ —
Binah was ik all Primus, as sei't nen'n,
Un äwer mi, dor stunnen man noch drei.
Doch jedes Ding, dat hett en En'n;
'Ne Wust hett sogar twei.
De Preister kamm mal nah de Stuw' herinner
Un säd tau uns: „Min leiwen Kinner,
Was ist das für ein Mensch, der immer
Sich weidet an des Goldes Schimmer
Und an den eitlen Mammons Gaben;
Der gierig ist, noch mehr zu haben,
Der immerfort sein Hab' und Gut vermehrt
Und Schätze sammelt, die der Rost verzehrt?
Wie nennt man einen solchen Mann?“
Hir stunn hei up un wendt sik an
Stin Durtig Hannemanns ut Golchen.
„Mein liebes Kind, wie nennt man einen Solchen?
'N Gei.... 'N Gei....?“ Doch Durtig, de blew
stumm.

Herr Je! wat is de Dirn doch dumm!
So dacht ik, un ik plinkt ganz schlau
Den Preister mit de Ogen tau.
Hei würd't gewohr un redt mi an:
„Na, Du, mein Sohn! was ist das für ein Mann,
Der fröhnet so verruchtem Laster?
'N Gei..... 'N Gei.....?" — — — „„'N Geistlichen,
Herr Paster.""

8. De Ümgang mit Damen.

Schriwerbengels,[1]) dat is wiß,
De sünd unplumpsch[2]) von Natur,
Wat so'n rechten Schriwer is,
Dat's 'ne grawe Creatur.

Utnahm mak ik girn mit Freuden,
Un nich ümmer paßt de Fall;
Männigein, de is bescheiden;
Un ik mein sei ok nich all.

[1]) Schriwer = Schreiber, Wirthschafter auf einem Gute.
[2]) unplumpsch = plump, ungeschliffen.

Ne, ik mein de Grotmulspräkers,
Mein de rechten, echten Sloms,
Mein de rechten, echten Bräkers;
För gewöhnlich heiten s' „Stroms"

Wenn des' Ort so up en Hof is,
Ach, wat sünd sei denn so dünn!
Wenn de Herr man 'n Beten groww is,
Krupen s' nah en Muslock 'rin.

Ach, wo Männigein hett seten
An'n Bedeintedisch un et,
Ebenso as't Stuwenmäten,
Wat de Herrschaft äwrig let.

Wenn hei äwerst denn einmalen
Kümmt tau Stadt 'rin, na, denn geit't!
Grad, as wenn so'n jöhrig Falen
Vörn un hinnen utslahn deit.

„Süh dor, Brauder, büst Du hir? —
Is de Voß dorbuten Din? —
Heda! hir! Markür! Markür!
Bring' mi mal 'ne Buddel Win."

Mit de Dalers smiten s' rümmer;
Grad as wir dat Geld man Dreck,

Un „Markür!“ so geit dat ümmer,
Un „Markür!“ in Einem weg.

„Bräuding, kumm, nu will w' mal danzen!
Hir is baben hüt en Ball.
Will'n de Dirns mal 'rümkuranzen,
Dat ehr glik dat Wedder fall!“

In den Saal dor kamen s' 'rinner:
(Ach, wo nüdlich büst Du, Strom!)
„Na, Muskant, geswinn, geswinner!
Dat geit just, as in en Drom.“

Wenn sei sik 'ne Dam denn halen,
Sünd sei zierlich, as en Oß;
Führen sei den Saal hendalen,
Just, as leddten s' ehren Voß.

Sei schenir'n sik nich en Happen,[1])
Ehr gehürt de ganze Saal,
Un sei springen 'rüm un trappen,
Talpsen ümmer up un dal.

In sin Fett is nu ein Jeder:
„Brauder, hüt danz ik mi dod!“

[1]) Happen = Bissen, Bischen.

Pedden[1]) de Damen up de Kleder,
Geiten Win ehr in den Schot.

„Kumm, wi will'n mal drinken, Brauder!
Un Champagne möt dat sin.
Un, Markür! wat giwwt för Fauder?[2])
Bring' mal 'n gauden Arm vull 'rin!

Na! nu, Brauder, will'n wi supen! —
Giww mi mal de Ahntenbrad —
Bet wi nich mihr känen krupen,
Bet wi nich mihr sitten grad.

Ja! un Prügel möt't noch gewen,
Ogen, Puckel, brun un swart.
Ball ahn Prügel is kein Leben,
Is grad, as en Hund ahn Start."

Doch, as ik segg, so sünd s' nich all.
De Weck, de weiten up den Ball
Un ok in allen andern Fällen
Sik uterorndlich fin tau nehmen,
De bruken nahrens sik tau schämen.
Un so'n Geschicht' will ik Jug jetzt vertellen. —

---

[1]) Pedden = treten. [2]) Fauder = Futter.

Ik hadd mal einen Strom, en rechten finen,
De redt nich anners, as: „zu dienen",
Un denn ok mal: „ich danke Ihnen,"
Un wenn hei so recht höflich wesen wull,
Säd hei tau mi: „„Hemw'n S' doch de Ihr, Herr Krull!"" —
Na, desen Strom, den'n müßt dat mal mallüren,
Dat hei sik müßt mit min Mamsell vertühren,[1])
Un 't müßt em so unglücklich gahn,
Dat hei sin Finheit ganz verget
Un up dat Mäten anfung lostauslahn,
Bet ik sei ut enanner ret. —
Na, de Mamsell, de lep nu nah't Gericht:
„Hei slog mi äwer'n Puckel, äwer'n Bregen,[2])
Un'n Stück'ner drüttein hemw ik kregen,"
So slöt sei ehre Klag'geschicht.
De Amtmann ded nu minen Ströming fragen:
„Mein lieber Herr, Sie sind verklagt,
Die Wirthschaftsmamsell Müller sagt,
Sie hätten schändlich sie geschlagen
Und dreizehn Hiebe ihr gegeben,
Ich frag' Sie nun, ob solches Sie gethan?"
„„Herr Amtmann, ne! dat nenn' ik äwerdrewen,

---

[1]) vertühren (verzürnen = entzweien). [2]) Bregen = Gehirn und dann auch = Schädel.

Dat nenn ik utgestunk'ne Lägen!
Ik strid dat nich; ik hemw sei slahn
Doch drüttein? Ne! Söß hett s' man kregen
Ik weit mit Damens ümtaugahn.""

9. Adjüs, Herr Leutnant.

In Ludwigsluft stunn bi de Granedir
Einmal en Leutnant, Herr von Fink.
Dat was en wohres Krätending,[1])
Obglik de Kirl man keshoch wir.
Na, de let mal Rekruten inexiren
Un let sei rechtsch un linksch marschiren.
Dat Ding sprung allentwegen 'rümmer
Un schreg un kummandirte ümmer,
Un makt dorbi so'n dullen Larm
Un smet un fuchtelt mit de Arm,
Ja, likster Welt, grad as so'n Hampelmann,
Un Jeden snauzt dat Dingschen an.
Un „Rechten, Linken, Speck un Schinken
Donnerwetter! Eins, zwei, eins, zwei,

[1]) Krätending = Kröte; im übertragenden Sinne: ein aufbrausender, zanksüchtiger Mensch mit dem Nebenbegriff der Kleinheit.

Stroh un Heu, Stroh un Heu!
Werft die Bein und reckt die Glieder,
Absatz hoch und Spitzen nieder!"
So schreg dat Ding un kummandirt,
Dat Ein sin eigen Wurt nich hürt.
Un as hei mit de Hauptsak fahrig was,
Nahm hei den einen Kirl sik noch apart
Un slog „mit großer Geistesgegenwart"
Den dummen Bengel hellsch verdwas
Mit dat Gefäß von sinen Degen
Bald unner't Kinn, bald up den Bregen.
De Kirl, dat was en groten Bengel,
So lang un dünn, just, as en Pumpenswengel,
Hei stunn denn ok so grad un stiw;
De Leutnant reikt em man an't halwe Liw;
Un't Ding höll doch nich up tau slahn,
De Kirl süll ümmer grader stahn;
De Bost süll 'rut, de Buk süll 'rin;
Bald slog hei'n an de Bein,
Bald stödd hei'n unner't Kinn.
Doch as hei sach, hei künn't nich wieder driwen,
Dunn säd hei tau den Kirl: „So soll es sein!
So, Du Carnallie, so nun steh!" —
„„So sall'k nu ümmer stahn hir bliwen?"" —
„So stehst Du mir: Kopf in die Höh,

Die Arme 'ran, auswärts die Füß,
Die Brust heraus, den Bauch herein!" —
„„Na, denn, Herr Leutnant, denn adjüs!
Denn krig 'k Sei nümmer mihr tau sein.""

10. Verdüh!

Ik wahnte früher dicht bi Kalen
Un makt enmal en gaud Geschäft:
Ik hadd up't Güstrow'sch Mark[1]) 'ne Partie Falen
För einen schönen Pris verköfft.
Dat Geld läd ik in minen Kuffert 'rin,
De hinnen up den Wagen stünn,
Un führte nu mit einen gauden Fründ,
De man so ümmer up en Johrmark find't,
Ganz wollgemauth taurügg nah Hus;
Un vör uns satt min Kutscher Jehann Dus.
Wi redten nu von dit un dat
Un ok von einen Kopmann in de Stadt,
Von den'n de Wohrheit sik nich let verhelen,
Dat hei nu ok Pankrott wull spelen.

[1]) Mark = Markt.

Wi deden Beid den Kopmann ken'n.
„Je," seggt min Fründ, „de is nu ok tau En'n."
„„Ja,"" segg ik, „„de is rein perdüh.""
Wi redten nu' on't Gäuderpachten:
Wi wüßten nich, woher wi't nehmen,
Un wenn wi dat so recht bedachten,
So müßt de Kammer[1]) sik doch schämen;
Bet wi des Abends gegen achten
Gesund un woll tau Hus ankemen.
Min Fründ, de was ganz trurig word'n.
Wo süll dat warden hüt un morg'n!
Doch ik was lustig un fidel,
Wil mi in minen Sinn infel,
Dat ik noch hadd wat achtr'e Hand:
Fiwhunnert Daler preuß'schen C'rant,[2])
De ik hadd kregen för de Falen.
Ik let 'ne Buddel Win 'rup halen;
„Ih, Brauder," segg ik, „nich verzagt!
Hir drink mal ens! De Win is echt.
Man ümmer wedder frisch gewagt!
Dat treckt sik Allens wedder t'recht."
Un as ik so sin Sorg' verdeil
Un sei mit Win em 'runner späul,

[1]) Kammer; die oberste mecklenburgische Behörde für die Domainen. [2]) C'rant = Courant.

Dunn kümmt min Kutscher 'rin un fröggt:
„Oh nich vör äwel! Herr, oh, segg'n Sei mi:
Wat heit denn eigentlich „perdüh"? —
„„Perdüh? Perdüh? Wat süll dat heiten?
Perdüh? Wat willst Du dorvon weiten?""
De Kirl, de steit un steit un lurt:
„Ih, segg'n S' doch, Herr, wat heit dat Wurt?" —
„„Perdüh, dat heit so vel as: is verluren.""
„Na," seggt Jehann un kratzt sik achtr'e Uren,
„Dat heww 'k mi dacht! Herr, süh mal, süh!
Denn is uns' Kuffert ok perdüh."

11. Wo is uns' Oß?

In sinen Staul sitt Pächter Kawelmaker
Un deit, wat oft hei deit, un slöppt,
Dunn fohrt tau em herinner Danjel Haker,
Sin olle Ossenknecht, un röppt:
„„Herr, dor is wat passirt, is wat passirt,
Wat ganz Gefährlich's is passirt!
Ik glöw just nich an't Heren un an't Späuken
Un an den Düwel un an so'n Masäuken;[1])

[1]) Masäuken = Winkelzüge, nicht zur Sache Gehörendes und dann auch: Dummes Zeug.

Doch hir, hir hett de Düwel drin sin Spill!"
„„Holl't Mul, Du Klas! — Wenn ik mal slapen will,""
Seggt de oll Herr, „„un will en Beten raun,
Denn möt ein jeder Nahr mi stüren;
As hadd ik wider nicks tau daun,
As jeden Dränsnack antauhüren."" —
„Ne! wat tau dull is, is tau dull!
Ik stek em irst de Röp[1]) noch vull
Von't beste Klewerheu;
Ik gaww em frische Streu;
Nu is hei doch uns fleuten gahn!" —
„„Wer is denn weg, Du Dummerjahn?
Ik kann jo nich en Wurt verstahn."" —
„Je, Herr, weit ik't?
Ik ward noch heil un deil verrückt.
Ik swör' Sei't tau bi Gott in'n Himmel:
Uns' beste Oß, uns' schöne Stümmel!"[2]) —
„„Wo, Du büst woll nich recht bi Sinnen?
Wo süll de Oß denn sin? hei ward sik finnen."" —
„Ne, Herr! ne, Herr! Dor helpt kein Reden,
Dor helpt kein Singen un kein Beden.
Uns' Oß is weg, uns' Oß is weg!

---

[1]) Röp = Raufe. [2]) Stümmel: gewöhnliche Bezeichnung für ein Thier, dem ein Stück vom Schwanze fehlt.

Un wenn ik segg: „ik segg!"
Denn känen Sei glöwen, weit 'k Bescheid.
De Sak hett nich ehr Richtigkeit." —
„„Na, meinst Du denn, sei heww'n em stalen?"" —
„Ih, Herr, dat süll mi ok noch fehlen!
Wer ward des Middags Ossen stehlen?
Den'n müßt doch glik de Düwel halen.
Oh, ne! Dit's wedder so, as dunn mit minen Hund;
De Sak, de hett en annern Grund." —
„„Ei wat! So holl Din Mul un kumm!
Makst mi am En'n noch sülwst mit dumm."" — —
Sei gungen Beid nu nah den Stall herun;
Je ja! je ja? wo süs de Stümmel stunn,
Dor was en leddig Flag,
Dor was dat hellig Dag.[1]) —
De Oll, de kikt nah Danjel Hakern,
Un Danjel kikt nah Kawelmakern;
So kiken sei sik Beid 'ne tidlang an. —
„„Na, dit verstah, wer dit verstahen kann,""
Seggt Kawelmaker, „„dit's mi doch tau bunt."" —
„Ik segg, de Sak, de hett en annern Grund,"
Seggt Danjel, un so gahn sei denn
Herute up den Hof un stell'n sik hen

[1]) hellig Dag sin = verschwunden, leer sein.

Un fangen an up't Frisch tau simmeliren,[1])
Wo sik de Sak woll müßt regiren:
Wo dit woll müßt, wo dat woll müßt?
Wer dit woll wüßt, wer dat woll wüßt?
Un dat dat gruglich schir, un wer dat woll verstunn?
Un wo dat mäglich wir, un wer dat weiten kunn? —
Un Danjel höll bi't Grüweln sinen Kopp tau Höh;
Mit einmal fängt hei an: „Herr Je!
Ne! dit's tau dull! Herr Gott in'n Himmel!
Herr Kawelmaker, sein S', dor steit uns' Stümmel;
Dor steit dat niederträcht'ge Creatur!" —
„„Wo denn? Ik sei jo nich de Spur."" —
„Alle gauden Geister laben
Gott den Herrn! Dor steit hei baben,
Dor kikt hei baben ut dat Finster 'rut,
Un recht manirlich süht hei ut.
Hei kikt von baben dor de Welt sik an.
Wo sik so'n Beist verstellen kann!
As wir hei just so'n ihrlich Minschenkind,
Herr Kawelmaker, as wi Beiden sünd.
Ne, wo em dat doch putzig lett!
As hadd hei sik 'ne swarte Kapp upset't
Un hadd 'ne Pip Toback mang sine Tähn;

[1]) simmeliren = simuliren, steht aber fast immer für: ernstlich nachsinnen, grübeln.

So kikt hei 'raf von sinen Bän![1])
Herr Kawelmaker, wenn dit olle Dirt
Tau rechte Tid wir up de Schaulen gahn —
Taum Bispill, mein ik, hen nah Swan[2]) —
Ik glöw gewiß, de hadd wat lihrt,
Hei süht so nu all ut, as hadd hei utstudirt." —
„„Wo hei dor woll heruppe kamen is?""
Seggt de oll Herr. „„De Sak, de nimmt mi Wunner.""
„Ih! dat hei baben is, dat is gewiß;
De Frag is man, wo krig'n w'em wedder 'runner?"
So stahn de Beiden denn un kiken
In Einem furt den Ossen an,
Un Stümmel kikt sei wedder an. —
„Ne, so wat het doch nahrens sines Gliken,"
Seggt Danjel, „täuw! ik krig Di man!
So'n Creatur, dat denkt viellicht,
Dat is man so, as kik mi an!
Wat doch so'n Beist för Inföll kriggt!"
Sei gung'n nu wedder in den Stall herin,
Un simmelirten dor, wo't woll müggt wesen sin.
„„Süh!"" seggt de Oll, „„dat's man von wegen,
Dat Du em fast nich bunnen heft,
Un as hei dunn irst los is west,

---

[1]) Bän = Boden. [2]) Die bekannte Ochsenschule zu Schwaan.

Is hei de Trepp heruppe stegen."" —
„Ne! 'ruppe stegen is hei nich!" —
„„Na, is hei denn heruppe flagen?"" —
„Ne, Herr, hei hett sik 'ruppe lickt,
Un, sein Sei, dat geit ganz geschickt:
So as wi Garben 'ruppe dragen,
So kräumelt dor en Beten af —
Bald is dat Kurn, bald is dat Kaff[1]) —
Dat sammelt sik so'n Oß denn up,
Un dorbi lickt hei sik herup.
Un wenn hei sik denn 'ruppe schaben
Un steit bi't vulle Fauder baben,
Un hett den Hawerhümpel funnen,
Denn bring de Düwel em nah unnen! —
Ik heww all männ'gen Ossen kennt,
Den man mit Christennamen nennt,
De sik nah baben 'ruppe schaben
Un sik nah baben 'ruppe lickt,
Un wenn em irst dat Stück was glückt,
Un hei in't vulle Fauder stunn,
Denn kreg kein Düwel em herun."

[1]) Kaff = Spreu.

12. De Köster up de Kindelbier.

Is in den Dörp 'ne Kindelbier,
Denn hungert uns' Köster drei Dag',
Denn ward so flau tau Sinn em schir,
So holl un boll in de Mag'.

Hei snappt man grad, hei jappt man grad
Un pipt ut dat letzte Lock,
Hei ward so dünning, as 'ne Mad,
Un üm em slackert de Rock.

Sin Fru, de seggt: „Na, Vadding, hür!
Kumm! et Di doch mal ens satt;
Hir steit en schönes Eijerühr [1])
Un füs ok noch dit un noch dat."

„„Ih, dat ik doch en Schapskopp wir!
Dat füllst Du doch weiten nah grad.
Gah Du doch mit Din Eijerühr,
Denn morgen giwwt dat 'ne Brad.""

De Köster ward nu slapen gahn
Un drömt von Fisch un von Supp,

---

[1]) Eijerühr = Rührei.

Un ringsüm süht hei Braden stahn,
De frett hei in'n Drom all up.

De Morgen kümmt, hei swekt[1]) man so,
Em dragen kum noch sin Knei.
Em is so leg,[2]) hei weit nich wo,
Em is, as wir hei intwei.

De Köster wankt[3]) tau Kindelbier;
Ach Gott doch! wat is em so leg!
Hei müßt vergahn vör Weihdag' schir,
Wenn hei nu den Braden nich kreg.

Up de Strat all rükt de Köster de Stuten,[4])
All von Firn is em dat grad,
As hei vör de Dör noch steit dorbuten,
As rök hei 'ne Kalwerbrad.

Oh! wo fängt nu sine Mag' tau jäken
Un sin Liw tau knurren an;
Knapp mit swacke Stimm kann hei noch spreken:
„Gott taum Gruß ok, Vaddermann!"

Dat em jo nich geit wat in de Wicken,
Rükt hei in de Käk herin;

---

[1]) sweken = schwanken. [2]) leg = schlecht. [3]) wanken = schwanken; aber auch wandeln. [4]) Stuten = Semmel.

An den Ruch möt hei sik irst erquicken,
Irst 'ne Näs' vull möt dat sin.

Hei rükt Supp un Braden, Fisch un Tüften,[1])
Oh, wo glücklich hei dor stünn!
Bet oll Schultenmutter kümmt un schüfft en
Na de vördelst[2]) Stuw herin.

„Süh dor! na, wo geit't denn, Vadder Köster?"
„„Oh, recht gaud, un vel schön Dank!"" —
„Wo? Ji seit so leg ut," seggt de Föster.
„Vadder Köster, sid Ji krank?"

„„Krank bün ik just nich, ik heww't Fretfewer;[3])
Doch dat sall mi nicks verslahn,
Denn ik denk, dat geit woll wedder äwer,
Wenn wi man irst sitten gahn.""

Un de Preister fängt nu an tau döpen,
Un de Köster steit un lurt,
Fängt sik an de Ärmel up tau ströpen;
Denn de Döp tau lang em durt.

Endlich kümmt de Häunersupp herinner,
Un de Köster mit en Satz

---

[1]) Tüften, Tuften, Tüfken, Tufken, Irtüften, Irtüffeln, Tüffeln, Kantüffeln, Pantüffeln, ja sogar Nudeln: Alles für Kartoffeln. [2]) vördelst = vorderste. [3]) Fretfewer = Freßfieber, scherzweise für starken Hunger.

Springt nu nah den Disch un röppt: „Na, Kinner!
Jeder fix nah sinen Platz.“

Un de Köster de sluckt in de gläugnige[1]) Supp
Un verbräut sik binah sine Kehl,
Hei kellt sik den tweiten Teller vull up.
„Oh, Köster, oh! fret nich tau vel!“

Un as nu kamen de Tüften un Fisch,
Dunn fängt hei irst orndlich an;
Hei schüfft sik den Staul woll weg von den Disch
Un frett 'e sik wedder heran.

„Na, Vaddermann Köster, wo geit Di dat hüt?
Du beterst Di nu woll geswinn?“
„„Ach lat mi man noch en lütt Spirken[2]) Respit,
Mi ward all ganz anners tau Sinn.““

De Köster, de drinkt, un de Köster, de frett
Un langt sik ümmer dat Best,
Sin Buk, de ward runner un vülliger, bet
De Knöp em spring'n von de West.

„Na, Vaddermann Köster, nich wohr? ik frag',
Nu büst Du woll wedder gesund?“ —

---

[1]) gläugnige = glühende. [2]) Spir und Spirken = ein Wenig.

„„Ja! Vaddermann Föster, nu löppt mit de Mag'
De Katt mi nich weg un de Hund.““

Un as nu de Braden herinner ward bröcht,
Dunn kümmt ok en Pöttken mit Punsch.
„Oh, Köster, hüt hest in den Nettel nich leggt,
Hüt geit Di dat Allens nah Wunsch.“

Hei frett un hei drinkt, dat dat man so prust,
Un packt sik de Affid[1]) noch vull,
Un af un an hett hei sik denn mal verpust,[2])
Wenn't sik nich recht packen mihr wull.

Un so lustig ward de Köster,
Un hei ward so kreuzfidel,
Un so pust 'e un so blößt 'e.
„Köster, Du fretst hüt tau vel!“

Hett hei denn nu düchtig eten,
Ward hei doch ok drinken gaud.
„„Schenk mal in, un gaud gemeten!
Mi is lustig woll tau Maud.““

---

[1]) Affid = Nebengebäude, vorzüglich an einer Scheune.
[2]) verpusten = verschnaufen.

„Na! wo is dat, Vadder Köster?
Nu heſt Du woll Dinen Däg'?" [1]) —
„„Din Geſundniß, Vadder Föſter!
Ik bün königlich tau Weg!""

Krigt dat vulle Glas tau faten,
Drinkt dat ut up einen Tog.
„Dat möt Ein den Köſter laten,
Hei hett en kaptalen Sog." [2])

Nu ward hei en Vivat bringen,
Set't up't eine Uhr den Haut,
Un nu fängt hei an tau ſingen —
„Na, dit geit mindag' nich gaud!"

Allerlei verfluchte Lieder,
De hei noch von früher weit.
„Köſter, Köſter, ſing' nich wider,
Hürſt jo tau de Geiſtlichkeit!"

Hei drinkt bet tau'n letzten Druppen,
Drinkt ſik einen richt'gen Zopp,
Bet hei nich mihr weit, ob up en
Bein hei ſteit, ob up en Kopp.

---

[1]) Sinen Däg hewwen = gerathen, in gutem Stande ſein.
[2]) Sog: von ſugen, ſaugen.

Un de Köster, de tummelt taum Hus' herut, —
De Häg' is ut —
Un krawwelt herüm up de Strat;
Hei weit nich, ob rechtsch oder linksch hei geit,
Un wo hei steit.
„Oh, wir man 'ne *Schuffor*[1] *parat!*"

De Köster, de tummelt taum Hus' herut,
Föllt up de Snut,
Un schinn't sik af dat Gesicht.
„So geit dat nich," seggt 'e, „ik möt mi holl'n;
Bald wir ik foll'n."
Un durt nich lang', wedder hei liggt.

Un hei kümmt nah den Schulten sinen Swinstall 'ran,
Dor kloppt hei *an:*
„Gott sei Dank! tau Hus wir ik nu!"
Un de Säg',[2] de nörrt, un de Köster de seggt:
„Ik funn doch t'recht.
Nah de Dör lat mi rinne nu, Fru!"

„Lat mi rinne nu, Fru! Na, wat lurt noch dat Wiw?
Dat is in dat Liw
Ganz gefährlichen rinne mi slahn.

---

[1]) Schuffor = Schiebkarre. [2]) Säg' = Sau.

Wenn dit länger noch durt, na, denn sett ik mi mal
En Beten hir dal,
Denn mag woll de Weihdag' vergahn."

Un hei set't sik nu dal, woll rin in den Meß,
Un täuwt indeß;
Äwer bald hett hei legen verlang,
Un as hei den Meß sik hett muschelt[1]) taurecht,
Ganz glücklich hei seggt:
„So, nu ligg ik tau Bedd, Gott sei Dank!"

As de Schult utslapen hett,
Makt hei sik up sine Bein,
Will de Swin doch mal besein,
Ob sei noch nich wiren fett.

As hei sei von un'n un baben
Un von rechtsch un linksch besüht,
Ob dat woll taum Slachten Tid,
Lopen s' rut em ut den Kaben.

Un de olle grise Säg',
De von allen was de grötst,
Kümmt denn mit de Wil tauletzt
Dorhen, wo de Köster leg.

---

[1]) Muscheln: in Moos oder Stroh wühlen.

Un dor mullt[1]) dat Dirt un wäult,
Stött den Köster mit de Snut,
Wäult em ut den Meß herut;
Un de Köster, de dit fäult,

Denkt, hei liggt doch gor tau fri;
Meint, dat hei nich taugedeckt,
Un dat sine Fru em weckt:
„Mutter, segg, wat stöttst Du mi?“ —

„„Gott's ein Dunner! Vaddermann,
Wo kümmst Du in minen Meß?““ —
Un de Köster, de indeß
Sik vermüntert, kikt em an,

Makt so'n Ogen as 'ne Ul,
Kikt den Meß an un de Säg',
Un dat Flag, wo hei dor leg,
Un ritt sparwit up dat Mul.

„Vadder Schult, lat Di bedüden:
Böse Geister sünd bereit,
Uns, de von de Geistlichkeit,
Stets tau foppen un tau brüden.[2])

Sett man Din Gemäuth in Ru,
Vadder, un verrad' mi nich!

---

[1]) Mullen: vom Maulwurf, Erde aufwerfen; auch zerbröckeln.
[2]) brüden = necken.

Segg't man blot den Preister nich
Un bleiw' nich mine Fru."

13. De Preisterwahl.

Gu'n Dag ok, Bräuding Westenblatt!
Na, ok en Beten in de Stadt?
Wo geit Di dat? Wat makt Din Fiken?
Willst nich en Beten 'ranne kiken?" [1])
Seggt tau den Buren Kopmann Hahn,
„Kumm, drink en Gläsken Mulderjahn." [2])
De Bur, de ümmer döstig was,
Geit nah em 'ran un drinkt en Glas.
„Na, sett Di doch en Beten dal!" —
„„Ik dank velmal, ik kann woll 'n Beten stahn!"" —
„Ji hemw'n jo woll bald Preisterwahl?" —
Fröggt em denn wider Kopmann Hahn. —
„„Sei segg'n't jo All, denn möt't woll wesen."" —
„Ik hemw't in't Wochenblatt hüt lesen.
Tau weckern ward't Ji Jug bequemen?" —
„„Je, wat weit ik! Dat's so un so.""

---

[1]) 'ranne kiken = einsprechen, besuchen. [2]) Mulderjahn = Malaga.

„Je, Einen möt Ji Jug doch nehmen? —
„„Ja! dat's gewiß! Doch segg'n Sei jo,
Doräwer is noch nicks beslaten."" —
„Wat sünd denn dat för Kannedaten?" —
„„Je, wat weit ik! De Ein, de sall
Jo woll ut Crivitz bürtig sin,
Un de will jo, so segg'n sei All,
Wenn hei kümmt nah de Parr herin,
Sik tau dat swere Stück bequemen,
Un unsen Eddelmann sin olle Swester nemen."" —
„Na, segg! wo is't denn mit den Tweiten?" —
„„Je, Brauder Hahn, wer kann dat weiten?
De ward hir wenig woll bekannt sin,
Doch Alltausamen segg'n sei vör gewiß,
Dat hei sik frigen will de Gouvernantin,
De up den Hof bi unse Gören is."" —
„Wat is de Drüdd denn för 'ne Ort?" —
„„Ik heww mi för em ok nich wohrt.
Sei segg'n, wenn de de Parr ded krigen,
Denn wull hei unse Preisterdochter frigen.
Ach Gott! Sei snacken allerlei."" —
„Na, weckern wählst Du von de Drei?" —
„„Je, wat sall ik mi lang' noch quälen,
Ik ward uns' Preisterdochter wählen!""

14. Fisematenten.

Wer weit, wat „Fisematenten" heit,
De tred mal up un segg't!
Ik glöw, Ji gewt mi kein Bescheid,
Un Keiner kriggt dat t'recht.

Dat Wurt, dat hett vel in den Mund,
För den'n, de d'rup studirt;
Tau Malchow, in 'ne lust'ge Stund,
Heww ik't mal spelend lihrt.

Paßt up! Ik mak Jug ok so klauk,
Will Jug dat Ding vertellen,
Doch möt Ji nich min lustig Bauk
För „Fisematenten" schellen.

Ik was mit minen Fründ, den Föster Slang',
Des Abends späd noch up de Jagd;
Wi lurten bet, wi lurten lang',
Kein Rehbuck kamm, kein Has', de lett sik blicken;
Dat was 'ne bitter kolle Nacht,
Ik was so stiw, ik kunn mi kum noch bücken.
„Stahn wi hir länger," rep ik, „Slang'!

Denn ward mi üm min Leben bang',
Dod sünd wi morgen, Gott erbarm's!
Ik gah nah Malchow rin un drink wat Warms."
Na, hei gung mit. Geseggt, gedahn!
Wi warden denn nah Unkel Dalitz gahn.
Un as sik Unkel unser hadd erbarmt
Un mit en Gläsken Punsch uns warmt,
Dunn set'ten wi mit Unkel Swinner
Taum Bostonspill uns in de Eck herinner. —
(Tau Malchow is dat Mod, dat möt Ji weiten,
Dat sei sik All dor „Unkel" heiten.) —
Na, Unkel Swinner! — Kennt Ji Unkel Swinner? —
Dat is en ollen Racker, ollen Sünner;
Hei kikt, wenn Ji dat nich gewohrt,
Jug niederträchtig in de Kort. —
Dat Spill gung los. För mi gung Allens dwatsch,
Nochtau wi spelten mit Karbatsch,
Un unser olle Unkel Swinner,
Dat was de einzigste Gewinner.
Mit einmal seggt hei: „Elf!" — Herr Je, wo würd mi bang'! —
„Ok elben," seggt min Föster Slang'.
Dunn fohrt mi dat so dörch den Sinn:
„Ih! süll dat woll nich mäglich sin,
Den Ollen eins recht antauführen?

Na, täuw mal! will'n 't doch mal probiren!"
In Ruten müßt sin Spill woll sin.
Ik nem den König nu von Ruten
Un stek em blitzen-blank ganz buten,
So dat hei recht em seien künn.
„„De föllt,"" so denkt min Unkel Swinner
Un plumpst recht in de Fall herinner.
Hei tägerte ok gor nich lang',
Un: „„Twölf!"" rep hei. — „Ik paß!" säd Slang'.
Dunn nem ik ruhig Ruten-Säben
Un stek sei bi den König neben.
As Unkel Swinner dit gewohrt,
Dunn smet hei up den Disch de Kort,
Schimpt un schandirt¹) gor fürchterlich:
„Mit Fif'matenten spel ik nich!"

15. De Gedanken tau Pird.

„Süh dor! süh dor! Gun Dag, Herr Bank!"
Röppt Pächter Banken tau Notorjus Klein,
„Ik heww Sei doch ok gar tau lang'

¹) schandiren = schelten, Schande anthun.

Bi uns hir nich in Wohren sein.
Sei maken sik ok gor tau ror!" [1])
„„Wat sall Ein maken, Herr Notor,
In'n Frühjohr hadd 'k so'n slimmen Haust
Un nu bün 'k midden in den Aust;
Sei kün'n sik äwer sein ens laten.""
„Ih, dat wir eben grad nich dull. — —
Doch äwerst — — wat ik seggen wull —
Hemw'n Sei all düchtig Häuner schaten?" —
„„Rabbhäuner? Ne! Nich äwer Johr."" —
„Denn sünd de Dinger woll sihr ror?" —
„„Ih, Gott bewohre! Haun bi Haun!
Ik hemw man likerst vel tau daun,
Dat ik nich recht afkamen kann.""
„Na, hüren S', Herr Bank, dormit Sei't weiten:
So mäglich, in de negsten Dagen,
Denn kik 'k en Beten bi Sei an;
Min grötst Vergnäugen is dat Scheiten
Un denn vör All'n up Häuner Jagen." —
„„Na, dat's en Wurt, un is gewiß!
Un wat dor denn von Häuner is,
Dat will'n wi all denn kappeniren,[2])
Un nahsten will'n wi s' ok probiren."" — —

---

[1]) Ror = rar. [2]) kappeniren = kaput machen, tödten.

Na, dat is gaud! Geseggt, gescheɪn!
Nah fiw, söß Dag' makt sik Notorjus Klein
Nu up den Weg un hen nah Banken. —
As hei nu führt de Drift entlanken,
Wo Ein dat Dörp all seien kann,
Dunn süht hei ok den Pächter all von Widen
Up sinen witten Schimmel riden,
Un durt nich lang', dunn kümmt de Oll heran:
„Gu'n Dag! Na, dat is recht, oll Fründ,
Dat Ji mi Wurt doch hollen hewwt.
Nu führt man sachten tau; wi sünd
Hir man noch bi en lütt Geschäft;
Ik lat hir achter Gasten[1]) binnen
Un ward mi glik tau Hus insinnen."
„„Na, wenn't mi man tau lang nich durt,""
Seggt de Notor, un führt nu sachten furt. —
Un Bank, de giwwt den Schimmel nu de Spurn
Un jagt irst achter'n hogen Durn,
As Klein em nich mihr seien kunn,
Dunn achter'n Barg, dunn achter'n Busch herum,
Un endlich nah den Hof herup.
Hir makt hei fix de Stalldör up
Un jagt den Schimmel dor herin,

---

[1]) Gasten = Gerste.

Löppt d'rup tau Hus nah sine Fru
Un röppt ehr tau: „Rasch, Mutter, fixing nu!
Sett all so'n Kram hir vör min Bedd,
Dat't so as bi en Kranken lett,
As leg ik krank hir all sid Dagen,
Lat Allerlei herinner dragen,
Un frögt hir wer, denn möst Du seggen,
Dat ik all lang' bün dodenskrank."
Un dormit treckt sik ut uns' Bank,
Un deit sik in dat Bedd 'rin leggen.
Üm sinen Kopp ward hei en Dauk sik binnen,
Un all de Buddel, de sin Fru kann finnen,
De warden vör sin Bedd henstellt,
So dat em Jeder för en Kranken höllt.
Kum is dat farig, kum is dat geschein,
Dunn kümmt denn min Notorjus Klein:
„Gu'n Morgen, Madam Banken, guten Morgen!
De Oll hett wat noch tau besorgen,
Hei 's noch en Beten 'rut tau Fellen
Un süht dor noch nah sinen Gasten,
Doch säd hei mi, hei wull sik hasten,
Ik süll dat Frühstück man bestellen."
„„Min Mann? — Wo? Reden Sei von minen Mann?""
„Ja woll! Von weckern süs?"

„„Ih, Herr Notor, ik glöw, Sei spaßen man.
Woll sid en fiw, söß Dagen is
Min Mann all elend dodenkrank. —
Mit em is't gor tau slicht beschapen.““
„Wat! wer is krank? doch nich Herr Bank?
Den heww ik eben jo noch drapen.“ —
„„Je, dat verstah ik nich! Sei känen sik äwertügen,
Un säl'n em glik tau seien krigen. —
Hei is so krank as Einer warden kann. —
Sei'n S' hir, hir liggt min arme Mann.““ —
„Ih, wat! Wo 's't mäglich! wo kann dat gescheìn!“
Röppt ganz verdutzt Notorjus Klein,
„Kum vör 'ne halwe Stun'n, dor heww'n wi Beid
Noch mit enanner spraken an de Scheid.
Sei reden jo up ehren Schimmel.
Wo is dat mäglich? Gott in'n Himmel!“
„„Ach Gott!““ fängt Bank nu an tau stänen,
Un stamert just, as wiren sine Tänen
Em eine Ehl tau lang in sinen Mund.
„„Ach Gott! ik wull, ik wir gesund,
Un künn en Beten 'rümmer riden,
Anstatt hir so'ne Pin tau liden.
Ach, Mutting! ik bün gor tau krank.““ —
„Ne! dit's doch dull! min leiw' Herr Bank.
Ik heww perßöhnlich mit Sei spraken

In eigene Perßöhnlichkeit:
Sei deden mi noch äwerstraken
Un säden noch, dat Sei dat freut,
Dat ik dat höll, wat ik verspraken."
„„Ih, Gott bewohr! Min leiw' Herr Klein,
Wat Sei dor hewwen 'rümmer riden sein,
Dat müsten denn woll min Gedanken wesen.""
Na, nu füng't den'n Notorjus an tau gräsen. —
Gedanken sünd all slimm, wenn sei ganz heimlich sünd,
Vör Allen bi den Herrn Notoren,
Doch wenn Ein sei all up de Landstrat findt
Trotz Polizei un trotz Schandoren,[1])
Un hoch tau Pird mit Ridpitsch un mit Sporen,
So as Herr Banken sin sünd 'rümmer reden;
Dor känen Einen jo de Ahnmachten antreden.
So wat hadd nie hei sein tau Wohren;
De Sak, de kunn hei doch nich trugen,
Em fung gefährlich an tau grugen,
„Na," seggt hei, „denn, Herr Bank, adjüs!
Ik wünsch Sei gaude Beterniß."
Un dormit gung hei ut de Dör.
So korting würden em sin Hacken,
Em kamm dat justement so vör,

[1]) Schandoren = Gendarmen.

As würd oll Bank em up den Nacken hacken;
Un de oll Pächter, de was swer.
Fix stiggt hei 'rup nah sinen Wagen
Un lett den Kutscher vörwarts jagen. —
Nu springt oll Bank ok ut dat Bedd,
Löppt an dat Finster. „Krischan, ledd
Den Schimmel glik mal vör de Dör!"
Un Krischan ledd't den Schimmel vör.
Un Bank, de spaud't sik wat hei kann,
Un treckt sik de Kledaschen [1]) wedder an,
Langt sik de Pitsch, set't sik den Strohhaut up,
Drinkt irst noch einen lütten Kümmel
Un springt up sinen Schimmel 'rup.
Un Heidi! vörwarts geit de Schimmel.
Gestreckten Galopp klabastert de Racker
Irst 'run von den Hof, dunn äwer den Acker
Un all wat hei kann, hen nah de Scheid,
Wo sei sik irsten drapen Beid.
Ok uns' Notorjus, den hüt dat Besäuken
So dull verled't is, führt en Draf,
Dormit hei kümmt man von de Feldscheid 'raf,
Wo't an den hellen Dag ded späuken.
Doch kum was up dat olle Flag hei kamen,

[1]) Kledaschen (das sch wie ein französisches ge ausgesprochen) = Kleider.

Dunn dröppt hei ok mit Banken dor tausamen.
De Kutscher, de den Ollen ward gewor,
De dreit sik üm un seggt:
„Oh sein S' doch mal! Sei jäden, Herr Notor,
Herr Bank, de hadd tau Bedd sik leggt,
Un leg tau Hus so dodenkrank,
Dor ritt hei jo de Hocken lang.
Ik sei an em kein Krankheit nich,
Hei is jo ganz gesund up Stun's." [1])
„„Swig still,"" seggt Klein, „„dat is hei nich!
Bet leiwersten en Vaterunſ'.
Kihr Di an nicks un jag' de Drift entlanken,
Dat sünd all wedder sin Gedanken.""

16. Rindfleisch un Plummen.

Den ganzen Dag bi't Döschen [2]) stahn,
Un ümmer achter'n Haken gahn,
Un up den Acker Kluten pedden,
Un denn mal wedder Ossen ledden,

[1]) Up Stun's; wörtlich: auf der Stunde, d. h. in diesem Augenblick. [2]) Döschen = Dreschen.

Un denn mal drög un denn mal natt,
Wo, mine Herrn, geföllt Sei dat?
Un denn? — Wat krig ik denn för Eten?
So slicht un man so'n lüttes Beten!
Un ümmer Tüften, ümmer Räuwen,
Dor mag de Deuwel länger täuwen![1])
Ne, Herrn! Denn hett 'ne Ul dor seten,
Bi dröge Tüften kann ik nich bestahn." —
„„Na gaud, min Sähn, Du kannst nu gahn.""
Seggt de Burmeister. — As hei 'rut,
Seggt hei tau'n Rathsherrn Wohlgemuth:
„„Ich glaube fast, und mir will es bedünken:
Der Mensch hat Recht;
Denn solches Essen, solches Trinken
Paßt sich nicht für en tücht'gen Knecht. —
Indessen, — woll'n den Herrn doch auch mal fragen.—
Heda! raupt mal den Bäcker Hagen.""
De Bäcker kümmt. „„Mein lieber Meister Hagen,
Ihr Knecht war hier und thät sich sehr beklagen:
Sein Essen sei so schlecht.
Wir fragen nun: wie halten Sie den Knecht?"" —
„Na, dat möt ik gestahn!
Dor möt doch glik dat Wetter 'rinne slahn!

---

[1]) täuwen = warten.

Dat hürt ik niemals all min Dag'!
Ik holl min Lüd so slicht?
Antwurten S' blot up dese Frag:
Rindfleisch un Plummen, is't en slicht Gericht?" —
„„Den Dunner ok! Dat is en prächtig Eten!
Rindfleisch un Plummen? Is't nich wohr?
Herr Rathsherr, ne! Wo wull'n wi dorin freten!""
„Ja," seggt de Rathsherr, „dat's gewiß!
Wenn't Rindfleisch möhr[1]) un wenn de Plummen gor,[2])
Denn wull ik meinen, dat't wat Schönes is."
„„Dat is en Eten, as in'n Himmel,""
Seggt de Burmeister. „„Täuw, Du Lümmel!
Ik ward en Würtken mit Di spreken
Un Di de Leckertän utbreken.
Täuw, Du Carnalli, ik will Di betalen! —
Oh, lat't mal glik den Slüter[3]) halen,
De sall em doch up allen Fällen
En richtig Dutzend 'rinne tellen. —
So, mine Herrn, man Platz genamen,
Un lat't den Kirl mal wedder 'rinne kamen! —
Du Slüngel! Du entfamtigte Hallunk'!
Is Di dat noch nich gaud genung?
Wat meint so'n näsewise Bingel?

---

[1]) möhr = mürbe. [2]) gor = gar. [3]) Slüter = Schließer, der auch dem Prügelamt vorsteht.

Wat meinst Du denn, Du sackermentsche Slüngel?!
Gausbraden alle Dag' un Hauneris,[1])
Dat würd Di smecken, un denn schäpelwis?"" —
„Wo so? — Wo ans? — Gausbraden alle Dag'?"
„„Halt's Maul! und räsonnir' Er nicht! —
Antwurt Hei mi up mine Frag':
Rindfleisch un Plummen, is't en slicht Gericht?""
„Den Deuwel ok," seggt Jochen Brümmer,
Un dreit den Haut in sine Hand herümmer.
„Rindfleisch un Plummen is en schön Gericht.
Doch, mine Herrn, ik krig't man nich."

---

17. Wo büst Du 'rinne kamen.

„Wo Deuwel! dreigen mi min Ogen?
Wo is dat nich uns' Schulten-Jochen? —
Na, Brauder! ok en Beten hir?
Kumm, sett Di dal un drink mal Bier." —
„„Ih, lat mi man en Beten stahn."" —

---

[1]) Hauneris = Hühnerreis (Reis, der in der Hühnerfleischbrühe gekocht ist; nicht zu verwechseln mit Hägenris, Reis, der in Milch gekocht und mit Zimmt und Zucker überstreut ist; Hägen bedeutet jede Lustbarkeit, Fest; also heißt Hägenris etwa Festreis.)

„Ne, segg, büst Du tau führen hir?“ —
„„Ne!““ —
„Denn büst Du woll herinner gahn?“ —
„„Ne!““ —
„Denn magst Du gor rin reden sin?“ —
„„Ne!““ —
„Nich gahn, nich führt un nich rin reden?
Na, segg, wo kümmst Du denn herin?“ —
„„Ik müßt en Offen rinne ledden.““

---

18. De Wedd.

De Bäcker Swenn, de sitt in sine Stuw'
Un hött sin Tweiback un sin Kringel,
Dunn kamen tau em rin twei lange Slüngel:
„Oh, Meister, bring'n S' doch mal ens swinn
För uns en gaudes Frühstück rin!“ —
„„Ja woll!““ Hei halt nu Eier, Schinken;
De Gäst, de föddern ok tau drinken,
'Ne Buddel Win vom Besten sall dat sin.
De Wirth, de bringt s'; de Gäst, de sünd taufreden
Un fangen an von dit un dat tau reden.
„Na, hür mal, Brauder Möller, kumm!

Schenk Di mal in, wi will'n mal drinken."
Seggt irst de Ein un ward den Annern plinken,
„Nu segg mal blot, wat was de Kirl doch dumm!" —
„„Du meinst den Ollen an den Mark,
Den ollen Bäckermeister Hauck?
Ja, den sin Dummheit, de is stark.
De Oll, de höllt sik schrecklich klauk,
Un hett sik doch so dull blamirt.""
De olle Hauck? — Oll Bäcker Swenn, de hürt
Ganz nipping[1]) tau. — „Oh, wenn ik fragen kann,
Wobi let de oll Voß sik faten,
Hei is doch süs so'n nägenklauken Mann?" —
„„Sei weiten doch: hei kann dat Wedden jo nich laten
Un dorbi kregen wi em 'ran.
Wi wedd't mit em, un hei verlur,
Dat hei vör sine Stubenuhr
'Ne Virtelstund nich sitten künn
Un nich so langsam un so swinn
So as de Parpendikel flög,
De Würd' ahn Stamern[2]) 'rute kreg:
Hir geit'e hen, dor geit'e hen,
Hir geit'e hen, dor geit'e hen."" —
„Ih, dat's doch nich so swer," seggt Swenn,

[1]) nipp (diminutiv nipping), sowie auch prick (pricking) = ganz genau. [2]) Stamern = stottern.

De gor tau girn ok wedden müggt,
„De olle Schapskopp! Na, mi dücht,
De Sak, de is doch gor tau licht."
„„Je,"" seggt de Ein, „„dat is doch so'n Geschicht!
Sei dörben nich upstahn, nicks anners reden,
Sei möten ümmertau den Vers herbeden.""
„Ik dau't, un ik gewinn," seggt Swenn;
„Hir geit'e hen, dor geit'e hen.
Hir föftein Daler sett ik hen!" —
De beiden Kirls kregen
Nu ehren Büdel rut un set'ten föftein gegen,
Un vör de Klock[1]) set't sik oll Swenn:
„Hir geit'e hen, dor geit'e hen."
„„Adjüs! Herr Swenn,"" seggt nu de Ein
Un makt sik an de Dalers 'ranne,
Un sik dunn fix up sine Bein;
„„Adjüs! Herr Swenn,"" seggt ok de Anner,
„„Sei dörben nich upstahn, nicks anners reden,
Sei möten ümmertau den Vers herbeden,
Ik wünsch Sei ok recht vel Plesir."" — —
„Je, dat ik doch en Schapskopp wir,
Un dordörch mine Wedd verlür!
Ne! lopt Ji man," denkt Bäcker Swenn;

[1]) Klock = Uhr.

„Hir geit'e hen, dor geit'e hen; —
Üm mine Wedd ward mi nich bang'n;
So licht lat ik mi noch nicht fang'n." —
Hei drömt sik nu all as Gewinner,
Dunn kümmt tau em sin Fru herinner,
De ut de Stuw' wat 'rute halt:
„„Na, Vader, heww'n de Kirls betalt?"" —
„Hir geit'e hen, dor geit'e hen." —
„„Wat is 'e los? Wat fehlt Di, Mann?
Wat red'st Du dor? Wat is Di denn?
Wat kikst Du denn de Klock so an?"" —
„Hir geit'e hen, dor geit'e hen." —
„„Mein Gott! Wat fehlt Di? Segg doch, Swenn!
Du büst doch woll nich dun hüt morg'n?
Du büst doch woll verrückt nich word'n?"" —
„Hir geit'e hen, dor geit'e hen." —
„„Herr Jesus, kumm doch rinne, Fik!
Lat Allens liggen, lop un rönn
Doch mal nah Dokter Hansen glik,
Hei süll doch kamen in den Ogenblick,
Uns' Vader hadd nich sinen Schick."" —
„Hir geit'e hen, dor geit'e hen." —
„„Hür, Vadding! Swenning! Leiwe Swenn!
Herr Gott doch! Vadding! hürst Du nich? —
De Ogen gahn em fürchterlich.

Segg, Vadding! Segg! Kennst Du mi denn?"" —
„Hir geit'e hen, dor geit'e hen. —
So, Mutter! so! nu hemw ik wun'n!
Nu is't 'ne richt'ge Virtelstun'n.
So, Mutter! ik gewünn de Wedd." —
„„Ih, Vadding, kumm! Legg Di tau Bedd;
Ik bidd Di d'rüm in Gottes Namen.
Ik denk de Dokter sall glik kamen."" —
„Gotts Dunner, Mutter! Ne! Ik hemw gewun'n. —
Dor sall doch glik dat Wetter 'rinne slagen!
De Kirls, de hemw'n mi doch bedragen,
De niederträchtigen, entfamten Hun'n!
Wat? Meinst Du, dat verrückt ik bün?"
Un as hei noch so schellt, dunn kümmt de Dokter 'rin.
„„Ja, ja! er ist in schrecklicher Erregung,
Der Puls in heftiger Bewegung,
Das glüh'nde Auge rollt un irrt
Umher. — Das Faseln von der Wette! —
Der arme Mann ist leider ganz verwirrt
Und ganz gestört, er muß zu Bette."" —
„Gotts Dunner! Hür'n Sei mi doch an!" —
„„Min leiw Herr Swenn, man keinen Larm!
Wi weiten't all! Nu kamen S' man.""
Un dormit krigt de Dokter em bi'n Arm,
Un sine Fru, de nimmt den annern,

Un Fiken, de schüfft achter[1]) nah;
So möt hei nah de Kamer wannern.
Hei flucht un swört, hei deit un seggt,
Dat helpt em nicks, hei ward mit Bidden-bald,
Wenn de nich helpen, mit Gewalt
In't warme Bedd herinne leggt. —
Nu geit dat los mit Aderlaten!
Up sinen Kopp ward Water gaten;
Un wenn hei blot mal wedder röppt:
„Ik heww jo wedd't, un ik heww wun'n!"
Denn ward hei glik von Fläſſen[2]) schröppt,
Em acht're de Uhren Ilen[3]) set't,
Un Luft ward em denn schafft von unnen.
So liggt hei nu den einen Dag, den tweiten
Bi Hawergrütt un Watersupp,
Un Keiner will von em wat weiten.
Un deit hei blot den Mund mal up,
Denn heit dat glik: „Wat willst Du, Swenning,
Ligg ruhig, stilling, leiwes Männing!"
Un fängt hei an mal tau vertellen
Von sine Wedd un an tau schellen;
Denn heit dat glik: „Oh, Fiken, lop un rönn

---

[1]) achter = hinten, hinter. [2]) Fläſſen (eigentlich flächſen von Flachs) übertragen: von Neuem; aber auch: mit erneuerter Kraft. [3]) Ilen = Blutegel.

Doch glik mal nah den Dokter hen,
Hei müßt em wedder Ilen setten,
Un füll de Spritz ok nich vergeten.''
„„Na,““ denkt hei endlich: „„Giww di man!
Verrückt? Ne, dat's nich wohr, dat bün 'k nich west,
Doch dumm, as Einer wesen kann!
Ik glöw binah, dat is dat Best:
Ik segg hir weder in dat Bedd,
Noch äwerall wat von min Wedd:
Ik glöw', ik swig man ganz un gor.
Dat Geld is weg, de Schimp is dor.
Sei heww'n mi doch tau arg tractirt,
Von't Wedden bün ik nu kurirt!““



19. De Frigeri.

Ken'n Ji den ollen Abraham
Ut Ribnitz woll, de süs mit Ogengläs'
Un Brillen hen nah Güstrow kamm?
Hei hadd 'ne hellisch lange Näs',
Un von Kalür blag as 'ne Träms'.[1]) —

[1]) Träms' = Kornblume.

Na, de un oll Levin ut Däms[1]) —
Hei würd ok Humpel-Levin nennt —
De hadden Beid all lang sik kennt
Un wüßten von enanner ganz genau,
Dat Jeder düchtig hadd wat in de Schau,
Dat Beid sei in de Wull rin seten
Un Moses hadden un Propheten. —
Na, Levin dröp mit Abrahamen
In Güstrow mal tau Marktid ens tausamen.
Sei gahn nu in en Wirthshus 'rinner
Un reden dor von Handelssaken,
Un as de gründlich sünd besprafen,
Dunn kamen s' endlich up ehr Kinner.
„Ik heww," seggt Levi, „man das Ain."
„„Gott's Wunder,"" seggt nu Abraham,
„„Ich hob jo aach man blos das Ain!
Geb'n wir de Kinner doch zesamm,
Laß unsre Kinner sich doch frai'n!""
Un durt nich lang', so sünd sei handelsein.
„Na gaud! denn will'n wi doch vör allen Dingen,"
Seggt Levi nu tau Abrahamen,
„Dat negste Mal de Kinner mit uns bringen,
Wenn wi nah Güstrow wedder kamen;

[1]) Däms = Dömitz, Stadt und Festung.

Denn wenn sei Beid sik sälen frigen,
Denn möten sei sik doch ok mal tau seien krigen."
As sei dat negste Mal nu kamen
Un sei tausam nu wedder sünd,
Fröggt Humpel-Levin Abrahamen:
„Nu? hast de mitgebrocht Dain Kind?" —
„„Was wüll ich nich! Was fragst Du mir?
Mai Kind is in de Kammer hir.
Doch Levi, sag', wo üs denn Dain?""
„Ich will's doch gleich zu holen gain. —
Doch hör'! wir wüll'n en Spaß uns machen,
Wenn ich d'ran denk, muß ich schon lachen.
Rechts in de Kammer is Dain Kind?
Nu wüll ich holen mains geschwind,
Das wüll'n mer links hir in de and're bringen,
Un wenn mer Beid' hir hoben Platz genummen,
Hir auf den Sopha in de Stub',
Dann wüll'n mer mit de Klingel klingen,
Dann süll'n se Beid' zugleich herinner kummen."
„„Ja Levi! ja! das is zum Lachen.
Was werden se vor Ogen machen! —
Nu sput' Dich man und lof geschwind!""
Un oll Levin, de bringt sin Kind. —
As sei tausam nu wedder sünd,
Un ehre Kinner in de Kamern neben,

Dunn setten sei sik up den Sopha dal
Un freuen sik un daun sik hägen,[1])
Wat dit woll för en Spaß würd geben,
Wenn nu de Kinner hir taum irstenmal
As Brutlüd sik tau seien kregen.
„Paß Du mal aaf! Das würd e Spoß!" —
„„Der Infall is worhaftig doch karjos!""[2]) —
„Ich wollt, de Memme wär' derbei." —
„„Na, Levi! Wenn ich sag' nu: Ains, Zwei, Drai!
Denn kannst Du mit de Klingel laiten,
Se wüssen, was das süll bedaiten."" —
Un Abraham seggt: „„Ains — Zwai — Drai!"". —
„Gott's Wunder!" röppt Levin, „Ai waih!"
„„Wos üs?"" röppt Abraham, „„wie haißt?"". —
„Bin dorüm ich her mit das Kind gereis't?" —
Denn seit, dor kümmt ut jede Kamerdör
En upgeputzten Judenjung' hervör.

---

[1]) sik hägen = sich ergötzen. [2]) karjos = curios.

20. De Pirdkur.

Ik hadd en gauden Fründ, nu is hei dod,
Dat was en wohren Swerenoth,[1])
Hei was en Dokter, wenn ok keinen zünft'gen,
Hei doktert blot de Unvernünft'gen,
Pirdokter was hei, Borchert heit hei,
Un up den Kirchhof liggen deit hei.
Gott lat em dor nu selig raun! —
Na, de hadd vel enmal tau daun
Up einen Gaud, dat, wenn ok nich ganz dicht,
Doch ok nich wid von Wohren liggt.
Un up dat Gaud, dor wahnt — vör den'n, dei't weiten will —
Noch hüt tau Dag' Herr von April. —
Herr von April, de hadd en krankes Pird,
En Schimmelhingst, an dusend Daler wirth,
Un dormit was hei noch nich tau betalen;
Dat was dat beste Pird in sinen Stall.
Herr von April lett also Borchert halen,
Un sei bespreken nu den Fall

---

[1]) Swerenoth wird häufig gebraucht für: Swerenöther = durchtriebener Schelm.

Un nebenbi noch ann're Fälle;
Dunn kümmt en Mäten 'rin, de hett en Teller
Mit Snaps un Botterbrod, dat höllt sei Borchert hen,
So as Ein dat woll einen Knecht,
De uns 'ne Fuhr vull Tüften bröcht,
Nah'n Sadel rup tau langen pleggt.
„Min Döchting," seggt uns' Borchert," wenn
De Snaps un't Botterbrod för mi sall sin,
Denn nimm't man wedder mit, ik bün
Hüt Morgen hungrig nich en Spir." —
Herr von April entschuldigt sik nu sihr:
„„Ei Borchert,"" seggt hei, „„nehmen Sie den Teller,
Ich habe leider keinen Wein im Keller,
Sonst würd ich sicher nicht verfehlen...."”
„Herr von April, wat helpt dat Quälen,"
Seggt Borchert. „Frühstückt heww ik all,
Ik denk, wi gahn jetzt nah den Stall,
Üm uns den Kranken tau besein?" —
Na, dat ward denn ok nu geschein.
De Dokter, de bekikt dat Pird
Von un'n un baben, vörn un hinnen,
Befäult dat rechtsch un linksch gelihrt,
Un as hei Allens utstudirt,
Ward hei 'ne Tidlang sik besinnen. —
„Je," seggt hei endlich tau Aprilen,

„De Hingst, de ded sik stark verküllen,
Hei hett 'ne schreckliche Kolik,
Un mit em steit dat gor tau slimm.
Wenn Hülp nich kümmt den Ogenblick,
Denn sünd Sei üm dat Pird herüm." —
„„Ich bitt' Sie, Borchert, retten Sie das Pferd,
Das Pferd ist tausend Thaler werth.
Mein Pferd! mein Pferd! mein schöner Hengst!
Sie glauben nicht, wie ich mich ängst'!
Gibt's denn nicht ein probates Mittel?
Heraus damit! Ich hab' ja Drittel!""[1]) —
„En Mittel? Ja! en Mittel giww't;
Doch bet wi uns dat halen laten, bliwwt
De Hingst uns unn're Fingern dod.
Dat weit denn doch de Swerenoth,
Dat just kein Rothwin in den Keller is!" —
„„Was? — Rothwein? — Wie? Ist das es blos,
Blos Rothwein? — Ih, den hab' ich ja,
Sehr schönen Wein — Schatoh la ros' —
Ih, Borchert, Rothwein ist ja da!
Jehann! Mak tau, mak fix un gah
Hen nah den Hus' nah de Mamsell,
Dat sei uns glik hir up de Stell,

[1]) Drittel: so wurden schlechtweg die nach altem mecklenburgischen Münzfuß geprägten zweidrittel Thalerstücke genannt.

So drad[1]) un fix in'n Ogenblick
'Ne gaude Buddel Rothwin schick."" —
As nu de Bengel mit de Buddel kümmt,
Giwwt hei den Dokter sei, un dese nimmt
En Proppentrecker ut de Tasch herut —
Ahn desen reis't hei niemals ut —
Un makt denn ok de Buddel up
Un prauwt tauirst en lütten Drupp.
„Herr von April, de Win is ächt.
Herr von April, ja, wie geseggt,
De Win is excellent." (Kluck, Kluck, Kluck, Kluck.)
Un wedder nimmt hei einen Sluck.
„„Ja, Borchert, ja, der Wein is gut.
Woll'n wir denn nicht einmal probiren,
Was er dem Hengst für Dienste thut?""
„Ja woll will'n wi em mal probiren,"
Seggt Borchert; set't nu mit en Ruck
De Buddel wedder an. (Kluck, Kluck, Kluck, Kluck.)
„Ja, Herr, dat is en schönen Win,
De kann binah nich beter sin.
Schatoh la ros'! Ja woll, hir steit't!
Nie drünk ik betern Win, as dissen! —
Hei is von Maßmann un von Nissen. —

---

[1]) drad = augenblicklich.

Wat doch so'n Win so glatt rin geit! —
Herr von April, so as ik mark:
De Win is äwerst woll sihr stark,
Hei hett gewiß so sine Mucken?"
Un wedder fängt hei an tau klucken.
„„Ei Borchert!"" röppt Herr von April,
„„Ei Borchert, halten Sie doch still,
Sie haben ja die Flasche fast geleert,
Ich denk', 'er Wein soll für das Pferd?""
„För't Pird? Den Win för't Pird?
Den schönen Win för't unvernünft'ge Dirt?
Herr von April, wat denken Sei!
Schatoh la ros' för't unvernünft'ge Veih?
Dor denk ik anners!" (Kluck, Kluck, Kluck.)
Un drinkt de Buddel ut bet up den letzten Sluck,
Un nimmt de Buddel von den Mund:
„Herr von April, Ehr Hingst is ganz gesund."

---

21. De Schapkur.

So'n Gaudsbesitters sünd gewöhnlich
Gefährlich nägenklauke Ort,
Sei daun, as wenn de Weisheit ganz perßönlich

In ehren Kopp wir rinne fohrt.
Wenn ik Fru Weisheit äwerst wir,
In ehren Kopp wir ik nich rinne tagen,
Ik hadd mi leiwerst meid't in ehren Magen,
Dat's doch en vel behaglicher Quartier. —
„Na, lat't man sin, oll Fründ! Dat is man Spaß,
Wes't Ji man still! Gewt Jug taufreden!
Wat schert Jug dat, wenn Hinz un Clas
So in't Gelag herinne reden?
Wat makt dat ut, wenn Jug so'n Stubenhucker,
So'n jämmerlichen Kirl, so'n armen Slucker,
De nich 'ne Pip Toback is wirth,
Ok mal ens an den Wagen führt.
Nehmt Tint un Fedder, set't Jug dal
Un schriwt: „Mein lieber Moses, schickt mich mal
Gleich auf die Stell en dausend Daler Geld."
Jug schickt de Jud soglik dat Geld,
Wenn ik de Sak em ok mak wichtig
Un schriw mit „mir" un „mich" ok richtig:
„Mein lieber Moses, lieber Freund,
Wollt Ihr mir nich en Thaler leihn?"
Denn paßt mal up, denn ward Ji't sein,
Dat hei mi nich den Daler leint,
Un hadd 'k em ok wat vörgeweint. —
Na, wenn Ji dit bedenkt, oll Fründ,

Seggt, wir denn dat woll ok nich billig,
Dat Ji mi af un an ok willig
En lütt Privatvergnäugen günnt? —
Nich wohr, Ji holl't nu up tau schellen?
Ik will Jug ok en Stück vertellen:

De Herr Karbatschky was en Ritter
In't schöne mecklenbörger Land.
Na, einstens up den Sopha sitt 'e
Un grüwelt äwer allerhand;

Na, kort un gaud! dor satt un slep 'e,
(Hei was so sachten drusselt in),
Dunn kamm tau em herin sin Scheper,
Un hei vermünterte sik swinn.

„Je, Herr, mit de verdammten Hamel,
Dat weit ik nich, wat de regirt.
Wo dat woll möt?" seggt Scheper Zamel,[1])
„Nu is all wedder ein krepirt."

„„De Sak, de ward mi doch tau wichtig!
Den Dunner! wedder einer dod?
Ik glöw, de Sak, de is nich richtig,
De Hitt in'n Stall, de is tau grot.""

---

[1]) Zamel = Samuel.

„Ne, dat's nich wohr, dat kann 'k nich glöwen,
Ne, Herr! wat ik Sei seggen will:
So'n twei Grad Warmniß dau 'k ehr gewen
Un denn en halwen Grad von Küll.

So'n Warmniß is nich äwerdrewen,
Un Jeder, de dat Schapveih kennt,
De ward gewiß mi Recht drin gewen:
Dat is dat wohre Temprament."

„„Wi ward'n üm all de Hamel kamen,
Paß Du mal up! Du wardst dat sein.
Krank sünd de Hamel alltausamen,
Sei heww'n alltausam dat Dreihn."" [1])

„Ja, mit de Krankheit ward dat gröter,
Un in den Stall süht't gruglich ut. —
Wo? Venus, du verfluchter Köter!
Willst du mal ut de Stuw herut?"

Sin Hund hadd sik herinne sleken.
„Je, Herr, ik weit kein Hülp nich mihr.
Min Fru ded ehr de Suchten breken,[2])
Doch dat hett hulpen nich en Spir."

---

[1]) dat Dreihn = die Drehkrankheit. [2]) Suchten breken = Seuchen brechen: eine sympathetische Cur, bei welcher neun kleine Reiser von neun verschiedenen Holzarten gebrochen werden.

„„Dat is doch ein gefährlich Wesen! —
Doch hollt mal still, dor föllt mi in:
Ik heww mal von en Mittel lesen,
Dat sall en ganz kaptales sin.

Ik les' nich vel, dat möt ik seggen,
Un Rohlwees[1]) is min einzigst Bauk;
De sik so up dat Lesen leggen,
De warden allmindag nich klauk.

Doch dit, dit will' wi mal probiren,
Ob't gaud, ob't slicht, is einerlei;
Denn wenn sei alltausam krapiren,
Denn kümmt't nich an up ein Stück Veih.““ —

„„So!““ seggt de Ritter nu tau Jameln,
Un geit in sinen Schapstall rin.
„„Nu grip mal einen von de Hameln
Un slep em hir mal ranne swinn.

Paß up! Dit sall sik beter schicken,
As wenn Du ehr de Suchten brekst.
Ik ward den Kopp em runne drücken,
Un Du geist hen un halst de Ärt.[2])

---

[1]) Rohlwees' Vieharzneilehre. [2]) Ärt = Art.

Ik holl den Kopp em nu heranner
Up des' Sid von de Schapstalldör,
Du geist nu rümmer nah de anner
Un sleist mal düchtig ens dorvör.

Ik tell nu „drei", Du makst Din Saken
Un giwwst em einen ducht'gen Hau."" —
Un kum hett hei dat „drei" utspraken,
Bautz! sleit denn ok de Scheper tau.

„Na, Herr, wo is't? Is hei nu wedder beter?"
Doch unse Ritter antwurt't nich,
Un as de Scheper kamm, dor set 'e
In'n Meß un rallögt fürchterlich.

Den eignen Kopp hadd hei heranner hollen,
De Hamel hadd em ranner stött,
Un von de Dränung was hei fellen
Un hadd sik in den Meß rin set't.

Arme Ritter!
Dit is bitter!
Wer dit ok woll denken süll!
Krawwelnd in den Meß, dor sitt 'e
Un Kopphäster[1]) ümmer schütt 'e,
Wenn hei sik uprichten will.

---

[1]) Kopphäster und Koppheister = Kopfüber, Kobolt.

Un de Scheper!
Ach, wo grep 'e
In de Hor in sine Noth!
In den Stall herümmer lep 'e.
Un wo schreg 'e, un wo rep 'e:
„Ach, ik slog den Herren dod!"

Arme Ritter!
Gaudsbesitter!
„Ach, wo möt mi dit noch gahn!
Hei ward witt un ümmer witter.
Dat mi doch dat Ungewitter
Sall glik in den Grund rin slahn!"

Ach, dor set 'e!
Un wo let 'e!
„Ne! dit kann ik nich verstahn!
Ach, min Angst ward ümmer gröter!
Venus, du verfluchter Köter,
Willst du ut den Weg mal gahn!"

„„Wo?"" fängt de Ritter an tau stamern,
„„Wo kannst Du so en Schapskopp sin
Un an de Dör so ranne hamern,
Wenn ik noch gor nich fahrig bün?

Ik bün noch in den Kopp ganz däsig,
Un min Verstand is dämlich schir;
Von nu an, Scheper Zamel, les' ik
Ok in dat Dokterbauk nich mihr.""

„Un dat, dat kän'n Sei mi tau glöwen,"
Säd Zamel, as hei mi't vertellt,
„Hei les' nie mihr in sinen Lewen;
Sin Bauk würd up dat Rigel stellt."

„„Na, würd de Hamel wedder beter?"" —
„Ih, de würd heil un deil gesund." —
„„Un Venus, de verfluchte Köter?"" —
„Ih, dat's noch ümmertau min Hund." —

„„Un het't sik mit den Ritter gewen?"" —
„Ne, Herr, de hett dat nich verwunn'n,
Un de is ümmer düsig blewen
Un hett mindag sik nich besunn'n."

22. Dat kümmt endlich doch an den Rechten.

De oll Postmeister Möller fröggt
Den Jungen, de de Breiw utdröggt:
„Heft Du de Breiw besorgt, Jehann?“ —
„„Ja, Herr!““ — „Ok den, de an
Den Jehann Krischan Engel wir,
De bi den Snider Block is in de Lihr?
Heft Du sin Wahnung endlich funnen?“
„„Ja, Herr,““ antwurt't de Burs, nahdem hei sik besunnen,
„„Ja, Herr. Doch mit den ollen Breif
Dor gung mi dat tauirst ganz eklich scheiw;
De Sak, de was sihr bisterig,[1])
Denn in de Laagerstrat, dor wahnt hei nich,
Un wahnt en En'n lang wider an den Strand;
Un wahnt nich rechtsch, — ne! linker Hand;
Un wahnt ok nich in't drüdde Stock, —
Ne! hei wahnt unnen in en Keller;
Sin Meister is nich Snider Block, —
Sin Meister, de heit Snider Teller;

---

[1]) bisterig von bistern und verbistern = verirren.

Hei sülwst, hei heit nich Krischan Engel, —
Ne, hei heit Ann'meriken Dürten Rist,
Un't is ok keinen Snider-Bengel —
Ne, Herr, 'ne olle Waschfru is't."

---

23. Dat Sößlingsmetz.

So'n rechten Hanschendörper Bur,
Dat is 'ne snurr'ge Creatur.
Wenn de mal kümmt tau Stadt herin,
Dat's grad, as wenn de Ap sik in
Pickstäweln hett infangen laten
Un weit nich recht, wo ut, noch in.
Na, einmal kröp ut sinen Kathen,
Wo hei in buren was un tagen,
De Ein von ehr, oll Jochen Hagen,
Un gung tau Stadt hen nah Stemhagen. —
As hei nu dor herümmer dwätern[1]) deit,
Dunn seggt tau 'em oll Hanne Heinz:

---

[1]) dwätern, von dwas = quer; also hin und her schlendern.

„Na, Brauder Hagen, na, wo geit't?“ —
„„Dat geit jo noch, so as Ji seit.““ —
„Je, Brauder Hagen, hür mal eins!
So kannst Du hir nich rümmer lopen,
De Jung's, de kamen süs tau hopen,
Din Bort is tollang unner Dine Snut,
Du sühst jo as en Farken ut.
Irst geist Du hen, un lettst Di hübsch balbiren,
Denn nahsten kannst Du 'rüm spaziren.“
„„Den Dunner!““ seggt oll Jochen Hagen,
„„Ji sünd verdeuwelt fin hir tau Stemhagen.
Na, wenn dat möt, denn möt't ok schein.““
Hei makt sik also up de Bein
Nah'n ollen Dokter Metzen hen.
Irst steit hei dor un gapt un gapt;
Na, endlich seggt hei doch: „Wat gew 'k Em, wenn
Hei mi den Bort herunner schrapt?“
„„Je,““ seggt oll Dokter Metz, „„min leiwe Fründ,
Dat kümmt drup an, so as de Metzers sünd.
Mit dit, dor kost't de Spaß twei Gröschen.““ —
„Den Dunner ok!“ seggt Jochen Hagen,
„Dor möt 'k binah en Dag för döschen!“ —
„„Denn möt Hei't mit dat anner wagen,
Dat hew ik noch hüt morgen wet't,
Un is tau'm Schilling ingeset't.““

„Dat Geld is gor tau knapp up Städen [1])
Un slimme Tiden sünd anjetz.“ —
„„Na, gaud, — ik will Em nich bereden, —
Denn nehm Hei sik dat Sößlingsmetz.““ —
„Na, denn will'n w't dor mal mit probiren. —
Ik hew jo anners doch kein Wahl,“
Seggt Hagen nu un set't sik dal,
Un Metz fängt an, em tau balbiren. —
Na, so'n Stück Arbeit möt man kennen! —
Oll Metz treckt irst den Rock sik ut
Un spuckt sik dreimal in de Hän'n,
Denn de oll Hagen hadd 'ne Hut,
So as so'n olles Seehundsfell,
Wat äwer'n Reisekuffert is.
Oll Hagen set't sik nu tau Stell,
Metz höllt mit eine Hand em wiß,
Un mit de anner un dat Sößlingsmetz
Fuhrwarkt hei em nu in't Gesicht herin.
„Na,“ denkt oll Hagen, dit's wat Nett's!
Wat ik doch för en Esel bün!
Dit hew ik würklich nüdlich drapen.“
Doch't süll noch fiwmal anners kamen. —
Metz ward nu unner't Kinn em schrapen!

[1]) up Städen un up Städs = Stätte; das erstere vom Ort: hie und da; das zweite von der Zeit: jetzt.

Oll Hagen bitt de Tähn tausamen,
Hei bört den Kopp so hoch un ümmer höger,
Binah vör Weihdag ludhals' schreg 'e;
De Gördel[1]) ward em ümmer enger,
Hei ward so lang un ümmer länger,
Binah so lang, as Lewerenzens Kind.
„Holt! Dunnerwetter! Holt mit Din Geschind'!
Meinst Du, dat ik min Fell hemw stalen?
Un dorför sall ik noch betalen?" —
„„Ih wat!"" seggt Metz, „„sitt Du man wiß.
Dat treckt sik Allens wedder t'recht.
Bedenk, dat dit en Äwergang man is,
As tau de Hun'n de Voß hadd seggt,
As sei dat Fell em äw're Uren togen.
De Tähn tausam! un tau de Ogen!
Mak doch nich glik so'n grot Gewes'![2])
Wi kamen nu irst unn're Näs'.""
Un nu gung't wedder los up unsern Ollen.
Hei kreg em an de Näs' tau hollen,
As würd hei 'n gor nich anners tämsen,[3])
Un wull'n sik irst en beten bremsen.[4])

---

[1]) Gördel = Gurgel. [2]) Gewes' = Wesen, Aufhebens machen. [3]) tämsen = zähmen; aber mit Gewalt. — Mit Güte zähmen heißt: tämen. [4]) bremsen = die Bremse (Klemme) auf die Schnauze setzen.

De Oll kunn rögen sik nich im Geringsten;
Doch as dat Ding den Anfang namm,
Dunn denkt hei doch, dat Ostern glik un Pingsten
Up einen Dag tausamen kamm. —
Hadd Metz em irsten reckt nah baben,
Denn drückt hei'n nu in einen Dutten nedder;
So lütting würd oll Hagen wedder,
As würd hei ganz tausamen schraben.
De Thranen lepen an de Backen 'run,
Dat Sößlingsmetz, dat rackt[1]) un schunn,
As wenn so'n durn-dörchfluchten Egt
Em unn're Näs' herümmer fegt.
Un länger kunn hei nu nich swigen;
Hei fung nu ludhals' an tau schrigen:
„Verfluchter Hund! nu lat mi los.
Ik wull, ik hadd Di, Racker, blos,
Wo ik Di hewwen wull; ik wull Di't lihren:
Du Ekel! Nennst Du dat balbiren?
Ik will dat nu nich länger liden;
Nu lettst Du los mi up de Stell!
Du sallst nu länger nich ut minen Fell
Mit Din verfluchtes Metz Di Reimen sniden!"
Un dormit löppt hei ut de Dör herut.

---

[1]) racken = kratzen.

Oh Jemine, wo sach hei ut!
Binah dat ganz Gesicht was schunnen.
Knapp is de irste Weidag nu verwunnen,
Ward hei irst sin Geschäft besorgen,
Un geit denn nahst, kümmst hüt nich, kümmst du morgen
Den Weg nah Hus de Strat herunner,
Dat ganz Gesicht vull luter Tunner.
Hei möt an Metzen sinen Hus' vörbi,
Un as hei neger kümmt ganz sachten,
Dunn hürt hei en gefährliches Geschri —
Oll Metz, de let sin Swin just slachten. —
„Haha!" seggt hei, „nu is hei wedder bi;
Nu lett sik wedder Ein balbiren."
Hei steit nu still, üm sik dat antauhüren,
Un durt nich lang', verduwwelt sik't Geschri,
Un't ward 'ne Wirthschaft un Gewes'.
„Haha!" seggt hei, „nu is hei unn're Näs'!"

---

24. Dat Koffedrinken.

En annermal kamm Jochen Schmul
Ut Hanschendörp tau Stadt herin.
Oll Jochen was en Leckermul:

'Ne Potschon Koffe süll dat sin!
Hei hadd so vel von Koffe hürt
Un hadd sin Dag em nich prebirt —
Hei et des Morgens Klütersupp —
Hüt steg em nu so'n Giwwel up,
Hei wull hüt mal ens vörnehm leben
Un let sik also Koffe geben.
De Koffe würd herinner bröcht,
Oll Jochen set't sik nu taurecht
Un süht sik de Geschicht irst an:
De Tass', den Läpel un de Kann,
Wotau de Dinger woll sünd nütt!
De Läpel schint em gor tau lütt,
Hei is tau lütt för sine Finger.
Un denn de beiden Tassendinger!
Na, endlich möt hei doch heran.
Hei langt sik also her de Kann
Un schenkt sik ok 'ne Tass' vull in,
Un as hei dit Stück hett taurecht,
Nimmt hei den Läpel, süfzt un seggt:
„Je, 't mag jo Mod woll jetzund sin!"
Un fängt nu langsam an tau läpeln.
Hei ett un ett, dat will nich schäpeln;
De Sak kümmt em tau tahrig[1]) vör,

[1]) tahrig = langsam; eigentlich: zögerig.

Un as de Wirth geit ut de Dör,
Dunn kikt hei sik so wild herüm,
Ob em ok wer woll woren künn.
Un ob hei wir ok ganz allein.
„Je, wenn ik wüßt, dat seg mi Kein,"
Seggt hei, „ik ded't, ik ded't, der Düwel hal!
Ik nem de Tass' un söp enmal!"

---

25. Moy inricht.

„Ja, Kinder, ja!" seggt Köster Sur,[1])
„Ja, Kinder, ja! Glaubt mich das nur!
Seht, uns're Welt, dat is 'ne Welt,
Wie's nahrens[2]) eine giebt hier in der Welt.
Ich wär schon weit herumgekommen
Auf meine Wanderschaft, as ich noch Schneider wär,
Doch hätt ich niemals nich vernommen,
Daß 's eine bess're gebe mehr;
Daß heißt, den Himmel ausgenommen.
Das kann Jedwederein insehn.

---

[1]) Die nachfolgende Vermengung des Hochdeutschen mit dem Plattdeutschen wird in der Volkssprache „missingsch" genannt.
[2]) nahrens = nirgends.

Ne, unſ're Welt und all die Sachen,
Die in ihr ſünd, die ſünd ſo ſchön,
Daß ich ſie ſelbſt nich könnte beſſer machen.
Die ganze Welt is wunderbor
Un klug un hellſchen weiſ' inricht,
Un eigentlich is nicks nich ſlicht;
Das ſtimmet Allens up en Hor,
Un weislich is das ausgeſunn'n,
Un ſtimmt genau up Stick un Stun'n.
Gott ſchuf den Menſchen un den Affen;
Worum hat er denn woll das Jahr erſchaffen? —
Wer weiß't? Beſinnt Euch noch en Beten! — —
Ihr dummen Jungs, Ihr wißt das nicht? — —
Seht! das is dorum ſo inricht,
Daß jeder Knecht un jedes Mäten
Zu rechter Zeit ſein Jahrlohn krigt,
Un unſerein ſein Bitſchen Geld,
Daß doch die Kinder, wenn der Snee denn föllt,
Nich 's Winters laufen brauchen barſt;[1]
Un denn das Korn auch auf'n Harſt.[2] —
Un denn die Monat! Seht, wie wunderbor!
Zwölf Monat hat ein jedes Johr,
Un jeder Monat dreißig Tag',

[1] barſt = barfuß. [2] Harſt, Harwſt = Herbſt.

Un etliche noch einen mehr.
Klänhamels-Jehann Jöching, sag',
Wo kömmt denn diese Sach' wohl her? —
„„Von die Karninkens kömmt das her,
Wil di denn ümmer jungen daun."" —
„Ganz richtig! Seht, da könnt Ihr's schaun!
Von die Karninkens kömmt das her." —
„„Wo is das aber, Meister Sur,
Daß achtunzwanzig Dag' doch nur
Der Monat Februari hat?"" —
„Auch das ist ganz nach Gottes Rath
Verstännig un sehr klug inricht,
Sonst güng das mit den Klennje [1]) nicht.
Seht diesen kleinen Klennje an,
Der hier an dieser Wand thut hängen.
Was sollt denn woll der arme Mann,
Der ihn gemachet hat, anfängen,
Wenn wir nu in den Februwor,
So as in's andre ganze Johr,
Auch einunddreißig Tage hätten?
Wo süll den Stempel er hensetten?"

[1]) **Klennje, Klenne = Kalender.**

26. De Besorgung.

„Hir sünd twei Breiw, verstah mi recht,"
Seggt Herr von Busche tau den Knecht,
„De kannst Du mi gelegentlich besorgen,
Un is't nich hüt, so is dat morgen.
Wenn Einer mal nah Treptow geit,
Denn giww's em mit un segg mi denn Bescheid." —
Nah ein'ge Tid, dor süht hei sinen Knecht
Un röppt em tau: „Jehann!" un fröggt:
„Hest Du de Breiw' herinner bröcht?" —
„„Ne, Herr! dat wull sik noch nich schicken."" —
„Du büst doch gistern 'rinne west." —
„„Ja! dat, dat was jo mit de Wicken,
Dat was jo ganz expreſt,
Un Sei, Sei säden mi jo klor,
Dat mit de Breiw, dat hadd noch ganz un gor
Kein Il, dat ded nich dringen,
Ik süll s' gelegentlich herinner bringen."" —
„Du büst en Klas un bliwwst ok ein!"
Röppt Herr von Busche. „Na, du mein!
So'n Dummheit is doch schir tau dull!
Du büst noch dummer as en Rind!
Wenn ik en Esel schicken wull,
Denn hadd 'k dat sülwst besorgen künnt."

27. Dor heft eins!

De Herr von Buck, en finen Eddelmann,
De ok Regierungsrath ded sin,
De kamm einmal des Abends tau Malchin
In städtische-Geschäften an.
Hei söcht en Gasthof sik, en rechten stillen, —
Wenn ik nich irr', was dat bi Büllen, —
Un as hei dor wat eten hett,
Dunn ward hei mäud' un geit tau Bedd. —
Na, as hei nu des Morgens früh
Ganz mäud noch in de Feddern liggt,
Dunn tut't de Kauhird sine Melodi,
Un wohr is't, tuten ded hei slicht,
Un unser Herr von Buck, de Herr Regierungsrath,
De würd doräwer ganz kasprat. —
Kum slöppt hei wedder nu en Happen,
Dunn fängt de Swinhird an tau klappen
Un weckt em ut den Drom, worin
Hei grad vör den Großherzog stünn,
Un de Großherzog tau em säd
Un em de Hand up sine Schuller läd:
„Min leiwe Herr von Buck, ik wünschte, ik

Hadd mihr von so'ne Bück in minen Land,
Denn wir de ganze Sak bewandt;
Tau Gärtners makt ik all de Bück,
Vör Allen Sei un Ehr Geswister; —
Ik hew nu einmal so'ne Grappen —
Sei sünd von jetzt an öbberster Minister."
Dunn fung de Swinhird an tau klappen. —
Na, dat em dit woll argern müßt,
Dat oll Geklapp, dat kann 'k mi denken;
Viellicht hadd de Großherzog em noch küßt,
Würd em viellicht en Gaud noch schenken,
Un nu kreg hei ok nich en Happen,
Un dat kamm ganz allein von't olle Klappen. —
Na, hei sprung rute ut de Posen,
So arg, as Einer warden kann,
Un fohrt herinner in de Hosen
Un treckt sik de Kledaschen an.
„Ut so'n Drom so rut tau kamen!
Ik glöw, all't Veih up dese Ir
Kümmt hir in dit oll Lock tausamen.
Wenn nich dit dämlich Klappen wir
Un wenn 'k nich dorvon wir upwakt,
Hei hadd mi würklich taum Minister makt,
Un dat, dat süll mi nich verdreiten?"
Dunn fängt de Scheper an tau fläuten,

Un dorup fängt dat an tau blaren. —
Uns' Herr von Buck ward heil taum Naren. —
„Nein," röppt hei, „dies wird mir zu kraus,
Dies halt denn doch der Teufel aus!"
Hei spaud't sik nu un wascht sik swinn
Un löppt vör Ärger nah de Gaststuw rin.
Un as hei endlich is dor unn'n,
Dröppt hei den Wirth sin beiden Hun'n,
De sik dor lustig rümmer jagen,
Un vör dat Finster steit en Kalwerwagen
Un eine Kutsch' mit fette Swin —
'Ne Reis'gesellschaft nah Berlin —
Un äwer'n Mark, dor warden eben
Taufällig fette Ossen drewen.
„Dat weit der Deuwel!" seggt de Herr von Buck
Tau Henningsen, de sinen Morgensluck
Bi Büllen in de Gaststuw drinkt,
„Dat weit der Deuwel! As mi dünkt,
Wahnt hir jo nicks as luter Veih.
Wohen ik hür, wohen ik sei,
Sei ik blot Veih un luter Veih." —
„„Ja, gned'ge Herr Regierungsrath,""
Seggt de lütt Hennings, „„in de Stadt
Is allerdings vel Veih, dat is gewiß;
Doch vel, dat hett hir blot logirt

Un is von buten rinne führt;
Ne, Herr von Buck, dat glöwen S' mi,
Vel fremdes Veih is ok dorbi.""

28. As Du mi, so ik Di.

„Fritz Lemk! Fritz Lemk! oh ein por Würd!"
„„Wat sall ik, Jud?"" seggt Lemk un höllt sin Pird'.
„Nu, dat is schön, dat ik Di hir getrefft.
Kannst führen mi hüt Abend nah Penzlin?
Heww ik doch dor en lütt Geschäft
Mit minen Swager Salomon Levin." —
„„Hüt Abend noch? Bi so'n Weg? in'n Düstern?
Dat is so'n Sak! Wenn wi man nich verbistern.
Un denn de Weg, de kann nich slichter sin,
Dat geit bet an de Schinken[1]) rin. —
In'n Düstern un so'n Weg! Dat sünd so'n Saken,
Bi so'ne Fohrt riskirt man jo sin Lewen."" —
„Na nu! wat sall ik dann? wat sall ik maken?

[1]) Schinken = der vordere Theil der Achse am Wagen.

Ik will acht Gröschen mihr Di gewen.“ —
„„De Weg, de is tau mörderlich!
En Daler giwwst Du mihr, süs führ ik nich.““ —
„Wie haißt? — En Tholer mehr? Ai waih!
Das ganz Geschäftche is en Tholer drei.“ —
„„Du giwwst en Daler mihr, will ik Di seggen.““ —
„Wat sall ik daun? Wat sall ik maken?
Heww ik doch minen Swager dat verspraken,
Möt ik den Daler tau woll leggen.“ — —
De Reis' geit los. Dat was en Weg!
De Pird, de künnen knapp den Wagen tein,
Un düster was dat, na, ik segg! —
Man kunn kein Hand vör Ogen sein.
Den Juden würd't mit Grundis gahn,
So lang hei lewt, dacht hei an dese Nacht.
Fritz Lemk ward up de Mähren slahn,
Un gung't nich dull, so gung't doch sacht;
De Wagen lag jo noch nich rümmer,
Un'n Beten wider gung't doch ümmer;
Penzlin dat müßt doch endlich ran.
Doch horch an't En'n! seggt Kotelmann.
So kamen s' endlich gegen Möllen,
Wo dunnmals noch en engen Hollweg was,
As beide Mähren nah en Lock rin föllen.

„Nu rohr!“ röppt Lemk. „Nu rath, Scheif-As!“ [1])
De Jud, de kreg en dägten Schreck:
„„Ai waih! Wos üs? Wos üs denn gepassirt?““
Fritz Lemk, de deit, as wenn hei gor nicks hürt,
Un springt mit beiden Beinen in den Dreck
Un will sin Pird' tau Höchten bringen;
Doch will em lang' dit nich gelingen.
Un as hei so sik dor noch afmaracht,
Dunn kümmt den Hollweg 'rup en annern Wagen.
De Fuhrmann röppt: „Dau!! Platz gemacht!
Wi will'n hüt Abend noch hen nah Stemhagen.“
„„Ih, Brauder, sett Di doch kein Rupen in den Kopp,““
Seggt Lemk, „„nimm Dine Lin un zopp
Den Hollweg 'run. Taurügg mit Di!
Hir is't tau eng; hir geit dat nich vörbi.““
De Anner äwer will den Weg entlang;
Un't ward en Schimpen un en Schellen;
Uns' Jud, de ward sik ok noch mellen
Un schimpt un Hackerirt mit mang;
De anner Jud, de lett sik ok verluden —
Denn de Penzliner führte ok en Juden —

---

[1]) Nu rath, Scheif-As. Obgleich diese Redensart sehr gewöhnlich ist und stets zur Bezeichnung der Rathlosigkeit gebraucht wird, so ist es mir doch nicht möglich, eine Worterklärung davon zu geben. Vielleicht ist Scheif-As (Scheifas) ein Eigenname.

Un schimpt herute ut den Wagen:
„Bei die Gerichten will er sie verklagen!"
Nu kümmt uns' Moses ganz in Wuth
Un eselt den Penzliner ut
Un schellt von Snurrer, Lumpenhund.
Dit ward den Fuhrmann doch tau bunt,
Hei halt sik unsern Moses denn taueletzt
Woll äwern Ledderbom heräwer,
Un makt sik mit de Swep doräwer,
Un strigelt em nu nah't Gesetz. —
Fritz Lemk süht sik de Sak bedächtig an —
Dat Ding em woll gefallen kann —
Irst kratzt hei sik 'ne Tidlang achtr'e Uhren:
„Ih," seggt hei, „wat sall ik noch länger luren?"
Kriggt d'rup den annern Juden bi den Kragen
Un fängt ganz ruhig an, up desen lostauslagen.
„Sall slahn hir warden, denn slag' Jeder sinen,
Sleist Du mi minen Juden, slag ik Dinen."

29. De Tigerjagd.

Up Fischland is't en wohren Spaß,
Dor heiten s' alltausamen „Klas".

„Klas, segg mal, Klas," so fröggt de Ein.
„Klas, heft Du minen Klas nich sein?"
„„Ja,"" antwurt denn de Anner, „„Klas,""
„„Din Klas, de gung mit minen Klas
Tausamen nah Klas Klasen sinen Klas."" —
Na gaud! Von Klas Klasen sinen Klas
Vertell ik Jug en netten Spaß,
Den hei mi sülwst vertellt eins hett.
Dat Läuschen is ok gor tau nett. — —
So fung hei an: „Ik führt enmal
Up eine nige, smucke Brigg
Von Rostock nah Ostin'jen dal.
Dat was 'ne moy Fohrt un't durt ok nich
Grad all tau lang', dunn läden wi
Ganz dichting vör Ostin'jen bi.
Na, wer dor jichtens weit Bescheid
De ward mi instahn, dor is't heit;
Un up de olle, nakte Brigg,
Dor brennt de Sünn ganz mörderlich.
Wi kakten in de Sünn uns Kaffe,
De Hälften Lüd verbrennten ehre Näsen,
Dat Hor, dat snirrte von den Kopp so 'raffe,
De Tunner in de Tasch fung an tau gläsen,[1])

[1]) gläsen = glimmen.

Un unsern ollen Stüermann,
Den smölt'ten sine Knöp herunner von de Jack;
Dat ganze Schipp, dat fung tau dampen an,
As wenn so'n Wallfisch rokt Toback. —
„Klas, spaud Di, kumm!“ seggt uns' Kaptain,
„Wi will'n mal ranner an dat Land,
Un will'n uns dor mal an den Strand
Eins nah en beter Flach ümseihn.
Wenn dit en Beten länger durt,
Denn seng ik an, halw bün 'k all smurt.“
Na, dat was gaud, wi kemen denn
Ok an dat Land heran un läden
Uns an den Strand in't Käuhle hen,
Wo olle Tunnen liggen deden.
Wi legen achter eine grote Tunn,
De von de annern afsid stunn,
Un de woll mal eins lack was word'n,
Denn unnen hadd sei keinen Born.
Na, de Kaptain, de hir all wüßt Bescheid
Un in Ostin'jen öfter west all was,
De seggt tau mi: „Hir giww man düchtig Paß,
Wat sik kein Tiger wisen deit;
De Tigers sünd hir gor tau slimm,
Sei lopen hir tau Lan'n herüm —
Du kannst mi dat tau glöwen, Klasen —

Grad as in Mecklenborg de Hasen."
Un as hei so nu noch vertellt,
Dunn was mi dat doch likksterwelt,
As würd sik achter mi wat rögen.
Ik ward mi üm de Tunn 'rüm bögen;
Gotts Dunner! wo verfirt ik mi,
En Tiger, de stunn dichting bi.
„„Herr Jesus! kiken S', Herr Kaptain,
Du leiwer Gott! dor steit all ein.
Wo sall dit warden? Gott erbarm!""
„Swig still," seggt de Kaptain, „mak keinen Larm,
De sall 'e her, lat mi man maken,
Denn ik verstah mi up so'n Saken;
De sall ut't letzte Lock bald pipen,
Dat's einer von de rechten ripen,
Paß Du mal up! Denn will w' uns gripen."
Un as hei dit hett eben seggt,
Dunn makt de Tiger einen Sprung,
Doch de Kaptain, de kippt dat Fatt tau Höcht,
Un in den ledd'gen Born, dor fung
Hei glücklich unsen Tiger in.
Dunn kippt dat Fatt hei wedder üm.
Fast satt de Tiger! Fixing dunn
Sprung hei heruppe up de Tunn,
Un ik sprung ok tauglik mit 'rup;

So set' wi Beid denn baben up,
Un unner uns dor prust' un mau't dat Dirt
Un kratzt un wirthschaft' un regirt
Un makt denn so'n Upstand schir,
As wenn de Deuwel unklauk wir. —
Herr Jemine! wo würd mi gräsen!
„Klas Klasen," seggt nu de Kaptain,
„Paß Du mal up, Du wardst dat seihn,
Hei stött mit sin gefährlich Wesen
Tauletzt de olle Tunn noch üm,
Un denn ward de Geschicht irst slimm."
Un dormit langt hei in dat Spundlock rin
Un kriggt den ollen Tiger swinn
Bi sinen langen Start tau faten.
„Nu kumm mal her un fat mit an!
Wi dörw'n em nu nich foren laten."
En Jeder höllt nu, wat hei kann.
Nu fängt dat Dirt denn an tau bröllen
Mit eine wore Offenstimm
Un towte in de Tunn herüm,
Dat wi binah herunner föllen.
„„Herr,"" segg ik, „„wenn de Start nu ritt,
Un wenn hei ut de Hand uns glitt!""
„Holl Du man wiß, hei ward nich riten,
Ik weit Bescheid un kenn de Switen;

Ik bün hir früher so all reis't
Un heww all männig Tigerbeist
Bi sinen Start tau hollen hadd."
Kum hadd hei't seggt, dunn slogen wi en Rad,
Dunn kippt, so as dat Beist sik rögt,
De olle dwatsche Tunn tau Höcht,
Un de Kaptain un ik herunn!
Un't Beist was rute ut de Tunn.
„Holl wiß!" röppt de Kaptain, „holl wiß!
Süs kriggt de Racker uns tau packen.
Klas Klasen, holl! Wi sünd verluren süs! —
Nu neiht 'e ut! Nu spuck Di unn're Hacken!"
Ik höll un höll nu allermeist,
Un furt gung nu mit uns dat Beist,
Furt gung hei mit uns buschherin:
Wi Beiden ümmer achter d'rin.
„„Dat holl de Düwel ut, Kaptain!
Dat Dirt, dat is tau fix tau Bein.""
„Ja," seggt hei, „ja! dit is de Lasch'![1])

[1]) Lasch': agio (ausgesprochen wie das französische l'âge, das Alter). Alle diese Wörter, und deren giebt es im Plattdeutschen viele, theils aus dem Französischen stammende, theils nur mit einer französisch klingenden Endung verbrämte, z. B. Krasch' (courage), Pakasch' (bagage), Ravasch' (ravage); Klebaschen (Kleider, pl.) ꝛc., lassen sich nur annäherungsweise schreiben. Die Redensart „dit is de Lasch" bedeutet: dies fehlt nur noch.

Beholl man ümmer frische Krasch'!
Dat Lopen sall nich ewig duren,
Wi sünd dörchut noch nich verluren!"
Un dormit wickelt hei un wünn
Den Start sik üm de Hand herüm
Un slog en groten Knuppen in.
„Klas Klasen, so! nu lat man los!"
Ik let nu los, un fläuten gung 'e.
Herr Je! wo let dat doch kurjos!
Wo towt de Tiger un wo sprung 'e!
Wo würd hei in den Holt rin bündeln,
Wo kratzt hei ut mit dat oll Fatt!
Dat hir bald in den Busch fast satt,
Bald an den Bom heran ded tründeln.
Dat was putzlistig antauseihn.
„Klas Klasen," seggt nu de Kaptain,
„Du wirst woll sihr in Ängsten, Maat?
Paß up un hür up minen Rath:
Wenn Du mal büst recht in Gefohren,
Wo Di dat Metz steit an de Kehl,
Denn fang nich glikfsten an tau rohren
Un schri un jammer nich tau vel,
Denn fat dat Ding an'n Stgrt geswinn
Un slag en dücht'gen Knuppen 'rin."

30. Endlich.

Wenn mi morgen dat Weder so paßlich bedünkt,
will ik ledden en Ossen tau Stadt;
Sei sünd grot un sünd stark, denn ik heww sei fiw Johr
up de Weid un in Fauder all hadd.
Doch ik krig s' nich verhandelt, Ji sält dat man seihn,"
seggt de Bur, „gewt blot man mal Acht!
Denn meindag' nich is't kamen, as ik mi't heww drömt,
un meindag' nich, as ik mi't heww dacht."

Un den annern Morgen tau richtige Tid,
dor hett hei de Ossen in't Strick.
„Na, en Dalerne föftig," so denkt hei, „de krig 'k,
wenn ik jichtens up Morgen heww Glück.
Wat ik födder, sünd s' wirth, denn sei beid sünd gesund,
un sei beid sünd so glatt un so wacht;[1])
Doch meindag nich is't kamen, as ik mi't heww drömt,
un meindag nich, as ik mi't heww dacht."

Un de Köpers, sei kamen un schütteln den Kopp:
„„Ne! de Pris, min oll Fründ, is tau stark.""

---

[1]) wacht = muntern, lebhaften Auges; bei Hunden heißt es aber auch: wachsam.

Un de Bur, de täuwt, un de Bur, de lurt,
un hei steit bet vörbi is dat Mark.
As dat Mark nu vörbi is, dunn ledd't hei dat Veih
in de Straten hendalen garz sacht:
„'T is ok ditmal nich kamen, as ik mi't heww drömt,
un ok ditmal nich, as ik mi't dacht."

As hei ledd't nu nah Hus', dor dröppt hei 'ne Bäk,
un äwer de Bäk liggt en Steg,
Un nich rechtsch un nich linksch kann hei kamen vörbi,
hei möt äwer dat Steg äwerweg.
Un so steit hei bedenklich un kratzt sik den Kopp
un hei seggt tau sik sülwst mit Bedacht:
„Süll dat ditmal woll kamen, so as mi dat drömt,
un woll ditmal, so as ik mi't dacht?"

Un de Ossen, de gahn nu woll äwer de Bäk,
un de Bur, de geit in de Midd,
Un de Ossen, de stöten un riten an't Strick,
un sei riten em rin in de Pütt;
Un de Bur, de krawwelt sik rut ut den Paul,[1])
un hei stellt sik hen, freut sik un lacht:
„Ja! un ditmal is't kamen, as ik mi't heww drömt,
ja! un ditmal, as ik mi't heww dacht."

[1]) Paul = Pfuhl.

31. De Hülp.

„Wi krig'n doch nich dat Heu taurecht,"
Seggt Bur Fischer tau Kammin. —
„Jehann! — Jehann!" röppt hei den Knecht.
„Wo Deuwel mag de Bengel sin?"
Na, endlich krüppt Jehann herute ut dat Stroh:
„„Wat will Hei denn? Hir bün ik jo!"" —
„Hürst Du denn nich, dat ik hir rohr?
Wat kümmst Du nich, wat makst Du dor?"
„„Oh, nix nich, Herr! ik lag en Beten.
Hüt Middag hemw 'k so dick mi freten,
Un wull en lüttes Spirken slapen.""
„Wo is denn Krischan?" — „„Ik bün ok tau Hannen.""[1])
Seggt de un kümmt nu ok herute schaben.
„Na, segg! wat makst denn Du dor baben?"
„„Oh, nix nich, Herr! Ik hülp Jehannen.""

---

[1]) tau Hannen sin = bei der Hand sein.

32. De Verwesselung.

Tau Parchen wahnte mal en riken Knast,
En Dokter. was't von Profeschon
Un einen rechten Gizhals was't,
Un't was en schawwigen Patron.
Hei ded dorbi up Pänner leinen.
Un hadd hei'n fat't, so ströpt hei Einen
Mit kollen Blaut ut't Fell herut —
Hei was so'n rechten witten Jud —
Un Sanetätsrath würd hei titulirt;
Ik glöw, nu is hei längst krepirt. — —
De Kirl hadd gor kein Dugend un kein Ihr,
Mit ganze lege Ding' bemengt hei sik.
Un hadd hei eine Sak in't Strick,
De 'n Beten unnerkütig [1]) wir,
Dat hei mit de Gerichten kamm tausamen,
Denn müßt oll Prükenmaker Zülow kamen,
De müßt för em de Sak utfreten.
Un dorför gaww hei em en Beten.
Dat was nu nich taum Lewen un taum Starwen,
Un ümmer müßt hei up de Beinen sin;

[1]) unnerkütig, von Küt (Eiter), also: heimlich eiternd, faul.

De Schand', de kamm up Zülow'n sinen Karwen,
Up den San'tätsrath sinen de Gewinn. — —
Na, eins satt unse Dokter in sin Stuw
Un wull en Frühstück tau sik nehmen;
Hei wull sik hüt mal recht wat tähmen,
Un hadd 'ne Buddel Win, 'ne kolle Duw'
Un einen rechten fetten Hahn —
De pralte recht, as sühst Du mi —
Taum Snabuliren vör sik stahn.
De Prükenmaker stunn dorbi.
De Dokter wull just sitten gahn —
So recht aptitlich was em hüt tau Sinn —
Dunn kamm Wer nah de Husdör rin.
„Da schlag' doch gleich das Wetter drein!
Man kann doch nicht sein Gläschen Wein,
Sein bischen Frühstück nicht verzehren,
Ein jeder Narr muß einen stören! —
Min leiwe Zülow, seggen Sei doch den Mann,
Dat ik em jetzt nich spreken kann,
Dat ik em hüt kein Geld kann borgen,
Dorut künn nicks nich warden, ihre morgen."
Un dormit flitscht hei nah de Kamer rin,
Von wo hei Allens wahren künn,
Wat vören in de Stuw gung vör.
Na, 't durt nich lang', dunn kloppt dat an de Dör:

„Gu'n Morgen!" kümmt en Mann herin,
„Herr Sanetätsrath, oh, ik wull man blot ...."
„„Na,"" denkt uns' Zülow, „„Swerenoth!
De Kirl, de meint in sinen Sinn,
Dat ik de Sanetätsrath bün.""
Dit kettelt em denn ganz verdüwelt,
Un dat de Mann ok gor nich twifelt,
Dat hei de Sanetätsrath is,
Set't achter'n Disch hei sik behaglich wiß,
Un fängt mit Metz un Gabel an tau spälen
Un kikt de Duw' un kikt den Hahn sik an,
As wir hei noch nich eins, wat hei süll wählen.
„Guten Morgen! Morgen! lieber Mann."
De Mann, de bringt sin Saken vör,
Vertellt em Allens lang un breit;
De Sanetätsrath lurte achtr'e Dör;
Em ward bald kolt, em ward bald heit,
As hei den sackermentschen Prükenmaker
So mit dat Metz handtiren süht.
„Na, täuw!" denkt hei, „entfamte Racker!
Ik jag' Di ut den Hus' noch hüt."
Uns' Zülow kann nich länger wedderstahn,
Ratsch! ratsch! hett hei en Stück herunner von den Hahn,
Un nu noch dit! un nu noch ein!

Un nu 'ne Flücht! un nu en Bein! —
De Sanetätsrath plinkt un draut;
Unſ' Zülow sühht dat All recht gaud,
Hei lett sik äwerſt gor nich stüren,
Hei möt de Duw' ok irſt probiren.
„Ganz recht, ja, ja! Das iſt ganz richtig!
Sie haben Recht, mein Freund; die Sach' iſt wichtig!
Doch haben Sie die Güt', erzählen Sie's noch mal."
Un dorbi nödigt hei den Fremden dal.
De Duw', de ſmeckt ok gor tau lecker!
Hei halt ſik nu en Proppentrecker
Un ſchenkt dorup ſik Win in't Glas.
De Sanetätsrath, de würd dodenblaß,
Hei draut un winkt, hei draut un plinkt,
Dat helpt em nicks, de Prükenmaker drinkt
Ein Gläsken nah dat anner ut.
De Sanetätsrath bäwerte vör Wuth;
De Prükenmaker sühht dat ganz genau
Un drinkt ſin Glas un grint em tau
Un drinkt un ſchenkt ſik wedder in
Un drinkt, ſo lang noch einen Druppen d'rin.
Un as hei dit Stück hett taurecht,
Steit von den Diſch hei up un ſeggt:
„Min leiwe Fründ, Sei meinen ſicherlich,
Dat ik de Sanetätsrath bün?

De Sanetätsrath bün ik nich,
Ne! Ik bün Prükenmaker Zülow.
Süh hir!" röppt hei un schüwwt den Fremden vör
Un ritt wid up de Kamerdör
Un grippt in Hast nah sine Mütz.
„Hir steit de rechte Bagel Bülow,
Hir lurt hei achtr'e Dörenritz."

---

33. Dat En'n.

As ik tau *Rostock* in de Kopmannslihr,
Hadd ik en gauden Fründ, de 'n Beten düsig wir.
Mit den'n gung ik des Sündags mal
Verluren an den Strand hendal,
Üm uns de Schäp mal antauseihn.
Na gaud, wi güngen rüm un stün'n
Un keken tau, wo up dat ein
De Lüd en Tau herupper wün'n.
De Kirls, de rögten fix de Hän'n,
Doch hadd dat Tau noch ümmer nich en En'n.
„Ne," segg ik, „will'n man wider gahn!
Wat säl wi hir as Naren stahn?
De Sak schint hüt kein En'n tau finnen,

De kän'n noch äwermorgen winnen."
„„Na,"" seggt min Fründ, un makt en klauk Gesicht,
„„Paß up, dit ward 'ne snurrige Geschicht.
Dat En'n dat krigen s' nich tau Städen;
Ik wedd dorup, sei finnen kein,
Paß Du mal up, Du wardst dat seihn:
De Jung's, de heww'n dat En'n affnäden.""

34. Twei Geschichten ut de Slomsjohren von minen Fründ Rein....

a. De Karnallenvagel.

In Rostock was mal en Student,
Den Jedermann in'n ganzen Lan'n nu kennt.
Hei hett 'ne krumme Näs' un lange Bein,
Mit Vadersnamen heit hei Rein....
Un was un is en lustigen Gesell,
De männig drullig Stück utäuwt,
Von de ik ein, wenn't Jug beleiwt,
In smucke Rimels hir vertell. —
Uns' Herr Student, de wahnt einmal
In eine Strat rechtsch nah den Strand hendal,

Bi einen Schauster in, mit Namen Pagel,[1]
De hadd en köstlichen Karnallenvagel.
So wat von Singen heww 'k mindag nich hürt!
Dat was en lüttes, prächt'ges Dirt,
Un hung in sine Stuw an einen Nagel
Un was den Schauster äwer Allens wirth. —
Eins kamm nu unser Musche[2]) Rein....
De Trepp hendal mit sine langen Bein,
In sine Hand dat Tintenfaß,
Un einen ganzen groten Larm
Von Bäuker unner sinen Arm,
Wat sünsten just sin Mod nich was;
De Schauster stunn up sine Däl;
De Vagel sung ut vulle Kehl.
„Oh, hür'n S' doch mal den Vagel an,
Wat dat lütt Dirt schön singen kann!
De hett," seggt Pagel, „narens sines Gliken.
Oh, kamens S' doch mal rin, em tau bekiken."
Un Rein...., de geit denn ok mit Meister Pageln rin.
Doch as den Vagel hei tau seihen kriggt,
Makt hei en ganz bedenkliches Gesicht,
As wull em wat nich recht in sinen Kopp herin.
„„De Vagel,"" seggt hei, „„mag recht schön woll sin

[1]) Pagel = Paul. [2]) Musche, in der Anrede Musch = monsieur.

Un dat hei prächtig singt, dat heww ik hürt;
Doch stah ik Sei mit nicks nich in,
Dat hei Sei negstens nich krepirt.““ —
„Wo so? — Wo ans? — Oh, Herr Du meines Lebens!
Ik bidd sei doch üm dusend Pund!
De Vagel lett doch so gesund!
Min leiw Herr Rein...., ik bidd Sei, gewen S'
Mi för den Fall en gauden Rath;
Ik heww tau Sei so'n Tauverlat.“
„„Je, seihn S',““ seggt Rein...., „„jetzt is dat so de Tid,
Wo dese Dire sik an tau verpuppen fängen,
Un wenn sei denn nich buten hängen
Recht in de frische Luft un in den Sünnenschin,
Min leiwe Meister, seihn S', denn kann dat sin,
Dat dor en Unglück mit geschüht;
Un dat kann kamen, ihr man sik't versüht.
Nu möt hei rute an en luftig Flag
Un hängen bet taum nägten Dag.““
„Verpuppen? — Verpuppen? — Ih, dat heww 'k doch allmindag,
So lang ik lew, von Keinen hürt!
Doch leiwer, dat hei mi krapirt,
Häng ik em buten äwer't Finster an,
So dat 'k em ümmer wohren kann. — —
Süh so! nu kannst du di verpuppen!“

De Schauster stunn nu ümmer furt
An sinen Finster, kek un lurt,
Ob sik sin Vagel nich verpuppen wull.
„Ih, Vader," seggt sin Fru, „dit is doch rein tau dull!
Du steihst jo ümmer up dat sülwig Flag,
So täuw doch man, dat ward sik finnen,
So täuw doch bet taum nägten Dag."
„„Ik glöw, hei ward dat nich verwinnen,""
Seggt Pagel, „„denn 'ne hellsche Qual
Un ein sihr swer Stück Arbeit is't.
Bedenk doch, Mutter, blot einmal,
Wenn Du Di so verpuppen müßt."" —
Den Abend vör den nägten Dag,
As all tau Bedd de Schauster lag,
Dunn halt sik Rein.... dat Burken[1]) von den Nagel
Un langt sik den Karnallenvagel
Un set't, so wohr ik ihrlich bün,
Den Schauster eine Kreih herin.
As nu de Schauster Morgens wakt,
Dunn hürt hei, dat de Kreih dor krakt;
Hei springt nu ut dat Bedd un up den Staul un up't
Oll Finsterbrett ok glik herup un röppt
Nah sine Fru, de ruhig slöppt:

[1]) Burken = Bauerchen.

„Kumm! Mutter, kumm! nu hett hei sik verpuppt!“
De Ollsch, de kümmt ok ein, twei, drei:
„Süh! Mutter, süh! Nu is't 'ne Kreih!“

---

b. De Gauſ'handel.

„Je,“ seggt oll Bur Madaus tau sine Fru,
„Je, Mutter, segg! wat meinst denn Du?
Will'n wi dat Kalw uns noch ansetten?
Süs will ik't na de Stadt rin ledden.“
„„Ih, ledd't man hen. 'T is einerlei;
Wi hebbw'n jo noch de annern drei,
Wat säl'n wi ok mit all dat Veih.““ —
Madaus nimmt nu sin Kalw in'n Strang
Un ledd't de Strat nah Rostock lang. —
Bi'n Steindur stunn en Hümpel von Studenten,
Un de sünd, as Jug dat bekannt,
In ehren Kopp vull allerhand
Verfluchte Faxen un vull Fiſ'matenten.
„Hürt!“ seggt von ehr denn nu de Ein,
(Hei hadd 'ne krumme Näſ' un lange Bein,
Mit Vadernamen heit hei Rein....)
As hei den Buren ranne kamen süht,
„Nu stellt Jug All en Beten wid
Hir utenein un makt genau,

So as ik Jug dat heiten dau."
Hei seggt dat Volk denn nu Bescheid,
Un jeder Hasenfaut de deiht
Nu richtig ok, wat em is heiten word'n. —
Un mit sin Kalw ledd't ranne nu Madaus!
„Na, Olling, na, wo geit't?" seggt uns' Student, „Gu'n
Morr'n!
Wat will Hei hemw'n för Sine Gaus?" —
„„Wo so? — 'Ne Gaus? — Kann Hei nich seihn?
Dat is en Kalw, so as ik mein.""
De Bur, de ledd't nu sine Strat herun.
Kum was hei in dat Dur, dor stunn
Denn ok all grad so'n Slüngel wedder,
De dwäterte dor up un nedder:
„Na, Olling, will Hei nich Sin Gaus verköpen?" —
„„Wat? — Ok 'ne Gaus? -- Kann Hei nich seihn?
Sall ik de Ogen Em upknöpen?
Dat is en Kalw, hett sin vier Bein
Un achter hett't en langen Start,
Un wenn't dat Mul updeit, denn blart't.""
De Oll, de ledd't nu förfötsch in de Stadt,
Doch hett hei sin Bedenken hatt;
Hei kek sik af un an eins äwr'e Schuller
Nah sin oll Kalw üm, grad, as wull 'e
Sik äwertügen, ob't en Kalw ok wir.

Ja 't was en Kalw. Wat wull de Kirl denn mihr? —
As hei nu leddt de Steinstrat sacht hendalen,
Dunn müßt de Düwel einen Drüdden halen,
De ward sik vör den Buren stellen
Un fröggt: „Wat sall de Gaus denn gellen?“ —
„„Gotts Dunnerwetter!““ seggt de Bur,
„„Hir in de Strat un ok all vör den Dur
Daun sei dat Kalw för Gaus mi schellen.
Kannst Du nich kiken, grote Dalf?
Dat is kein Gaus, dat is en Kalw.““ —
Hei ward nu doch sihr ungewiß,
Ob't würklich ok en Kalw woll is,
Un ob hei sik ok irren kann.
Hei dreiht sik üm un kikt't sik an.
„„Ne!““ seggt hei, un kratzt sik in't Hor,
„„Dat is en richtig Kalw förwohr!
'Ne Gaus hett Feddern un twei Bein,
De Kirls, de käuen blot nich seihn
Un sünd nich recht up ehren Schick.
Wer leddt denn Gäus' ok an en Strick?
Dat Stück, dat wir denn doch tau stark.““ —
Na, hei kümmt nah den nigen Mark,
Un as hei dor nu will heruppe bögen,
Dunn warden noch en por dor rümmerströpen,
De kemen nah em ran un frögen:

„Na, Olling, willst Din Gaus verköpen?
Wi will'n Di söstein Gröschen gewen.“ —
„„Na, dit is doch!““ röppt Bur Madaus,
„„So wat is mi noch nie passirt in minen Lewen!
Irst was't en Kalw, nu is't 'ne Gaus!
Nu is't 'ne Gaus, irst was't en Kalw!
Heww ik denn minen Klauk[1]) man halw?
Dat was en richtig Kalw hüt morg'n. —
Her mit de söstein Gröschen! Da! Ji heww't!
Un is dat denn 'ne Gaus nu word'n,
Denn ward't as Gaus nu ok verköfft!““

---

35. Twei Geschichten von den ollen Kasprati tau Rostock.

a. De Gesellschaft.

De oll Kasprati is gewiß
Tau Rostock nich allein bekannt,
Un männig schönes Läuschen is
Von em bericht't dörch't ganze Land.

---

[1]) Klauk (Hauptwort) = Verstand.

Na, de hadd mal en lüttes Swin
Von Melmsen tau Sapshagen köfft,
Un hadd, as wir de Nam' ok fin,
Dat Swin denn ok nah Melmsen döfft.
„Die kleine Melms," so näumt hei't blos,
Un kamm mal Einer tau em rinner,
Denn güng ok dat Vertellen los,
Nich etwa von sin Fru un Kinner,
So as dat süs woll pleggt tau sin,
Ne, von „die kleine Melms," von't lütte Swin.
„Die kleine Melms," de würd nu up den Kaben
Mit eine olle Säg tausamen set't,
Un as dat kamm so gegen Fastelaben,[1]
Dunn was de Säg ok riklich fett.
De würd nu slacht't un as't gescheihn,
Dunn satt „die kleine Melms" allein,
Un't was, as ded sei sik d'rüm grämen,
Sei wull kein Fauder tau sik nemen. —
„Die kleine Melms" ward däglich slimmer,
Un oll Kasprati, de geit rümmer
Un schellt sin Knecht un schellt sin Mäten
Vör Slüngels, Esels un vör Schelms,
De em dat Swin verhungern leten,

[1]) Fastelaben = Fastnacht.

Un jammert üm „die kleine Melms“. —
Na, üm de Tid besöcht ik em einmal.
Hei gung in sine Gaststuw up un dal,
Schimpt un schandirte mörderlich:
„I weiß nich, was i mach bei di verfluchti Sach':
„Die kleine Melms“, die is ganz kümmerlich,
Sie freßt mi un sie sauft mi nich.
I weiß nich, was i dabei mach!“ —
„„De Schad',““ segg ik, „„de is nich grot;
Dat lütte Dirt, dat grämt sik blot,
Sei möten em Gesellschaft gewen.““ —
„Gesellschaft? Ja, das mein i eben! —
Da fällt mir mit die Kellner ein.
Christ! — Junge! — Christ, komm doch mal rein! —
„Die kleine Melms“, die grämt sich sehr,
Sie sitzt allein auf ihre Kasen.
Was meinst Du, Christ, wie wär,
Wenn Du die Nacht so bei ihr schlafen?“

b. Dat Küssen ut Leiw.

Eins satt ik bi em ganz allein,
Un hei vertellt mi des' Geschicht:
„Sehn Sie die Stein, die großi Stein?
Die großi Stein, die is mir dicht

An meini Kopf vorbei gesprung'.
Sitz i hier in die Stub', da schmeißt mir so'ne Jung'
Bei helle Tag in Fenster rein.
Ei Sackerment! I fix zu Bein
Und auf die Straß' und krieg mir ein
Von di verdammti Jung' bei G'nick.
„Carnalli!" sag ik, „hab ik Dik?"
„„Ne,"" sagt di Jung', „„i hab das nicht gethut,
Das is die Schneider Jentzen ihr.""
„Wo is die sackermentsche Jung', die Thunichgut?"
Je, die verdammti Jung' war nich mehr hier.
I geh nu zu die Schneider Jentzen hin,
Un als i in die Stuben bin,
Da steht die Jung', die Galgenstrick,
Un schreit denn gottserbärmenlick.
„Frau Schneider Jentzen, diese Stein,"
Sag i, „die hat mir Ihre Jung'
Geschmeißen in mein Fenster rein."
Un als i das gesagt, dunn schlung
Die Frau mir ihre Arm um meini Nacken
Un kußte mir auf beidi Backen.
Und als sie so auf mir kommt los
Und ihre Arm so um mi schlung,
Da denk i noch, sie kußt mi blos
Vor die Erbärmlichkeit von ihre Jung';

Doch als ich sie zurück nu schieb,
Da kann i sehn, sie kußt mi vor die Lieb.

36. De Koppweidag.

„Gun Morgen, Herr Apteiker! Seggen S' mal,
Wat is woll gaud vör Koppweidag?"
„„Min Sähn, dat is de düllste Qual,
Dat is 'ne niderträcht'ge Plag.
Na, sett Di man en Beten dal.
Du büst woll her ut Frugenmark."" —
„Ja, Herr! Jk dein dor up den Hoff." —
„„Na, sünd de Koppweidag denn stark?"" —
Ja, Herr! Sei maken't gor tau grow." —
„„Na, denn kumm her un dau
Mal irst Din beiden Ogen tau. —
Süh! so is't recht! Nu rük mal swinn
All, wat Du kannst, in dese Buddel rin."" —
De Bengel deiht ok ganz genau,
Wat hei em heit: makt irst de Ogen tau
Un rükt recht düchtig rinner dunn.
Bautz! föllt hei rügglings von den Staul herun.
As hei nu wedder sik besunn,

Seggt de Apteiker: „„Sähn, nu segg:
Sünd Dine Koppweidag nu weg?““ —
„Jh Herr, von mi is nich de Frag',
Uns' Frölen hett de Koppweidag.“

37. Dat Tausamenleigen.

In Meckelnborg wahnt mal en oll Majur,
En braven Mann sünst von Natur,
De ok en ihrlich Hart in'n Bussen drog,
Blot dat hei utverschamten log.
Un wenn hei denn so sine Kahr[1])
Recht in den Dreck rin schaben hadd,
Dat hei nich rügg- noch vörwarts künn,
Denn rep hei sinen Kutscher rin:
„Johann, Du kannst es mir bezeugen!“
De müßt denn wedder los em leigen. —
Jehann, de hadd denn sine Last;
Hei log sik alle Näs' lang fast.
Jehann, de bed von Himmel bet tau Jren:
„„Min leiwe Herr, Sei ward'n uns rungeniren;

[1]) Kahr = Karre.

Uns glöwt tauletzt kein Minsch nich mihr,
Sei krig'n uns All all up den Strich;
Sei leigen wirklich alltausihr.""
De Racker let dat Leigen nich. — —
Eins hadd hei vele Gäst tau Middag hadd
Un as hei nu mit de so bi de Buddel satt,
Dunn gung dat Leigen wedder los:
„Na," säd 'e, „dat is doch curjos,
Un up't de Jagd is't männigmal tau arg,
Bi Parchen in den Sünnenbarg,
Dor würd vör Johr'n 'ne Driwjagd hollen,
Un ik was bi de Schützen mang.
Ik stunn ganz prächtig achter so en ollen
Un dichten Durnbusch, un't durt nich lang',
Dunn hadden sei en Hirsch herute drewen,
So'n Dirt het't noch mindag nich gewen.
Grot, as de grötste Wallach, was dat Beist,
Un dorbi was hei Jug so feist,
Dat, wo de Racker gung un stunn,
Man nahsten einen Fettplack funn;
Un as hei irst so in de Firn
Heranner kamm mit sin Gehürn,
Dunn was't, as gung en Ellerbusch spazir'n.
Na, ik hadd dunntaumal 'ne Flint;
'Ne olle Flint, nich so, as jetzt sei sünd,

Mit Perkutschon un all dat Anner;
Wenn de ik kreg an minen Kopp so ranner,
Denn lag ok dat, wonah ik schot,
Glik unner minen Füer dod,
As was dat man so runner hagelt,
Un mit Manchester was ehr Schaft benagelt.
De Flint, de was all olt, de Lop so dünn,
Dat man binah dordörch dat Pulwer seihen künn,
Un bi de Häunerjagd, dat letzte Johr,
Dor gung s' tau En'n denn ganz un gor;
Ik hadd mit ehr noch eben schaten
Un wull sei just mi wedder laden, —
So heww 'k mi nie verfirt in minen Lewen —
Von ehr was nicks nich äwrig blewen,
Bet up den Schaft, rein weg hadd sei sik schaten. —
Na, dormals was sei schön noch in de Reih;
Un as de Hirsch so in de Dreih[1])
Bi mi herümmer kamm,
Wo ik satt achter minen Durn,
Dunn tägert ik nich lang' un namm
Dat Beist ganz eklich up dat Kurn,
Un as sik just ümwennen wull de Racker,
Bautz! drückt ik up em los! — Dor lag 'e'

[1]) Dreih = Drehe, Gegend.

Na, mine Herrn! Förwohr, ik mein,
Dat ik all männ'gen Schuß heww dahn,
Doch desen kann ik nich verstahn,
So'n Schuß heww ik mindag nich seihn. —
Ik segg man, wat de Wohrheit is, —
Un gaht mi mit dat Leigen weg!
Denn wenn ik einmal segg: ik segg!
Denn segg ik äwerst ganz gewiß. —
In'n rechten Hinnerlop hadd hei de Kugel kregen,
Un dörch un dörch hadd mine Kugel slahn,
Dörch Allens dörch, un bi den Bregen,
Dor was s' em wedder ruter gahn,
Nich alltau wid von't rechter Uhr."
„„Na,"" seggt de Ein von sine Gäst,
„„Na, mit Verlöw, min Herr Major,
So is de Sak doch woll nich west!""
„Dies geht mich doch etwas zu weit!
Dit kann 'k nich glöwen," seggt de Tweit.
„„Ne, Herr Major, dat segg ik mit,
Dat kann 'k nich glöwen,"" seggt de Drüdd.
„Ne! dit's denn doch tau dull!" seggt ok de Wirt',
„So'n Lägen heww 'k mindag nich hürt!" —
„„Wat? Ik! Wat, ik sall leigen?
Dor sall doch glik dat Wetter rinner slagen!
Ik lat mi glik den Hals ümdreigen!

Jk heww noch all mindag nich lagen.
Wo is Jehann? hei sall herinner kamen! —
Ji sält mi doch nich alltausamen
För einen graben Lägner schellen!
De sall de Sak Jug ok vertellen;
Hei was dicht an bi mi up Posten stellt
Un weit, wo sik de Sak verhöllt."" —
Jehann kümmt rin. „„Jehann, nu hür mal tau
Un segg de Wohrheit ganz genau.
Schot ik den Hirsch nich in den Hinnerlop?
Un föll nich glik dat Creatur,
Ahn dat hei sik man rögt, tau Hop?
Un kamm de Kugel nich herut bi't Uhr?
Hest Du den Schuß nich seihn dor vören?""
„Ja, mine Herrn, dat will ik glik beswören,
Dat is gewiß!" seggt Jehann Möller,
„Min Herr, de schot; un as hei schot, dunn föll 'e.
Doch wo dat eigentlich is scheihn,
Dat künn hei sülwst so prick nich seihn;
Jk sach dat äwerst ganz genau,
Wo dat so kamm. So gung dat tau:
Seihn S', in so'n richt'gen halwen Düsel
Was woll de Hirsch all von dat Schrigen
Un von den Larm, un as hei ut den Dannenküsel[1])

[1]) Dannenküsel = kleiner Tannenkamp.

Up uns herute kamm, dunn würd hei sihr bedenklich,
Denn hei würd uns tau seihen kriegen.
De Sak, de würd em nu verfänglich:
„Ik weit nich," dacht 'e, „wat ik dauh?
Hir achter laten s' mi kein Rauh
Un vör mi stahn sei mit de Scheit,
Sei ward'n am En'n mi doch beluren!
Un dorbi kratzt hei sik, sihr in Verlegenheit,
Mit sine Klaben[1]) acht're Uhren.
Un noch was hei nich kamen taum Besluß,
Dunn schot de Herr Majur,
Un dorvon kamm't, dat em de Schuß
Satt in den Hinnerlop un achter't Uhr.
So hett min Herr den Hirsch dor schaten,
Un so is't wohr, Sei kän'n sik d'rup verlaten!" —
De Gäst, de schüddelten den Kopp:
„„Der Kerl, der lügt uns doch zu grob!"" —
De oll Majur, de säd noch mal: „Ik segg,
Un wenn ik segg, denn hett dat sinen Grund!"
Doch sine Gäst, de was dat doch tau bunt,
Sei führten Einer nah den Annern weg. —
As Herr un Kutscher sind allein,
Dunn seggt Jehann: „Dit hadd uns bald bedragen,

---

[1]) Klauben = Klauen.

Sei leigen äwerst ok tau wid von ein,
Ik bidd Sei blot mal: Kopp un Bein!
Dat krig ik ok nich mihr tausamen lagen."

38. Dat Johrmark.

„Je, Mutter, 't is woll an de Tid,
Dat Fritz sik in de Welt ümsüht,
Hei bliwwt süs heil un ganz perdollsch,"
Seggt Bur Swart tau sine Ollsch.
„Süh, morg'n is Johrmark in de Stadt,
Dor künn hei sik denn mal eins wat
Versäuken un de Kauh verköpen
Un up dat Mark en Beten rümmer ströpen;
Denn Viehsionochnomi un stolzen Dünkel
Un ok Kultur der Welt mit mang, —
Wer de nich hett, de bliwwt en Slüngel,
De bliwwt en Klas sin Lewen lang."
„„Mit de drei Ding', dor hest Du Recht,""
Seggt Mutter Swartsch, „„dat heww ik ümmer seggt.
Doch kik em an. Süh! Viehsionochnomi, de hett 'e;
Von Mul un Näs' ganz nüdlich lett 'e."" —

„Ih ja! Dat geiht mit de Viehsionochnomi,
Hei hett so wat Absonderlichs von mi,
(Oll Swart, de hadd ganz brandrod Hor,
Un kek mit't ein Og ganz verdwas)
Mi dücht, hei glikt mi ganz un gor,
Dat heit, as ik noch jünger was.
Na, mit den stolzen Dünkel het't kein Il,
De ward sik finnen mit de Wil,
Wenn hei man irst de Drittel *wohrt*,
De wi för em tausamenspoort;
Doch äwerst mit Kultur der Welt,
Dor is't noch leg mit em bestellt,
Hei kann noch nich en Spirken sprichen,[1])
Versteiht noch gor nicks von den Handel
Un von de Kniffen un de Slichen
Un führt noch so'n burschen Wandel;
D'rüm sall hei hüt herinner in de Stadt,
Dormit hei 'n Beten plitscher ward. —
Fritz! hür, min Sähn, Du sallst hüt nah de Stadt,
Un sallst den Strimer uns verköpen;
Doch irstens will ik Di noch wat
In Din Gedächtniß rinner knöpen:
Drink Di nicks unner Dine Huw,

[1]) sprichen: Bezeichnung für hochdeutsch sprechen.

Un spuck de Lüd nich in de Stuw,
Wenn Di wer grüßt, denn segg „schön Dank,"
Un fret Di nich in Honnigkauken krank.
Putz mit de Fingern nich de Näs'
Un gah nich rüm as in den Däs'
Un Prügeli gah ut den Weg,
De Katt lickt Di nich af de Släg.
Un 'n Beten ok in Acht Di nimm,
Un lop kein lütte Kinner üm,
Un lat Di nich von Jeden brüden
Un von den Krabbenwagen äwerführen."
„„Ih, Vader, wat hewwt Ji för Noth?
Ik lat de Botter von dat Brod
Mi ganz gewiß nich runner nemen.
Doräwer bruk J' Jug nich tau grämen.
Ik ward den Strimer woll verköpen,
Ji brukt mi gor nicks intauknöpen.
Un denn, von wegen't Näsenputzen,
Dat brukt Ji gor nich uptaumutzen. —
Ji denkt woll, Ji allein sid klauk? —
Irst nem 'k de Fingern, denn den Dauk,
Un mit de Släg! Lat sei man kamen!
Corl Witt un ik, wi holl'n tausamen."" —
Hei halt den Strimer ut den Stall,
Un as de Reis' nu afgahn sall,

Dunn kümmt de Olsch herunner von den Bähn
Un seggt tau em: „Fritz, hür, min Sähn
Steck desen Büdel in de Tasch herin,
Dor is en Beten Markgeld in, —
Dat hemw ik mi för Speck un Eier sport, —
Un bring mi mit en Beten Snuwtoback,
Un mak dorvon man keinen Snack,
Dat Vader sik nich dorvör wohrt."
Na, Fritz un Strimer, de gahn furt.
Un as sei kamen ut den Urt,
Findt sik denn Corl Witt ok in,
De ok will in de Stadt herin.
„Hür, Fritz," seggt Corl, „hüt ward't en Lewen!
Wo will'n wi in den Honnigkauken freten!
Wat hett Di Mutter Markgeld gewen?" —
„„Oh, 't is nich vel, 't is man en Beten;
Un mit den Honnigkauken! Ne, dat lat man sin.
Denn wenn ik hüt nich recht manirlich bün
De Oll lett mi sindag nich wedder rin."" —
„Na, äwer Spickaal!" seggt Corl Witt,
„Un dortau Syrupsstuten beten!
So'n Spickaal, Fritz, de geiht dormit;
Wo will'n wi in den Spickaal freten!
„„Dat geiht!"" seggt Fritz, „„dor hest Du Recht!
Von Spickaal hett de Oll nich seggt!""

Sei kamen nu tau Stadt herin.
Fritz bliwwt tauirst bi sine Kauh;
De Köpers kamen af un tau
Un fragen, wat de Pris süll sin;
Fritz föddert stracks teihn Daler mihr,
As wat de Strimer kosten süll;
De Köpers gahn un swigen still.
Wenn Strimer doch verköfft irst wir!
Dunn kümmt Corl Witt em auftaulösen,
Un hei kann nu herümmer däsen,
Hei kann nu gahn, wohen hei will.
Irst steiht hei bi 'ne Örgel still
Mit eine schöne Mordgeschicht,
Wotau en gruglich Lied würd sung'n;
De Kirl was hellsch bi Stimm un Lung'n,
Un't Wiw, dat sung just ok nich slicht:

War einst ein alter Greiser,
Woll an die siebzig Jahr;
Der Satan thät ihn reizen,
Er thät 'ne böse That:

Das Haus thät er anstecken
Bei seinem eignen Sohn.
Oh, wie viel Dampf und Schrecken!
Und wie viel Dampf und Rauch!

Die Magd aus ihrer Kammer
Lief wohl zur Thür heraus;
Doch oh, entsetzlich Jammer!
Die Thüre wollt nich auf.

Un so gung't noch en Strämel wieder. —
Na, as hei naug hadd von de Lider,
Un as em dat nich mihr gefel,
Besach hei sik den Apen, Born un Kamehl.
„Ne, kik, de Ap! Wo'st mäglich in de Welt!
Wat makt de Minsch doch all för't Geld!"
De lütte Ap, dat lütte Dirt,
Dat is allein dat Geld all wirth;
Un dit geiht All binah ümsünst.
De Dire maken ehre Künst;
Tauletzt röppt noch ganz lud de Mann:
„Will Einer von die Herrschaftlichkeiten
Noch mal auf das Kamehl rum reiten.
Der fürcht' sich nich un komm heran!
Na, Du, mein Sohn?" — hir wend't hei sik an Fritzen —
„Willst Du vielleicht einmal d'rauf sitzen?"
„„Je,"" seggt uns' Fritz, „„je, kann hei mi ok dragen?
Denn wull 't't woll dauhn, denn wull 't't mal wagen.""
Na, dat Kamehl dat kümmt un leggt sik dal,
Un unser Fritz, — de Düwel hal! —

De klaspert up dat Dirt herup,
Un sitt dor baben as 'ne Pupp.
Der Deutsching, ne! wo geiht dat nett!
Un wo dat unsern Fritzen lett! —
Nu kümmt de Ap! Nu paßt mal up!
De springt ok up't Kamehl herup,
Un von't Kamehl springt hei up Fritzen.
„Wat sall dat wesen? Lat de Witzen!"
De Ap fängt nu em an tau taren
Un em in dat Gesicht tau klaren,
Un nimmt em von den Kopp de Mütz.
„Verfluchtes Ding!" röppt unser Fritz.
Je ja, je ja! De Ap, de nimmt s' un smit s'
In einen Hümpel Jung's herinner
Un fängt nu an, em sinen Kopp tau lusen,
Un in de roden Hor herüm tau plusen,
Un dat Kamehl, dat löppt nu swinner.
Uns' Fritz, de will dat Dings nu packen
Un grippt sik hin'n nah sinen Nacken,
Rutsch! sitt dat Ding em up de Näs'
Un giwwt em dor en barschen Kes',
Un wenn hei'n hir nu will beluren,
Rutsch! sitt hei wedder achtr'e Uhren.
„Herun mit di un lat din Heweln!"
Ratsch, bitt de Ap em up de Knäweln.

Hei luſ't un pluſ't,
Hei ritt un bitt,
Hei nart un tart,
Hei wippt un knippt,
Un unſ' Fritz Swart
De grippt un grippt
Bald rechts, bald links,
Un ümmer flutſcht em weg dat Dings,
Em will dat Gripen nich gelingen,
Un kann em ok nich von* ſik bringen.
Nu fängt't Kamehl gor an tau ſpringen,
Un dunn was't mit de Rüteri
Von unſen Fritzen ok vörbi.
Noch einen Sprung! Baff, liggt hei 'runner! —
Un't was wohrhaftig gor kein Wunner.
Wenn Jug de Ap hadd in de Fingern beten
Un in de Hor Jug rümmer reten,
Ji hadd't woll ok nich faſter ſeten. —
Na gaud! Hei freut ſik blot, dat mit den Born
Hei nicks tau dauhn noch kriggt, un löppt in bloten
Horn —
Denn ſine ſchöne Mütz was furt — —
Un mit 'ne halw geſchunn'ne Snut
Ut de verfluchte Baud herut.
„Dat," ſeggt hei, „hett mi ſchön belurt!

Na, einmal un nich wedder mit en Apen!
För't tweitemal, dor segg ik gaud." —
Hei köfft sik nu en nigen Haut
Un ward up't Mark herümmer gapen.
So kümmt hei endlich nah 'ne Stell,
Dor küselt sik 'ne Karessel.
Un as hei steiht un kickt dat an,
Dunn kümmt nah em en Mann heran,
De seggt tau em: „Na, Sähn, wo wir't?
Hir steiht noch just en leddig Pird.
Du, glöw ik, wardst de Ring' woll drapen."
„„Je,"" seggt uns' Fritz, „„je, hewwt Ji ok en Apen?"" —
„Ih, Gott bewohr! stig Du man up!"
Un Fritz stiggt up de höltern Pupp.
Tauirst geiht dat so schön un sacht,
Dat unse Fritz vör Wäldag lacht,
Wil dit vel beter em gefel,
As up dat niderträchtige Kamehl;
Doch as de Sak recht in den Swung'n,
Dunn kart de Düwel einen Jung'n
Heranner an den Kreis ganz dicht,
De snirt't[1]) em grad in dat Gesicht,

[1]) snirten: mit einer Handspritze spritzen.

Un ümmer, wenn hei makt en Bogen,
Denn snirt't de Jung' em in de Ogen.
„Entfamte Släks, nu heww ik't satt!
Lettst Du mi, Slüngel, nich in Rau!"
De Bengel, de snirt't ümmer tau
Un snirt't em as 'ne Katt so natt.
„Na," seggt hei, as hei runner steg,
Un as de Jung' taum Düwel was,
„Hüt geiht mi Allens schön verdwas!
Nu fehlt man blot, ik kreg noch Släg,
Un kreg den Strimer nich verköfft,
Denn hadd ik makt en gaud Geschäft. —
Ih! wat sall ik mi hir noch argern?
Ne! leiwerst gah 'k nah Bäcker Bargern."
Hei köfft sik nu en schönen Aal,
Un set't sik bi den Bäcker dal,
Un lett sik 'n Pegel Branwin geben,
Un fängt nu lustig an tau lewen,
Un as hei drunken hadd en lütten,
Dunn gung hei hen nah Corl Witten.
„Na, Corl, wo steiht't, hest all verköfft?" —
„„Ik mag ok jo! Bi de oll Klatsch
Ward mi de Tid all lang nahgraden;
De ganze Handel geiht verdwatsch!"" —
„Na, hett Di Einer denn wat baden?" —

„„Ih Gott bewohr! Wer ward de köpen?
En Stein üm'n Hals un denn versöpen!
Dat wir dat Best för't olle Veih,
Dor kemen woll en Twei un Drei,
De deden nah den Pris mi fragen,
Doch Keiner wull den Handel wagen."" —
„Je, hür mal, Brauder," seggt uns' Fritz,
„Verköpen möt ik s' ahn Perdon,
Verköpen möt 'k s'," röppt hei in Hitz,
„Ik krig tau Hus süs Hunnenlohn!"
Un as sei noch doräwer reden,
Dunn kümmt en Jud herannetreden.
Up sinen Puckel hadd hei'n Packen,
Un einen Kasten up den Nacken,
Dorinner lag so Allerhand:
Pitschaften, Brillen, gräunen Band,
Sneebarger Snuwtoback un blanke Knöp.
„Nu?" seggt hei, „Nu? Wüll'n Sie verkaufen denn die Kuh?" —
„„Wat willst mi geben, wenn 'k s' verköp?"" —
Fröggt Fritz. — „Wie haißt? das olle Dirt?
Wie kann ich machen drauf en Schmuh,
Wenn's morgen früh mir ist krepirt?" — .
„„So licht geiht ehr nich ut de Athen.
Ik will s' Di ok för fiwuntwintig laten."" —

„Ai waih geschrie'n! Wos denken Sie?
'S sein schlechte Szaiten for die Küh.
Wenn ich de zwanzig Tholer nu bezohl,
Wo bleibt denn da mein Rebbes wohl?"
„„Ik heww,"" seggt Fritz, „„verstah mi recht —
Ik heww von fiw untwintig seggt.""
„Wie haißt? Mit so'ne junge Lüd, mit so'ne heft'ge,
Wie süll ich machen da Geschäftche? —
Ik will Se segg'n wat in Vertrugen;
Un wenn ik segg Se wat, drup kän'n Se Hüser bugen.
Mi dücht, ik süll Se kenn'n? — Wiel Sei dat sünd,
Will ik versünn'gen mi an Fru un Kind,
Un will Sei gewen twintig Daler K'rant.
Nu schlagen S' in! dor is de Hand!"
As hei so redt, dunn kümmt en annern Jud heran,
De treckt em an den Rock un stött em an,
Un seggt tau em: „Nu, Schmulche, halt mal still,
Ich will mer kofen erscht 'ne Brill."
Un dormit söcht hei sik 'ne Brill herut
Un paßt sei sik up sine Snut.
So'n richt'gen Näsenklemmer wir't.
Un paßt, as wenn sei tau de Snut hadd hürt,
Un föstein Gröschen süll sei kosten.
Hei handelt irst noch üm den Posten,
Un as hei sei för'n halwen Daler kriggt,

Dunn set't hei sik dat Dings in dat Gesicht,
Seggt dunn: „Adjüs!" un geiht de Strat hendal.
„Ik dauh't," seggt sachten Fritz tau Corl Witten,
„Wat sall ik länger mit dat Dirt noch sitten?
Ik lat s' em för den Pris, de Düwel hal!
Na, hür mal, Jud," seggt hei dunn lud,
„Denn treck mal Dinen Büdel rut;
Min olle Strimer is verköfft."
„„Mein Gott! wie hastig? Das Geschäft,""
Seggt nu de Jud, „is noch in vullen Gang,
Sünd wir aach Handels ains, so is doch lang
Noch nich die Zahlung festgestellt.
Ich hob kain bores Geld,
Se müssen sich bequemen.
Un müssen vor den Pris sich Woren von mir nemen.""
„Nu, dit wir nett!" seggt Fritz, „nich wohr?
Du meinst, ik süll am En'n noch gor
Mit Brillen un mit gräunen Band
Herüm hausiren in dat Land?"
„„Je, Fritz, ik ded't,"" seggt Corl Witt,
„„Bringst Du den Strimer wedder mit,
Un is de Handel Di nich glückt,
De Oll ward heil un ganz verrückt.""
„Je, Corl, ik bidd Di doch üm Moses willen,
Wat säl wi woll mit all de Brillen?"

„„Ih, dat is so gefährlich nich.
Ik ded't gewiß, denn hadd 'k doch wat.
De meisten kannst Du sicherlich
Hir glik verköpen in de Stadt,
Un ein, de legg man glik taurügg,
Uns' olle Smädfru köfft sei sich."" —
„Ih, Corl, ih, gah doch mit Din Brillen!
Wat wi woll mit de Dinger süllen?" —
„„Je, Fritz, ik ded't, wat kann dat schaden?
Du hest doch sülwsten hürt, dat em de Anner
För't Stück en halwen Daler baden;
Na, denn dücht mi, denn kann 'e
Doch gor nicks an verluren warden.
Ik let en föftig Stück mi gewen,
Denn hadd'st Du grad Din fiwuntwintig.
Un denn dat Anner? Na, dat findt sik!"" —
„Je, Corl, ik heww doch mine Grillen.
Recht hest Du, dat's gewiß;
Doch süh, mi dücht, dat is
Doch gor tau wunnerlich! 'ne Kauh för föftig Brillen!"
„„Je, nu 'ne Kauh! De süppt un frett,
So as Du kümmst dormit nah Hus;
De Brillen warden in den Kuffert set't
Un freten Di ok nich 'ne Lus."" —
„Dor hest Du wedder Recht, dat Fauder is uns knapp,

De Brillen sett wi in dat Schapp. —
Na, Jud! Dat ik den Handel slut,
Krig mal en föftig Stück herut."
De Jud, de makt noch irst Sperenzen,
Dat dat tau vel an Brillen wir;
Doch Corl, de deiht den Juden stenzen
Un endlich is de Handel glatt un schir.
De Jud giwwt Fritzen föftig von de Brillen
Un för sin Moder noch drei Pack
Von den Sneebarger Snuwtoback,
Un denn möt hei ehr noch tau Willen
Drei Buddel Rodwin Winkop gewen.
„Nu will'n wi mal ens lustig lewen,
Nu will'n wi drinken!" seggt Corl Witt,
As hei in't Wirthshus mit de Annern
So bi de Rodwinbuddel sitt,
„Un nahsten will w' en Beten rümmer wannern."
Doch Fritz, de hett so sine Grillen,
Hei denkt noch ümmer an de Brillen
Un an dat olle Beist von Klatsch;
Sin Handel dünkt em 'n Beten dwatsch.
„Kumm, Brauder Fritz, kumm, lat de Grillen!
Hei hett de Kauh, un Du de Brillen.
Dat lat man sin, lat em man gahn!
De Dinger kän'n in'n Pris upslahn,

De Dinger känen hellschen stigen,
Du kannst för't Stück en Daler krigen."
Un unse Fritz, de glöwt dit Läuschen
Un lett sik richtig ok begäuschen[1])
Un drinkt sik Einen unn're Huw. —
De Jud, de drückt sik sachten ut de Stuw
Un ledd't mit sinen Strimer furt.
Un as dat noch en Beten durt,
Dunn hemw'n de Bengels ok de Buddel ut
Un gahn all Beid nu nah de Strat herut.
Sei gahn nu rüm in ehren Däs',
Un warden nu — sei will'n sik ok wat tügen —
Ein Jeder eine Brill herute krigen,
De setten sei up ehre Näs',
Un lopen hir en Baudenstaken üm,
Dor lopen s' in de Pött herin,
Un naften hadd dat Keiner dahn,
Doch wil't binah nu düster all,
So will'n sei ok taum Danzen gahn. —
Sei kamen nah en Schausterball,
Dor was dat denn gefährlich fin:
En jede Dirn, de heit Mamsell,
Un wer dor tüschen[2]) mang wull sin,

[1]) begäuschen = begütigen, beruhigen. [2]) tüschen = zwischen.

De mellt sik bi den Oltgesell.
Dit was uns' Bengels nich bekannt;
Sei dachten so, dit wir man so, as ümmer,
Sei langten Beid 'ne Dam sik von de Wand
Un swenkten sei en pormal rümmer.
Un Fritzen müßt dat nu passir'n,
Dat hei den Oltgesellen sin Likdürn
Mit sine olle Klorrhack[1]) drop.
Na, dat kunn de nu nich verdragen,
Un ward em achtr'e Uhren slagen,
Un as de slog, dunn slogen s' alltauhop.
Ein slog den Haut em äwer sine Ogen,
Un Twei, de kregen em un togen
Em buten nah den Vörbähn rut,
Hir garwten s' em denn orndlich ut
Un smeten em de Trepp herun.
Un as hei unnen wedder stunn,
Dunn kregen s' em, de gor nich weit,
Wo em geschüht, in't Gnick tau faten
Un smeten rut em up de Straten,
Ganz in „der schnellesten Geschwindigkeit."
Ja würklich in en wohren Sus'
Flog hei herute ut den Hus'. —

[1]) Klorrhack = plumper Fuß.

„Wo, Düwel, ne! wo geiht mi dit? — —
Corl! — Corl! hürst Du nich?“ seggt Fritz, „Corl
Witt! — —
Corl! hürst Du nich? So antwurt doch!“ —
„„Wat schrigst Du so? Hir ligg ik as 'ne Pogg,
Hir rechtsch von Di, hir in de Pütt,
Ik flog jo tau Gesellschaft mit.““ —
„Wo Dunner möt uns dit hir gahn! —
So glupsch¹) un so liktau tau slahn!“ —
„„Ih, dat,““ seggt Corl, „„dat lat man unnerwegen;
De Släg', de heww'n w' nu einmal kregen;
Wat west is, Brauder, dat is west.
Wenn Du man noch Din Brillen hest.““ —
„Gotts Dunner!“ röppt uns' Fritz un grippt nu rasch
In Hast nah sine Kitteltasch.
„Ja, Brauder, ja! De sünd noch hir.“
„„Na, denn is't gaud! Wat willst Du mihr?
Lat nu man sin, dat Anner ward sik finnen,
De Släg, de ward wi woll verwinnen;
De Puckel kümmt woll in de Reih',
Wenn man de Brillen nich intwei.
Un, Fritz, nu will 'k Di mal wat seggen,
Nu will'n wi wedder nah den Bäcker gahn

¹) glupsch = stark im Allgemeinen, hauptsächlich aber stark mit dem Nebenbegriff des Plumpen.

Un uns noch mal vör Anker leggen;
Mi is't gefährlich in dat Liw rin slahn,
Mi is doch justement tau Sinn,
Ne! grad, as wenn ik rädert bün."" —
„Je ja, je ja! Wat seggst von mi?
Du wirst doch man Bihaspel blot;
Mi güll de ganze Prügeli,
Ik kreg de ganze Swerenoth;
Mi hemw'n sei niderträchtig drapen;
Un denn vörhen noch mit den Apen." —
Sei gahn nu nah den Bäcker rin.
„Na, segg mal, Corl, wat sall't nu sin?
Ik hemw hir noch so'n olle Kräten [1])
Von Modern in de Westentaschen;
Ik glöw, 't is gaud, wenn wi en Beten
Den Puckel uns mit Rodwin waschen.
Doch mit den roden ded'n w' uns all vertüren,
Wi will'n den witten mal probiren."
Na, dat geschüht, sei drinken ein por Buddeln
Mit Zucker von den Franschen [2]) ut,
Un faten sik nu unner'n Arm un tuddeln [3])
Ganz selig ut dat Wirthshus rut.
Tauirst geiht dat noch tämlich gaud:

[1]) Kräten = Kröten; hier für Geldmünzen. [2]) Franschen = Franzwein. [3]) tuddeln = taumeln.

En Beten scheif sitt woll de Haut,
Sei slagen woll tauwilen Rad;
Doch kam'n sei glücklich ut de Stadt,
Un kam'n ok in den richt'gen Weg herin;
Blot dat sei in en Graben rinner löpen
Un sik binah dorin versöpen,
Un, wo en Bom in'n Weg ehr stünn,
Dat sei em ümmer richtig dröpen. —
„„Hür Brauder,““ seggt Corl Witt, „„wenn nu de
Oltgesell
Hir vör mi stünn up dese Stell....!““ —
„Ja, Brauder,“ seggt Fritz Swart, „un wenn ik so
den Apen
Hir up de Landstrat nu süll drapen....!“
„„Wo wull'n wi sei kalaschen!““ —
„Dat süll man just so flaschen![1]) —
Von desen Win will wi uns ümmer köpen.“ —
„„Ne, Brauder Fritz, de rod sött bet.““ —
„De witt is Baas, wat gelt de Wedd?“ —
„„Vier Gröschen will ik woll an wagen,
Hir is min Hand un ik gewinn. —
Von unnen up möst Du jo slagen,
Süs sleihst Du't nah de Ir herin.““ —

[1]) flaschen, auch fluschen = rasch vor sich gehen.

So snackten sei un torkelten dörch Dick un Dünn
Tausamen nu den Weg entlang.
Fritz Swart, de würd nu gor tau krank;
Em würd so wabbelig tau Sinn;
In sinen Buk, dor güng dat gruglich her:
De Rod- un Wittwin kregen sik dat Striden,
De ein, de wull den annern dor nich liden
Un wull em smiten ut de Dör,
So as hei sülwsten von den Oltgesellen
Taum Dings herute smeten was.
De Win, de kreg sik irst dat Schellen,
Sei kemen beid sik hellischen verdwas,
Un wohrt nich lang', dunn kregen s' sik dat Slagen;
De Wittwin kreg den Rodwin bi den Kragen
Un smet em richtig ut de Dör.
„Corl Witt!" röppt Fritz, „kik hir mal her!
Ik, Brauder, heww de Wedd gewunnen;
De witt is Herr, de rod liggt unnen;
Kik hir mal blot up mine West.
De Wittwin, Corl, is doch de Best." —
Na, Corl wull dit tauirst nich glöwen,
Doch müßt hei sik gefangen gewen,
As hei irst de Bescherung sach. —
Sei gung'n nu wedder furt en Flag,
Un Fritzen drömt von'n nattes Johr.

Hei dacht so, wat sin Vader woll
Tau sinen Brillenhandel säd.
„Corl," seggt hei, „weißt D'! ik glöw, de Oll
De makt hüt Abend grot Ravasch,
Nu, Brauder, hür up mine Bed,
Un kumm mit rin, allein heww ik kein Krasch; —
So fürcht't ik mi noch ni in minen Lewen —
Kumm Du mit rin un segg em ok den Grund."
„„Ih, wat!"" seggt Corl, „„süh, Murrjahn müßt sik gewen,
Un Murrjahn was en ollen Hund,
Denn ward de Oll sik ok woll schicken möten,
Du möst man vör den Kopp em stöten.
Du möst man an tau resonniren fangen,
Denn sallst mal seihn, denn ward em bangen.
Un wenn dat All nich helpen will,
Denn raup Du man de Ollsch tau Hülp,
De set't em doch tauletzt 'ne Brill
Up sine olle, dicke Stülp.""
Un as hei desen Rath em gaww,
Dunn peikt Corl Witt ganz sachten af. — —
Na, Fritz kümmt rin. „Gun Abend, Vader!" —
„„Wo Düwel, Jung', wo sühst Du ut?
Letst Du Di in de Stadt tau Ader?
Jung', hett viellicht Di blött de Snut?"" —

„Ne, Vader, ne! Dat hemw'n Ji doch nich drapen:
Dat dicke Og is von den Oltgesell,
Dat an de Näs' is von den Apen,
Un dat ik kläternatt, is von dat Karessel,
Un wat Ji up min West hir seiht, un wat
Binah as idel Blaud süht ut,
Dat is kein Blaud, dat is man, dat
De Witt den Roden smet herut." —
„„Wat sall de Oltgesell? wat sall de Ap?
Wat sall de Witt un Rod? Du Schap!
Von All dat, wat Du seggst, gefóllt
Mi nich en Wurt! Is dat Cultur der Welt?
Hemw ik Di dorüm in de Stadt rin schickt?"" —
„Ih, Vader," seggt de Jung' un drückt
De Schachteln mit den Snuwtoback
Sin Moder in de Hand herin,
„Ih, Vader, makt doch nich en Snack,
Dat is vörbi, lat't dat man sin." —
„„Sik dor mit Takel rüm tau slahn! —
Wo is't denn mit den Handel gahn?"" —
„Wo? Mit den Handel? Meint Ji mit de Kauh?
Ih, dat güng ganz natürlich tau." —
„„Wat heft Du vör de Kauh denn kregen?"" —
„Kregen? — Na, seggt doch, Vader, mal von wegen
Jug Ogen, warden de all swack?

Seggt, kän'n Ji dichting bi noch seihn?"
Un dorbi pedd't hei Modern up de Bein,
Un Moder, de den Snuwtoback
All heimlich in de Eck probirt
Un spört, dat dat was Gaudes was,
De markt denn glik, dat Fritzen wat passirt,
Un mengt sik nu herinner in den Snack:
„Ih, Gott bewohr, hei kikt verdwas,
Un kikt nich äwer sinen Meß,
Hei is en ollen blinnen Heß." —
„Na, Vader, ik hemw hir Jug bröcht 'ne Brill,
So schön, as sei tau krigen was;
Nu paßt mal up, un holl't mal still,
Un kikt mal nipping dörch dat Glas."
Hei paßt un paßt, dat Ding, dat will nich hacken,
Den Oll'n sin Näs' satt mang de Backen,
Un was so dick un was so lütt,
So dat de Brill stets runner glitt.
Fritz halt 'ne anner ut de Tasch herut:
„So, Vader, nu holl't her de Snut,
Nu will' wi des' mal upprobiren,
De ward woll passen ganz genau." —
„„Jung',"" säd de Oll, „„kannst Du nich hüren?
Ik frag, wat kregst Du vör de Kauh?""
Doch Fritz, de lett sik gor nich stüren,

Hei halt de drüdd, hei halt de virt',
De warden ek em upprobirt,
Doch up den Ollen sinen lütten,
Vergrützten Däwk,[1]) dor wull kein sitten.
Un wil hei en Dwaskiker was,
Kek hei mit't eine Og stets äwer't Brillenglas.
„„Jung',"" seggt hei arg, „„lat mi in Rauh
Un segg, wat kregst Du för de Kauh?""
Doch Fritz probirt noch ümmer tau,
Un paßt em up de föftig Stück,
Doch sitt nich ein recht up den Schick;
Un as hei hett dit Stück utäuwt:
Dunn seggt hei trurig un bedräuwt:
„Ne! Vader, ne! dit is verge's;
Ji hewwt för Brillen keine Näs'!"
„„Jung',"" säd de Oll, un kreg den Jung'n tau faten,
„„Meinst Du, ik sall mi brüden laten?
Wat sall dat mit de Brillen heiten?
Wat kregst Du för de Kauh? Dat will ik weiten!
Willst Du mi glik de Wohrheit seggen?
Süs lat ik Di Kranzhäster[2]) scheiten!""
Nu ward sik Mutter twischen leggen:
„Wat hett dat lütte Kind Di dahn?"

---

[1]) Däwk = kleine Nase. [2]) Kopphäster (Kranzhäster) = Kobold, Kopfüber.

(Fritz was so'n Slaps von twintig Johr)
„Willst Du mi hir den Jungen slahn?
Dat süll noch fehlen! Gott bewohr!" —
„„Jung', antwurt! oder ik slah tau,
Un segg, wat kregst Du för de Kauh?"" —
„Ach, Vader, wenn Ji't weiten willen,
Ik kreg vör Strimern all de Brillen." — —
„„De Brillen? Wat?"" seggt Vader Swart
Un denkt, de Jung', de hett em nart,
Un lett em los un kikt em an:
„„Dor trett Ein'n so de Ahnmacht an!
Man müggt sik all de Hor utriten
Un sine eigne Näs' afbiten;
Ik bidd Jug doch üm Gotteswillen;
Min schöne Strimer för de Brillen!"" —
„Jh, Vader, swig doch!" seggt de Ollsch,
Un schüfft sik twischen em un Fritzen,
„Wat willst Du Di dorbi verhitzen?
Blot Di 'ne Freud tau maken, hett hei't dahn.
Un Du willst mi dat Kind hir slahn?
Kann hei dorvör, dat s' em bedrogen?
Wat geihst nich sülwst hen, olle Nusseljochen?" —
„„Holt't Mul mit Dinen dwatschen Snack,
Süs kam 'k Di sülwst noch up dat Dack!"" —
„So? Seiht! — Jh, dat wir schön!

Mi un dat Kind, dat wullst Du slagen? —
Swig reining still, rohr nich, min Sähn! —
Ik will Di up min ollen Dagen
Noch gaud naug wisen, wat 'ne Hark.
Entfahmte Voßkopp! slah mal tau!
Irst schickst Du dat unmünn'ge Kind tau Mark,
Dat hei verhandeln sall de Kauh,
Un wenn hei di denn is tau Willen
Un bringt en föftig schöne Brillen
För de oll Klatsch, denn makst Du uns Spermang?[1])
Kumm her, Du nakte Kierl! Kumm ran!
Du Jammerlappen wullst mi slagen,
Den ik ded in min jungen Dagen
Oft mit en rugen Hanschen jagen?
Wat kann dat Kind dorvör, Du olle Strick,
Dat Dine Näs' hett keinen Schick?
Segg, kann dat Kind dorvör, dat Di de Brillen
Up Dine dicke Snut nich sitten willen?
Un dorvör willst Du slagen mi dat Gör,
Un makst so'n grugliches Gewes'?" —
„Ja, Vader, wat kann ik dorvör,
Dat Ji för Brillen keine Näs'?" —
„„Na,"" seggt oll Swart, „„na, dit's doch stark!

---

[1]) Spermang = Streit, Zank.

As wenn ik schüllig an den Handel wir.
Ik schick em blot hen nah den Mark,
Dat hei Cultur de Welt dor lihr,
Un hei bringt mi taurügg en Hümpel Brillen!"" —
„Ih, Vader," seggt de Ollsch, „wat Di infööllt!
Wat nennst Du denn Cultur der Welt?
Kik blot mal unsen Preister an,
Dat is gewiß en finen Mann,
Un hett Cultur der Welt, so vel hei will,
Geiht de nich ümmer mit 'ne Brill?
Un unsen Eddelmann sin olle Swester,
Uns' Amtsverwalter, sülwst uns' Köster — —
Kort All'ns, wat wat bedüden will,
Dat dröggt jetzunder ok 'ne Brill.
Un Allens, wat för vörnem gelt,
Geiht mit 'ne Brill stolz upgemutert." —
„Ja, Vader, üm Cultur der Welt,
Heww ik de Brillen för Jug schutert." —
Oll Swart, de kratzt sik in den Kopp;
Em is binah tau Maud, as ob
Sei em taum Naren hewwen deden.
„Na, Vader," seggt de Ollsch, „büst nu taufreden?
Is nu nich Allens will un woll?" —
„„Dat kann ik just nich seggen,"" seggt de Oll,
„„De Sak is uter allen Spaß;

De Dinger sünd mi gor nich mal tau Paß.
Taufreden? — ne! — Dat ik nich wüßt.
Taufreden? — ne! Denn müßt ik leigen!
Hei hadd mi ok de Näs' mitbringen müßt,
De em de Brillenjud ded dreigen."" [1]

---

39. De goldne Hiring.

Ik will Jug mal vertellen wat;
Hürt, mine Herrn un Damen!
In Meckelnborg, dor liggt 'ne Stadt,
Un Lübs heit sei mit Namen;
Dat is en lüttes, narsches Nest,
Un is all ümmerher so west,
So lang ik kann man denken.

Dor wahnten mal twei Gastwirths drin,
Ein hadd 'ne gall'ge Lewer,
De anner hadd en sturren Sinn
Un wahnt em gegenäwer;

[1] dreigen = drehen.

Un wenn dat Einer weiten will,
De ein heit Büll, de anner Müll,
Un lewten Beid in Findschaft.

Sei gnatzten sik, sei kiwten sik,[1])
As süll't den Kragen gellen,
De Schimpwürd flogen hageldick;
Un't blew nich blot bi't Schellen,
Sei stegen Beid sik up dat Dack[2])
Un deden sik taum Schawernack,
Wat sei man jichtens künnen.

Wenn Büll en Abendbrod mal gew,
Üm wat tau profentiren,
Denn ret Herr Müll em glik en Schäw,[3])
Let ok ein utrüstiren;
Un gew Herr Müll denn mal en Ball,
Denn danzten s' bi Herr Büllen all
Un fläut'ten un trumpet'ten.

De Wiwer kemen ok mit mang;
Dunn gaww't irst en Spectakel,
Dunn gaww dat irst en Strit un Zank.
Sei schüll'n sik as dat Takel.

---

[1]) gnatzen un kiwen = zanken und streiten; das Letztere vorzüglich von Hähnen gebraucht. [2]) up dat Dack stigen = prügeln. [3]) en Schäw riten = einen Schawernack anthun.

Un hadd Fru Müll'n en niges Kled,
Fru Büll'n sik ok ein maken let,
Dat müßt noch schöner wesen.

En Jeder gaww sik vele Mäuh,
De Gäst an sik tau locken,
Doch dat blew Allens einerlei,
En Hunnendanz up Socken:
Dat was nicks Dünn's, dat was nicks Dick's,
Herr Büll hadd nicks, Herr Müll hadd nicks,
Dat müggt de Düwel halen! — —

As eins sin Wirthshus leddig is,
Seggt Müll tau Madam Müllen:
„So geiht dat nich, dat is gewiß,
Wenn wi bestahen willen.
Dor föllt mi just en Infall in;
Giww mi mal Tint un Fedder swinn!"
Un hei fängt an tau schriwen:

„Ich infentir die Herren heut,
Mich gütigst zu besuchen.
Zu ungeheurer Heiterkeit
Giebt's Braten und auch Kuchen,
Un endlich mach' ich noch bekannt,
Mir ward ein Fäßchen zugesandt
Voll holländischer Hering'.

In einen von den Heringen
Thät ich ein Goldstück stecken;
Wir essen Alle bis man den
Gespickten wird entdecken.
Und so hab' ich es eingericht't,
Daß, wer von Sie den Hering kriggt,
Der kriggt auch den Dukaten.

Gewisse Leute möchten gern
Die Nahrung mir berauben;
Drum werden wohl die edlen Herrn
Noch gütigst mir erlauben,
Sie zu bemerken: ich heiß Müll,
Der gegenüber, der heißt Büll,
Und Müll ist's, der dies schreibet."

Tau Madam Müllen seggt hei nu:
„Dit is wat för de Naren.
Du sallst mal seihen, leiwe Fru,
Wo sei drup drinken warden.
Wenn Du drup regerdirt man hest,
So'n Hiring giwwt gefährlich Döst,
Hei brennt, as't helle Füer."

Den Abend is dat Hiringsfest;
De Lübser Herren kamen;

Un as Herr Müllen sine Gäst
Nu alle sünd tausamen,
Dunn ward dat Fatt herinner set't,
Un Jeder von de Lübser frett
Nu in den solten[1]) Hiring.

Halw was all leddig fast de Tunn,
(Dat hal denn doch de Däuker!)
Un Keiner noch den rechten funn;
Ne, uns' Herr Müll was kläuker:
Hei hadd em unnen rinner packt.
Doch ok mit de Vertehrung hack't,
Un Keiner föddert Drinken.

„Dit is doch narsch! Dit weit ik nich,
Wo sei den Döst mit stillen.
De Kirls, de freten fürchterlich,"
Seggt Müll tau Madam Müllen.
„Ik meint, ik makt en gaud Geschäft;
Noch heww ik gor nicks Natts verköfft,
Nich för en roden Dreiling.

Corline! Dit ward keine Mütz,
Hüt geiht woll Kein koppheister,

---

[1]) solten = gesalzen.

Hüt giww't nich mal en lütten Spitz,
Denn sülwst de dick Burmeister,
De hett hüt Abend keinen Döst,
Dor sitt hei blot un blöst un blöst
Un denkt nich an den Rodspon."

„„Je, wat dat Narsch hüt Abend is,""
Seggt tau em Madam Müllen,
„„Dat is, dat sei nich sitten wiß,
Dat sei nich täuwen willen:
Sei lopen rut, sei lopen rin
Un freten denn en Hiring swinn
Un lopen wedder rute.""

„Hurrah!" röppt einer von de Gäst,
„Hurrah! ik heww gewunnen.
Ji Annern sid tau dämlich west,
Ik heww den rechten funnen!" —
„„Nu lat man sin, nu swig man still!
Nu ward'n s' woll drinken,"" seggt Herr Müll,
Nu sallst Du't blot mal seihen.""

Je, Essig was doch de Geschicht!
Je, Kuchen! seggt Herr Meier.
De Gäst, de drünken dennoch nich,
Vertehrten nich en Dreier;

Un lang' hett dit ok gor nich durt,
Güng Einer nah den Annern furt!
„Gun Nacht ok, Madam Müllen!"

„„Gotts Dunnerwetter! Angeführt!
Bidd Di üm Gotteswillen,
Hest Du Din Lewsdag so wat hürt?""
Seggt Müll tau Madam Müllen.
„„Hüt güng doch Allens rein verdwas,
Sei drünken nich en einzigst Glas,
Un weg is min Dukaten.""

Dat was vörbi, doch durt nich lang',
As sei noch dräwer schüllen,
Dunn hürten sei Gesang un Klang
Heräwer von Herr Büllen:
„„Komm her, Feinsliebchen, her zu mir!""
„„So leben wir, so leben wir!""
Un wat s' noch wider sungen.

„Wat's dit?" seggt Müll, „wat is denn dit?
Wat sall denn dit woll heiten?
Kumm, Line, nah de Strat mal mit;
Dit möten wi doch weiten."
Un as sei up de Strat nu sünd,
Dunn kümmt denn ok en gauden Fründ,
De deiht ehr dat verkloren.

Hei halt dat Wochenblatt herut
Dor stunn denn dat ganz dütlich
(Herr Müll, de fohrt fast ut de Hut,
Dit würd em doch tau nüdlich)
Sin Nahwer Büll, de schrew dorin,
Bi em süll Punsch hüt Abend sin.
So stunn dat in de Zeitung:

„Gewisse Leute haben heut
Zum Hering eingeladen.
Zu solcher großen Salzigkeit
Kann es gewiß nicht schaden,
Daß ich auf vieler Freunde Wunsch
Heut Abend gebe einen Punsch.
Und wohl bekomm's die Herren!

Ich hab' es also eingericht't,
Daß jeder von die Gäste
Das vierte Glas umsonst heut kriggt;
Denn bei dem Heringsfeste
Da stellt der Durst sich sicher ein,
Drum wird es sehr zweckmäßig sein,
Wenn ich denselben lösche.

Gewisse Leute meinen woll,
Sie seien klug berathen;

Doch heut in meinem Beutel soll
Noch klingen ihr Dukaten;
Und noch bemerk ich, ich heiß Büll,
Der Heringsspender, der heißt Müll.
Willkommen sein Dukaten!"

„„Dor is't, dor hemw'n wi de Pastet!""
Seggt Müll tau Madam Müllen.
„„Dat ik mi so anführen let,
Un noch dortau von Büllen!
Wenn ik em krig, ik slag em krumm.
Ik Esel! Ach, wat was ik dumm!
Un Du dortau, Fru Müllen!""

---

40. De Stadtreis'.

Hür, Fritz, min Sähning, weitst Du wat?
Wi möten woll vör allen Dingen
Glik morgen früh man in de Stadt
Un unsen Weiten rinne bringen,"
Säd Vader Päsel tau den Jungen.
Na, dat was gaud! — Sei sungen
Ok glik tau sacken an, un annern Morgens früh

Satt Fritz tau Pird un fläut't 'ne Melodie
Un führt den Weiten nah de Stadt.
De Oll, de up den Wagen satt,
De halt sik sine Pip herut
Un rekent sik den Weiten ut.
As sei nu nah de Stadt rin kemen,
Dunn würd de Oll sin Prauwen nemen —
De hadd hei in den Snuwdauk bunnen —
Un gung do mit tau Stadt herin,
Un as hei hadd en Kopmann funnen,
Kamm hei taurügg un säd: „Ik bün
All wedder hir. Min Sähn, nu hür,
Sett Di tau Pird un führ
Hen nah de Eck an'n Mark, nah Bäcker Richtern;
Ik will mi hir en Beten irst vernüchtern.“ —
Na, wat so'n Bur vernüchtern heit,
Dat is bekannt, Ji weit't Bescheid. —
Hei drunk irst einen Sluck, dunn würden't twei;
Un ut de twei, dor würden drei,
Un as hei drunk taum vierten Mal,
Dunn hadd sik ok en Jud infunnen,
De set't sik bi den Buren dal
(Hei sach dat glik, dat hir wat wir tau riten):
„Na, Brauder Päsel, will'n mal smiten!
Smittst Du den Kopp, heww ik gewunnen,

Smittst Du de Schrift, hest Du verluren."
Oll Päsel kratzt sik achtr'e Uhren:
„Man tau! Kopp oder Schrift!
Un wer verlirt, de giwwt
'Ne Buddel Win taum Besten," seggt uns' Päsel. —
Oh, Brauder Päsel, wat büst Du för'n Esel! —
Na, bald hadd sik de Bur recht schön herinnerpudelt
Un hadd dorbi sik in den Win, —
Wo kunn denn dat ok anners sin? —
En rechten Schönen rannerdudelt.
Nu let hei noch mihr Win sik bringen,
Un endlich fung hei an tau singen.
Dit tau beschriwen is nich licht,
Denn wenn so'n Bur dat Singen kriggt,
Dat is, as wenn de Katten quaren,
Un wenn dortwischen Kalwer blaren. —
As Fritz was kamen mit dat Weitengeld,
Dunn würd hei ok herunnerwunken,
Un as hei ok gehürig drunken,
Dunn würd de Oll tau Höchten stellt;
Twei kregen em nu bi den Kragen
Un läden em up sinen Wagen;
Un Fritz, de ok in sinen Dätz wat spürt,
De set't sik up dat Sadelpird
Un dreiht sik üm un deiht den Ollen fragen:

„Na, Vader, sall 'k nich 'n Beten jagen?“ —
„„Jung', wenn Du jagst, denn krigst Du Schacht!““
Seggt Päsel. „„Ne, Du führst mi sacht.““ —
„Ih, Vader, weit Ji wat? Ik jag!“
„„Jung', fühst Du nich, ik ligg so up de Unnerlag.
Wo kannst Du woll an't Jagen denken?
Sall ik mi denn dat Krüz verrenken?““
De Jung', de führt de Strat ok sacht hendal,
Doch as de Oll denkt: nu is Allens woll,
Dreiht hei sik üm un seggt: „Ik jag, de Düwel hal!“—
„„Jung', Du verdammte Slüngel!““ röppt de Oll.
Je ja! Je ja! De Jung hürt nich en Wurt,
De Oll, de röppt un will't em wehren;
De Jung fleiht 'os up sine Mähren,
Un wat sei lopen känen, geiht dat furt.
De Oll, de flüggt woll up un nedder,
Bald up de Unnerlag, bald an de Ledder.
Wenn dit en Beten länger durt,
Behölt hei keinen Knaken heil,
Vör Allen in sin Achterdeil.
De Jung, de jöggt in Einem furt,
Un ümmer düller jöggt de Snäsel,
As wenn de Bengel Weddbahn ritt,
Un ümmer düller flüggt uns' Päsel,

As wenn hei in de Schockreip[1]) sitt. —
Na, endlich was de Damm tau En'n,
Un as sei in den Landweg wen'n,
Wo Ein so recht schön jagen künn,
Dor höll de Jung mit Jagen in,
As wull hei sinen Ollen brüden. —
„„Hadd ik dat minen Vader baden,““ seggt de Oll,
„„Hei wir mi kamen up de Siden.““ —
„Na,“ seggt de Jung, „Ji mägt ok woll
En saubern Vader hewwen hadd!“
„„Hä?““ fröggt de Oll. „„Min Vader? Wat?
Min Vader? Ne, dat lat man sin!
Min Vader, de was beter woll, as Din.““

41. De Gesang.

In Criwitz was einmal en Canter,
De hellschen stark in't Singen wir,
Un ok tau glike Tid en Rathsverwandter;
De Mann was Kopmann un heit Lühr.
De hadd 'ne Dochter, wat en smuckes Mäten

[1]) Schockreip = Schaukel.

Un ok noch jung bi Johren wir,
In de hadd unser Papa Lühr
So recht sik sinen Naren freten.
„Je, äwerst," denkt hei mal un nimmt 'ne Pris',
„Dat's all recht gaud! Doch min Lowis'
Möt 't doch taulețt in't Kloster spun'n;
Mit gräune Sep un Hiringstun'n,
Dor laten sik kein Brüjams locken;
Ik heww tau wenig intaubrocken.
Dat Einzigst, wat noch helpen kann,
Dat is, ik lat ehr Bildung lihr'n,
Denn fünn för mine smucke Dirn
Sik endlich ok woll noch en Mann.
Wenn sei kann Klawezimbel spelen,
Wenn sei en Beten singen kann,
Bitt ok bi ehr woll Einer an,
Denn kann de Brüjam gor nich fehlen. —
Ik will mal glik nah'n Canter gahn." —
De Canter was mit inverstahn,
Un nu würd up de Städ anfungen,
Un nah de Mäglichkeit würd sungen.
Un de Lowis', de Dirn, de hadd 'ne Kehl! —
Ne, so'ne Kehlen giwwt nich vel —
Sei sung Jug schir so fin un dünn,
Dat Ein't taulețt gor nich mihr hüren künn. —

Denn stunn de Oll mit sinen Ladenswengel
So äwerglücklich in de Baud,
Denn was em justement tau Maud,
As wenn von'n Himmel all de Engel
Wir'n runner kamen vör sin Dör
Un süngen em en Stückschen vör;
Denn rew hei sik so froh de Hän'n
Un reckt sik mal so lang in En'n.
Na, einstens güng hei ok mal wedder
In sinen Laden up un nedder,
So frölich as 'ne Filzlus schir,
Un bi em stunn sin Ladenswengel,
De sammelte Rosinenstengel
Un hürte ok dat Singen tau,
Dunn kamm 'ne olle Fru: „Gun Dag, Herr Lühr!
För'n Sößling Zyrup un en Beten tau." —
De Canter sung just ut den besten Dur,
Un Wise Lühr'n, de quinkelirt mit mang,
Herr Lühr, de stunn, as stunn hei up de Lur,
Un horchte up den prächtigen Gesang,
Dunn stellt de Ollsch woll up den Disch den Pott,
Fat't Lühren an de Hand un röppt: „Mein Gott!
Dor is woll Einer krank förwohr?
Min leiw Herr Lühr, wer breckt sik dor?"

42. De blinne Schausterjung.

„Ach, Meister! Meister! ach, ik unglückselig Kind!
Wo geiht mi dit? Herr Je, du mein!
Ach, Meister! Ik bün stockenblind,
Ik kann ok nich en Spirken seihn!"
De Meister smitt den Leisten weg,
Hei smitt den Spannreim in de Eck
Un löppt nah sinen Jungen hen;
„„Herr Gott doch, Jung! Wo is Di denn?"" —
„Ach, Meister! Meister! Kiken S' hir!
Ik seih de Botter up't Brod nich mihr!"
De Meister nimmt dat Botterbrod,
Bekikt dat nipp von vörn un hin'n:
„„So slag doch Gott den Düwel dod!
Ik sülwst kann ok kein Botter finn'n.
Na, täuw!"" Hei geiht tau de Fru Meistern hen
Un seggt tau ehr: „„Wat makst Du denn?
Wo is hir Botter up dat Brod?
Dor slag doch Gott den Düwel dod!"" —
„Is dat nich gaud för so'n Jungen?
Ji sünd man All so'n Leckertungen;
Ji müggten Hus un Hof vertehren,

Un ik sall fingerdick upsmeren.
So geiht dat noch nich los? Prahl sacht!
De Botter gelt en Gröschner acht."
""Ih, Mutter, ward man nich glik bös,
Hest Du denn nich en Beten Kes'?""
Un richtig! Sei lett sik bedüden
Un deiht den Jungen Kes' upsniden.
De Meister bringt dat Botterbrod herin,
Giwwt dat den Jungen hen un fröggt,
Ob sik sin Blindheit nu hadd leggt,
Un ob hei wedder seihen künn.
„Ja, Meister," seggt de Jung ganz swipp,[1]
„Ja, Meister, ja! Ik seih so nipp,
As hadd 'k 'ne Brill up mine Näs',
Ik seih dat Brod all dörch den Kes'."

[1]) swipp = rasch, vorlaut.

43. De Strick.

Herr Amtmann Schacht, de ümmer prügeln lett,
De führt mal mit sin Fru spaziren,
Un as hei nu so ganz behaglich sitt,
Dunn möt em dat Mallür passiren,
Dat em de Bänkenreimen ritt.
Hei künn so'n dörtig Liespund wägen,
Un so vel wull de Reimen nich verdrägen.
Dor lag hei nu un zappelt mit de Bein;
Un sine Fru, de ok rüggäwer [1]) schütt,
De zappelt mit ehr leiwen Beinings mit.
„Du brukst Di gor nich ümtauseihn,“
Seggt tau den Kutscher Amtmann Schacht,
„Giww leiwerst up de Mähren Acht!
De Sak, de ward sik liker reihn.
Wenn wi man blot en Stricken'n fünn'n,
Dat wi de Bänk uns wedder bünn'n.“
De Kutscher, de söcht vörn, de Amtmann hinn'n,
Doch narens wull en Strick sik finn'n.
Den Amtmann sine leiwe Fru,

---

[1]) rüggäwer = rücklingsüber.

De müßt nah desen Trubel nu
Bi ehren Jochen sik platziren;
De Amtmann blew up sinen Rüggen
In des' Bequemlichkeit beliggen —
Hei was kein grote Fründ von't Rühren. —
So kam'n sei denn nah Möllenhagen.
Bi'n Kraug, dor höllt de Kutscher an
Un deiht de Lüd un deiht den Kräuger fragen,
Ob hei em nich en Strick verschaffen kann.
Na, wil dat eben Kraugdag wir,
So wiren all de Buren hir.
De Schult, de trett ok an den Wagen,
Un den'n ward ok de Amtmann fragen.
„Ja woll! Herr Amtmann, glik in'n Ogenblick!"
Seggt Schultenvader, löppt un bringt en Strick.
„„Min leiwer Schult, ik dank' Em sihr
Dorför, dat Hei den Strick mi leihnt.""
„Oh, dorför nich, Herr! Ne! Sei hemw'n woll mihr
As einen Strick üm uns verdeint."

44. Tru un Glowen.

Wenn so de Bur mal in den Kraug
Bi sinen Sluck mit Annern sitt,
Denn ward dor meistens drähnt ok naug:
Sei reden denn von dat un dit;
Bald sünd dat Läuschens, de sei sik vertellen,
Bald reden s' von de slichten Tiden,
Un männigmal, denn fangen s' an tau schellen:
Sei brukten ok nich All'ns tau liden;
Un ob de Amtmann glöwt, dat sei sin Naren,
Un dat sei gor nich nödig hadden,
In Allen Order tau pariren,
Dat sei nahgradens münnig wiren.
„Ja," säd denn mal oll Bur Päsel,
As sei eins seten in den Kraug tauhopen,
Un em de Gall würd äwerlopen,
„Ja! Uns' Herr Amtmann is en Esel!
Un wohr is't, un't is ganz gewiß,
Dat hei en groten Swinhund is;
Un den'n, de mi't nich will tau glöwen,
Den will ik dat ok schriftlich gewen."
Na, dat würd ok so lang nich duren,

Dunn wüßt de Amtmann, dat de Buren
Em lästerlich utschullen hadden,
Un namentlich, dat Bur Päsel
Hadd seggt, hei wir en wohren Esel.
Hei let sei all tau Amt nu laden,
Un lett sei tau Gerichtsdag kamen.
Dor würden sei denn nu vernamen,
Un enzeln würd en Jeder fragt:
„Hat Bauer Päsel das gesagt?“ —
„„Ik weit dat nich, ik was nich dor.““ —
„„Ih, Gott bewohr! dat is nich wohr.““ —
„„Herr Amtmann, ne! Dat ik nich wüßt.““ —
„„Dat hadd ik doch ok hüren müßt.““ —
„„Wi hemw'n von slichte Tiden seggt.““ —
„„Ik hür up't linke Uhr nich recht.““ —
Kort! Keiner wull dorvon wat weiten,
Dat Päsel em en Swinhund heiten.
An Bur Möllern kamm tauletzt de Frag,
De was man dumm un ok man zag;
De Amtmann fohrt em eklich in de P'rük
Un führt em häßlich an den Wagen:
„Wenn Hei nich seggt de Wohrheit glik,
Denn lat ik krumm un lahm Em slagen.
Wat säd tau Em de Bur Päsel?
Herute mit de Sprak! Wat wir't?“ —

„„Ach ja, Herr Amtmann, ja! Ik heww dat hürt.
Hei säd, Sei wir'n en rechten Esel.
Wat wohr is, dat bliwwt wohr!""
„Hürt dat villicht noch süs wer dor?" —
„„Dat glöw ik nich, dat kunn woll nich gescheihn:
Wi stunnen an den Aben ganz allein." —
„Das is fatal! Nur einen Zeugen! — —
Nu paß Hei up un häud Hei sik vör't Leigen!
Säd Päsel Em ok süs noch wat?" —
„„Herr Amtmann, ja! Hei säd noch, dat
Woll Keiner dat bestriden künn,
Dat Sei en Swinhund deden sin,
Un dat wull hei mi schriftlich gewen."" —
„Er Schafskopf, Esel, Dummerjahn!
Warum nahm Er denn das nicht an?
Warum ließ Er sich's denn nicht geben?" —
„„Jh, dat ded ik em so tau glöwen."" —

45. Dat heit ik anführen.

Tau Bramborg wahnt en ollen Jud,
De hadd schir so vel Geld as Meß;
Hei hungerte un döst, indeß
Hei ümmer mihr tausamen schrapen ded
Un Stück för Stück up hoge Kant henläd.
De Oll, de hadd dat Eten fast verswaren,
Un ümmer kakt dat olle Krut,
Blot üm dat beten Holt tau sparen,
Sin Eten up drei Dag vörut.
Na, einmal hadd hei dicke Arwten
Sik up drei Dag in vörut kakt
Un sik dortau so'n lütten unbedarwten[1])
Un drögen Hiring ut mit Water lakt. —
Na, wenn bi Sommertid de dicken Arwten
Heww'n in 'ne dump'ge Kamer legen,
Un dat drei Dag' hendörch bi Dag un Nacht,
Denn kann nich Jeder sei verdrägen.
So vel is wohr: wer't mag, de mag't,
Un wer't nich mag, de mag't jo woll nich mägen.

---

[1]) unbedarwt = unbedeutend.

Ik bün woll hartfratsch,[1]) Vaddermann;
Doch mit so'n Arwten stah ik nich mit an. —
Na, as hei nu de Arwten ded probiren,
Dunn markt denn ok dat olle Creatur,
Dat sei nich blot en Beten sur;
Ne, dat sei ok all muchlich wiren.
Hei prauwt un prauwt; doch wull't em nich gelingen,
En lütten Happen run tau bringen;
Sei wullen em dörchut nich gliden.
Na, Schaden wull hei ok nich liden,
So gung hei endlich tau en Schapp un nem
'Ne Buddel rute mit en Käm
Un schenkte sik en Gläsken in
Un sprak tau sik in sinen Sinn:
„As du ißt de Erbsen, Levi,
As du kriggst en kleinen Kümmel;
As du nicht de Erbsen ißt,
As du nicht den Kümmel kriggst."
Un somit kratzt hei af den Schimmel,
De äweráll all up de Arwten stunn,
Un frat de suren Arwten run. —
Un höll dorup den Sluck an't Licht
Un makt en fründliches Gesicht

---

[1]) hartfratsch = nicht wählerisch beim Essen.

Un lickmünn't säut un grint em tau;
Doch as hei nahdacht hett in Rauh,
Dat hei den Sluck woll sporen künn,
Dunn got hei'n nah de Buddel rin.
„Da hab' ich," seggt dat olle Dirt,
„Den alten Levi angeführt!"

---

46. Wat Einer hett, dat hett 'e.

„So lang', as ik noch Ogen hemw taum Seihn,
So lang' lat ik mi noch kein Näsen dreihn,
So geiht dat noch nich los," seggt Bur Päsel,
„So'n Schapskopp meint, ik bün en Esel;
Ik sall em Geld up Zinsen leihn,
Un up'n Harwst will hei mi't wedder gewen
Ja! Wer en Nar doch wir, em dat tau glöwen.
Oll Päseln führt man so nich an.
Ne, Vadder Voß, wenn ik Di raden kann,
Tau so'ne Wippken un Mafäuken,
Dor möst Di einen Dümmern säuken,
De mag Di hunnert Daler leihn,
Ik lat mi keine Näsen dreihn!

Wat Einer krigen sall, dat liggt noch sihr in'n Widen.
Wenn Einer klauk is, denn sött 'e
Sik mit so'n Saken nich in desen slichten Tiden.
Min Spruch de is: Wat Einer hett, dat hett 'e."
Dit wiren Päseln sin Gedanken,
De hei so halwlud vör sik spreckt,
As hei den Fautstig gung entlanken,
De an de Wisch sik rümmer treckt. —
Dat was tau Frühjahrstid: de Strom, de hadd sik
dämmt,
De ganze Grund was äwerswemmt;
Dat Water, dat kamm up en Stoß,
Ret Weg un Steg un Brüggen los,
Hadd Schünen, Hüser runner smeten
Un Veih un Minschen mit sik reten.
„Ne! Wat so'n Volk doch dämlich is!
Sik an dat Water antaubugen!
Je, ik! Ik süll dat Water trugen?
Ne!" seggt oll Päsel, „dat's gewiß:
Kein viruntwintig Pird, de tögen
Mi an dat Water ran; ik bliw hübsch up'n Drögen."
Un as hei noch so redt un deiht
Un äwer't Water räwer süht
Nah eine olle Ellerwrit,
De midden in dat Water steiht,

Dunn is em't so, as ded sik dor wat rögen.
„Wo, Dunnerwetter! Kik einmal!
Dat is en Has'! De Düwel hal! —
Wo 's't mäglich! Ne! — Ne! süh dat Dirt!
Dat Ding, dat is en Wagstück wirt.“ — —
En Kahn was ok denn bald tau Hand,
Un hei stött lustig af von't Land
Un lett dat Räuder düchtig trecken.
„Täuw, du sallst her! du sallst mi smecken!
Di hal ik mi! Kumm, Häschen, kumm!
Sei holl'n mi All vör gruglich dumm!
Je, ik bün klauk; paßt ji man Acht!
Wer lacht tauletzt, am besten lacht.“ —
Hei räudert forsch, un nah 'ne korte Tid
Is hei ok bi de Ellerwrit. —
De Has' is sin, wo kann dat anners sin?
De Sak' is klor, as Botter an de Sünn;
Hei liggt binah all in sin Schörtel. —
Hei springt nu up den Hasen in,
Hei springt un dröppt 'ne Ellerwörtel,
Un baff! Dor liggt de stiwe Buck.
De Kahn, de kriggt en lütten Ruck,
De Has' flitscht weg un rinner in den Kahn,
De Strom hett ok dat Sine dahn;
De Kahn driwwt af, un wat geschüht?

De Haſ' driwwt an dat Land; de Bur ſitt up de Writ.
„Wo? Dit is doch!" ſeggt Päſel. „Wer künn dit
woll denken?
Dor ſitt dat Dirt an't Land un makt ſin Männken;
Dor löppt hei hen un ik möt kuſchen
Un ſitt hir likſterwelt, as Excellenz bi Buſchen,
Sitt wunderſchön hir up den Drögen.
Wenn dit min Nahwers ſo tau weiten kregen,
Un wenn ſei mi hir ſitten ſegen,
De glöwten ſchir, ik wir en Dummerjan
Un hadd bi'n Dämlack Paden ſtahn,
Un Däskopp wir min liwlich Vetter. —
Nu ſitt ik hir un kann mi ſchön wat pipen!
Ne! Geld up Zinſen dauhn un Haſen gripen,
'T is all egal: Wat Einer hett, dat hett 'e."

---

47. Hei möt 'e ran.

Baron von Mulderjahn up Groten-Klagen,
Den Hogen-Schullen ok ded hüren,
De let nah ſinen Kutſcher fragen,
De Kutſcher ſüll nah Roſtock führen.
„Johann," ſäd hei, „mach Dich parat un ſpann

Die beiden besten Braunen an
Un fahr damit nach Rostock — immer schlanken Trab, —
Nimm diesen Brief und gieb ihn ab
Beim Herrn Doctor juris Witten,
Mach' ihm mein Compliment, ich ließ ihn bitten,
Er möcht' doch selbst gleich auf der Stelle
Mit Dir nach Großen-Klagen kommen;
Du hättst deshalb für alle Fälle
Ein eignes Fuhrwerk mitgenommen.
Er müßte fahren in dem Augenblick,
Und ohne Doktor kommst Du nicht zurück!" —
„„Je, Herr Baron, wenn hei nu doch nich will?"" —
„Ei was! Kein Widerwort! und still!
Wenn ich was sag'. Du hast jetzt den Bescheid.
Ich bin in schrecklicher Verlegenheit." —
„„Dat glöw ik sacht! Dat is hei ümmer,""
Seggt, as hei buten is, oll Kutscher Brümmer,
„„Hei 's ümmer in Verlegenheit un ümmer doch mit Listen,
Un schüllig is hei All'ns, bi Juden un bi Christen."" —
Hei makt sik farig, spannt dunn an
Un jöggt nah Rostock, wat hei kann,
Un dröggt den Breif nah Dokter Witten.
De lest den Breif un smitt 'en
Verdreitlich bi de Sid un seggt ganz argerlich:

„Was meint Sein Herr, was denkt er sich?
Meint er, ich hab' nichts Anderm aufzupassen,
Als mich mit seinem Unsinn zu befassen?
Ich muß nach meinem Gut verreisen morgen,
Dort hab' ich Nöth'ges zu besorgen."
„„Denn helpt dat nich!"" seggt Kutscher Brümmer,
„„Wat möt, dat möt. Denn möt ik mi gedüllen.
Ik säd 't em woll, doch hei säd ümmer:
Sei müßten kamen un sei süllen,""
Un dormit geiht hei hen, wo hei logirt.
De Dokter Witt, de stiggt tau Pird
Un ritt heruter nah sin Gaud.
Hir hett hei sik nu wollgemaud
In sinen Lehnstaul eben set't,
Hett sik 'ne frische Pip instoppt,
Un dampt vergnäuglich noch so fett,
Dunn ward an sine Dör ankloppt.
„Herein!" seggt Dokter Witt — wer süll dat sin? —
Un Kutscher Brümmer kümmt herin.
„„Gun Abend, Herr, na, ik bün hir
Un wull man fragen, wenn wi führen."" —
„Ist Er nicht klug? Was folgt Er mir?
Was hat Er mir hier nachzuspüren?
Ich will von Seinem Herrn nichts wissen,
Ich fahre nicht mit Ihm; ich werde morgen

Nach Brandenburg verreisen müssen,
Ich hab dort Manches zu besorgen."
„„Na, gaud,"" seggt Brümmer, „„wenn Sei denn nich
willen,
Denn helpt dat nich, denn möt ik mi gedüllen."" —
De Dokter führt tau rechte Tid
Nah Bramborg hen, doch wat geschüht?
As hei bi Fritzing Reicherten sik eben
Hett laten wat tau eten gewen
Un just 'ne Buddel Win hett vör,
Dunn kloppt dor wer an sine Dör.
„Herein" röppt hei, un wer kümmt rinner?
Wohrhaft'gen Gott! oll Kutscher Brümmer!
„„Gun Dag! Na, ik bün hir un wull man fragen....?
Wi sünd nu dicht bi Groten-Klagen ....""
„Kerl, sag' Er mal, ist Er denn rein verrückt?
Nun paß Er auf, nun will ich Ihm was sagen;
Nun sag' Er dem, der Ihn geschickt:
Ich wollt' mit seiner Lumperei mich nicht befassen.
Ich hab die Sache endlich dick,
Der Herr Baron kann sich was malen lassen;
Ich muß nach meinem Gut zurück."
„„So geiht 'e gaud!"" seggt Kutscher Brümmer,
„„Ik säd dat woll, so würd dat gahn,
Doch wenn Ein 't Mul updeiht, denn heit dat ümmer:

Halt's Maul, Er Schafskopf, Dummerjan! —
Na, wenn Sei denn nich mit mi willen,
Denn helpt dat nich! Denn möt ik mi gedüllen."" —
Den annern Dag sitt will un woll
De Dokter up sin Gaud, tau Lütten-Protokoll. —
Sei heit dat Gaud, so hadd hei't näumt,
Wil hei't sik hadd mit Schriweri verdeint. —
Hei sitt in gaude Rauh, dunn kloppt dor wer.
„Herein!" — Oll Brümmer kümmt herin: „„Gun
Abend, Herr!
Na, wenn Sei't paßt, denn will'n wi morgen führen.""
De Dokter denkt, de Slag, de sall em rühren:
„Infamer Kerl, dies ist doch rein zu toll!
Mir nachzukommen hier nach Kleinen-Protokoll!
Ist Er verrückt? Und ich behext?
Sein Herr kann gehen, wo der Pfeffer wächst!
Nun will ich Ihm zum letzten Male sagen:
Die Nacht kann Er hier nun noch bleiben,
Doch ist Er morgen früh um vier
Nicht runter von dem Hof, ist Er noch hier,
Denn laß ich von dem Hof Ihn treiben,
Mit Hunden Ihn herunter jagen,
Und krumm und lahm laß ich Ihn schlagen.
Und Seinem Herren kann Er sagen:
Ich wollt' mich nicht mit Narren plagen,

Nun könnt' er gehn und mich verklagen,
Ich thät' den Teufel darnach fragen.' —
„„Na, denn adjüs, Herr Dokter Witt!
Wenn dat nich is, denn is dat nich!““
Doch as hei buten is, seggt hei tau sik:
„„Hei sall 'e ran! De Kirl sall mit:
Wir hei de Tagst ok up de Welt,
Un hadd hei up den Kopp sik stellt,
Ik krig em doch noch bi den Kragen,
Hei sall 'e ran! Hei sall nah Groten-Klagen!““ —
Den annern Morgen führt uns' Brümmer,
Un 's Abends gegen achten rümmer
Is hei tau Städ un geiht taum Herrn Baron.
„Nun endlich! Bist Du endlich da?
Nun Gott sei Dank! Ich warte lange schon.“
„„Dat segg'n Sei woll! Je ja! Je ja!
Dat is man so, as kumm man ball:
So'n Ort, de lett so fixing sik nich krigen.““ —
„Wo ist er denn? Wo ist er abgestiegen?“ —
„„Wo süll hei sin? Hei 's unnen in den Stall!““ —
„Im Stall? Der Doktor in dem Stalle?
Als wär's ein Hofjung' oder Knecht!
Und meine schönsten Zimmer alle
Sind fast für solchen Mann zu schlecht.
So'n Schafskopf! 's ist doch fürchterlich!

Der Doktor Witt muß in dem Stalle warten!" —
„„Rupbringen, Herr, lett hei sik nich;
Denn Treppen? — ne! — kann hei nich stigen,
Un witt is hei ok nich, dat is en Swarten;
Un ik dank Gott, dat ik man den'n ded krigen."" —
Den Herrn Baron up Groten-Klagen,
Bi den'n dat süs all nich ganz richtig was,
Den würd tau Sinn, as wenn hei langs un dwas
Mit einen Dämelsack wir slagen.
En Swarten? — Un kein Treppen stigen? —
De Dokter Witt? — Un unnen in den Stall? —
Hei fröggt un fröggt. — Wat helpt dat all?
Ut Brümmern is nicks rut tau krigen,
Un uns' Baron von Mulderjan
Möt sülwst man nah den Stall rungahn.
Hei kikt un söcht, söcht vörn un hinnen,
En Dokter is dor nich tau finnen. —
„Wo ist er denn, Du Schafskopf, wo?" —
„„Ih, Herr Baron, dor steiht hei jo."" —
Ik denk, nu luf't de Ap den Junker!
„Wie? — Was?" schrigt hei, „Kerl, bist Du toll?
Das ist ja 'n schwarzer Wallach, Du Hallunke!"
„„Je, Herr Baron, dat segg'n Sei woll!
Ik hadd Sei dat doch fast verspraken;
Sei säden doch, hei müßt un süll;

Nu wull hei nich. Wat süll ik maken?
Wenn Einer nu abs'lut nich will! —
Ik künn em doch dortau nich dwingen
Un mit Gewalt em mit mi bringen;
Nu heww 'k sin Ridpird ut den Stall em namen;
Nu passen S' up, nu ward hei sülwst woll kamen,
Nu sall hei woll! Nu kümmt hei morgen an.
Wat gelt de Wedd? Hei sall 'e ran!""

---

48. De Meckelnbörger.

Dor was mal ens in Meckelnborg
En oll Inspekter, sihr bekannt,
Mit Namen Krischan Corl Georg
Un Zamel Ludwig Peiter Brandt;
Doch alltausamen, de em kennten,
Em man den Schimmel-Brandten nennten,
Nich wil hei just all schimmeln ded,
Ne, wil hei einen Schimmel red.
Un de dürft ok so swack nich sin,
Wenn hei süll den Inspekter drägen,
Denn unse Brandt, so as hei stünn,
Künn an dreihunnert Pund woll wägen.

Un doran fehlt kein einzigst Pund.
Un dorbi was hei kerngesund
Un hadd dorbi tau jeder Tid
En ganz kaptalen Appetit.
So'n Schinken von en Pundner tein,
Den putzt hei so taum Frühstück blos
Un dorbi was em gor nicks los,
Un nicks nich was em antauseihn.
Un einmal säd hei tau sin Fru: „Den Dunner Hagel!
So'n Gaus is doch en snakschen Vagel:
Von eine einzige allein dor ward
Taum Frühstück keiner richtig satt,
Un ett man twei, de 'n Beten grot,
Verdarwt man sik dat Middagbrod."
Dortau drunk hei en gaud Glas Win,
Un denn recht velen müßt dat sin. — —
Eins führt hei nah den Wullmarkt tau Berlin.
Bald was sin Wull denn ok verköfft,
Un hei hadd makt en gaud Geschäft,
Doch ihr hei wedder weg wull führen,
Wull hei de Stadt beseihn en Beten,
Un sik en Beten verlustiren;
Vör Allen wull hei äwerst eten.
En Bummler bröcht vör gauden Lohn
Em denn ok nah 'ne Rest'ratschon,

Wo dat up't mäglich Finste was.
Dat kamm em denn nu schön tau Paß,
Un as hei achter'n Disch hett seten,
Dunn röppt hei: „Hür, min Sähn! Markür!
Oh, bring' mi mal en Beten Eten!"
„„Ja wohl, mein Herr! Was wünschen Sie?""
Un giwwt den Oll'n 'ne Stripp [1]) Poppir,
Worup dat All tau lesen stunn,
Wat Jeder för sin Geld hir krigen kunn.
Na, Schimmel-Brandt, de lest un lest;
Hir 's vel vör Hunger un vör Döst,
Doch durt dat lang', ihr hei wat süht,
Worup hei rechten Appetit
Un so'n rechten Giwwel hadd.
Doch endlich seggt hei tau den Jungen:
„Na, bring' mi Spars' [2]) un Duwenbrad
Un ok en Stückschen Ossentungen."
De Jung', de löppt un bringt em 'ne Potschon.
„Wo?" seggt uns' Brandt, „wo? Dat is 'ne Potschon?
Entfamte Slüngel, segg, wat denkst Du Di?
Wo kannst mi so en Happen gewen?
Dat is en Lickup [3]) man för mi.
Bring glik mal rin en Stückner säben,

[1]) Stripp = Streifen. [2]) Spars' = Spargel. [3]) Lickup = Leckauf, unbedeutend, wenig.

Un hal sei fix un nich so tarig;
Mit deſ' dor bün ik nu all farig." —
De Jung', de bringt ſ' nu alle säben,
Un Brandt lett sik en Achtel Rodspon gewen. —
De Jung', de löppt un set't en Gläsken hen.
„Du Schapskopp, segg! Wat denkst Du denn?
Paß up! Süs giwwt dat eine Tachtel.
Dat Drüpping? Nennst Du dat en Achtel?
Dor lop man glik den Saal entlanker
Un hal mi mal en Achtel Anker." —
Nu würden em fiw Buddeln bröcht.
„So!" seggt uns' Brandt. „So! nu is't recht!
Doch bring noch 'n Beten Hiringss'lat. —
So, nu min Sähn, nu heww 'k min Mat."
Un dormit fängt hei an tau eten. — — —
En Mann, de an den Disch hett seten
Un sine Red mit an hett hürt,
De rückt nu neger nah em ranner,
Un süht, wo eine Duw' so nah de anner
In sinen Buk herin spazirt.
Un wo hei tau sin Buddeln spreckt
Un ehr den Hals all siwen breckt.
De Anner was en richtiges Berliner Kind
Un fröggt: „Oh, um Verjebung! Herr, Sie sind
Doch janz jewiß ein Mecklenburjer?"

„„So?““ seggt uns' Brandt, un ward betahlen,
„„Villicht von weg'n den Duwenbraden?
Na, ditmal heww'n Sei't richtig raden:
Ik bün en rechten Natschonalen.““

49.
Twei Geschichten von Junker Corl von Degen.

I.

Nicks geiht äwer vörnem Wesen!
Beten Schriwen, beten Lesen
Un de Bibel af un an
Lihrt ok woll de Bursmann;
Mit de Höflichkeit, dor weit
Blot de Eddelmann Bescheid.

All von lütt up ward dat tagen,
Sik recht höflich tau bedragen.
Dat möt glik französch parliren,
In de Weig' all danzen lihren,
Kratzfaut maken, Rewerenz,
Dat Du kriggst de Swenzelenz!

Was mal ens en Herr von Degen;
As hei Vaders Gaud hadd kregen,
Hett hei sik 'ne Fru ok namen;
Is ok bald en Junker kamen.
De kamm, as sei mi vertellt,
Mit en Snürliw up de Welt.

Hei würd nu nah allen Kanten
Von Bekannten un Verwandten,
Von de kläukften Guwernanten
Un von säben olle Tanten
Adelig herutepußt
Un taum smucken Junker stutzt.

As uns' Junker nu würd gröter,
All de Höflichkeit verget 'e:
Hei lep vör de Guwernanten
Un vör sine säben Tanten,
Un lep in den Pirdstall rin,
Drew sik mit de Stallknechts rüm.

Bald würd hei denn ehres Gliken,
Würd sihr nah den Pirdstall rüken,
Un de gned'ge Fru Mama
Säd taum gnäd'gen Herrn Papa:
„Setz Dich hier mal zu mir her;
Sag', was meinst Du woll, mon cher,

Wär' es jetzo woll nicht Zeit,
Daß er noch mehr Höflichkeit
Lerne, und französch parliren
Un französische Manieren?"
Herr von Degen seggt: „„Auf Ehr!
Du hast immer Recht, ma chère.""

Nu würd denn vör hogen Lohn
Richtig 'ne französch Person
Ut en frömden Land verschrewen,
Un de Bildung stark bedrewen.
Fru von Degen seggt: „Auf Ehr!
Magniperbement! mon cher."

Einmal gaww denn ok von wegen
Festdag unse Herr von Degen
En gefährlich Middageten!
Junker Corl hett ok dor seten;
Un satt dor in gaude Ruh,
Bi em Mamsell Parlewuh.

De Mama fung an tau lawen,
Wat ehr Junker hadd vör Gawen
Un wat saubere Manieren,
Un wat hei französch ded lihren;
Corl satt dor, as in'n Däs',
Mit 'ne lange, snappig Näs'.

Dit sach Mamsell Parlewuh,
Weckte em ut sine Ruh:
„Monsieur Charles, mouchez vous!“
„„Je! süh! kik! Wat, mouchez vous?
Sei is ok woll nich recht klauk?
Heww 'k ok all en Snuwdauk?““

II.

Junker Corl de würd nu gröter,
As en groten Kirl all let 'e;
Äwerst dumm was hei man blewen,
Dämlich was hei äwerdrewen;
Den Papa taum Schawernack
Ded hei männ'gen dummen Snack.

Un de gned'ge Herr von Degen
Müßt sik ümmer sihr von wegen
Sine Dämlichkeit schaniren,
Let em nich mihr mit sik führen,
Wenn hei utwarts beden wir:
„Carl, mein Sohn, Du bleibst heut hier.“

Bi de gned'ge Fru von Degen
Würd de Mutterschaft sik rögen;

Sei müßt äwer ehren armen,
Säuten Cörling sik erbarmen,
„„Wie die Väter hart doch sind!
Oh, mon cher, nimm mit das Kind.““

Corl, de kreg nu Äwerwater,
Rohrte as en Bröllenkater,[1])
As wenn hei up't Spitt ded steken;
Ded ok allens Gauds versprefen:
„Will mi duken, as en Hauhn,
Will ok nich dat Mul updauhn.“

Na, genaug, de Herr von Degen
Hett nich sinen Willen kregen.
Corlen würd en reinen Kragen
Un 'ne reine Büx antagen,
Un dat Hor em rutemutzt,
Un de Näs' em sauber putzt.

As nu Allens in Ordnung schön,
Reis't de Vader mit den Sähn,
Un Papa de säd: „Mein Söhnchen,
Nun schweig' heut auch still recht schönchen,

---

[1]) Bröllenkater = Brüllkater, gebraucht für ein laut-weinendes Kind.

Gar kein Sterbenswörtchen sprich;
Schweigen, das verräth Dich nich."

Bald sünd sei nu bi dat Eten;
Corl hett mang twei Damen seten,
Recht so'n por lütt drift'ge[1]) Dirns,
Recht so'n Hewweltaschen wiren s',
Wiren ut 'ne grote Stadt,
Redten glik von dit un dat;

Von Theater, Ball un Weder,
Von de Lust in grote Städer.
Fang'n ok an mit Corl tau reden!
Corl denkt: Lat't mi man taufreden!
Antwurt't drup nich Swart noch Witt,
Vader nimmt em süs nich mit.

As de beiden lütten Damen
Gor kein Wurt von em vernamen,
Deiht de ein sik rümmer bücken
Achter Corlen sinen Rüggen:
„Nein, Sophie, der Mensch ist stumm,
Oder er ist schrecklich dumm."

Dat's man schön, denkt Corl von Degen,
Dat sei't endlich ruter kregen.

---

[1]) drifig = durchtrieben.

„„Ne, Papa,““ röppt hei ganz lud,
„„Mit dat Swigen is dat-ut;
Denn dat Frölen rechtsch hir weit
Ganz genau von mi Bescheid.““

50. Dat Hun'nverbott.

So in de negentige Johren,
As de Franzosen Kihrut [1]) danzten
Un All'ns, wat Adel was un Hochgeboren,
Ut ehren Lan'n herut kuranzten,
Dunn treckte sik de wegjagt' Raß' [2])
So meistendeils nah Dütschland rinner
Un kamm tau uns mit Fru un Kinner
Un mit Bedeinter, Hans un Klas,
Bortkratzer, Prükenmaker, Snider,
Danzmeister, Kammerdeiners un so wider,
Un födderten un kummandirten,
As wir'n sei in den irsten besten Kraug

---

[1]) Kihrut = Kehraus; ein Tanz, in welchem beim Schluß von Hochzeiten und Erntefesten die Gäste mit Besen, Kellen, Feuerschaufeln zc. aus dem Hause getrieben werden. [2]) Raß' = Race.

Un makten Larm un resonnirten,
Un nicks was för ehr gaud genaug.
Sei drögen ehre Näs' in En'n,
As wenn sei wat Besonders wir'n;
Un dorbi kunn kein Fru un keine Dirn
Mit Ihren kamen ut ehr Hän'n.
Un wenn denn Einer mal sin Husrecht brukt,
Na, hürt, wat gaww dat för'n Spektakel!
Un ümmer heww'n sei fri herümmer slukt:
Kortüm! Dat was en ganz entfamtes Takel. —
Na, dat hett denn so lang nich wohrt,
Dunn is en Frugensminsch von dese Ort
Tau uns ok nah Swerin henkamen,
Un Mongmorangzi heit s' mit Namen,
Un wesen wull s' 'ne Herzogin,
Denn unnerdem wull Keiner von ehr sin.
Un't was en oll gefährlich Dirt.
So dick un fett un dorbi lütt,
Un einen wohren Fladen wir't,
Un was so gel schir as 'ne Quitt,
Un snacken ded s' in einen Athen, —
Na, ik was dormals noch bi de Soldaten
Un stunn bi't irste Regiment,
Un ik un Herzog Friedrich Franz, —
Denn dunnmals würd hei man noch Herzog nennt, —

Wi heww'n Beid uns gaud naug kennt;
Ik säd: Herr Herzog; hei säd: Hans. —
Na, as ik mal ens up den Posten stünn,
Wo't nah den Sloßgorn geiht herin,
Dunn kamm de Herzog antaugahn,
Un as hei mi dor sach, dunn blew hei stahn
Un säd tau mi: „Gun Morgen, Hans.
Hir heww'n de Hun'n woll ehren Danz,
Wo kam'n de Köters hir herin?" —
„„Herr Herzog, ne! dat ik nich wüßt,
So lang', as ik hir stah. Dat müßt
Denn vör min Tid hir scheihen sin."" —
„Na, dauh mi den Gefallen, Hans,
Un paß mi up den Hunnendanz
Un lat mi keine Köters rin;
Denn de verdammten Dire bören
Bi jede Blaum den Bein tau Höcht,
Un wenn dat ok woll wedder drögt,
So kann man den Geruch doch spören,
Sei rüken lang denn nich so schön;
Drüm paß mi düchtig up, min Sähn!" —
Na, hei güng weg, un ik blew stahn.
Un durt nich lang', wer kamm dor antaugahn?
Min gaud französche Herzogin,
De wull ok nah den Goren rin;

Un up den Arm dor hadd s' en fetten Mops,
Un güng so äwernäs't,[1]) as ob s'
De ganze Welt künn kummandiren.
„Holt!" segg ik, „holt! Sei kann hir nich passiren."
Wo Dunner, wo verfirt sei sik!
Kamm heil un deil ut Rick un Schick,
Fung an tau schell'n, un tau parliren
Un an tau handslahn un handtiren:
„Mais je suis la Dûchesse de Montmorency:
Monsieur le Duc me l'a permis." —
Na, dunn verstunn ik't noch nich recht.
Nu kreg ik dat all ihre t'recht;
Denn ik bün nahsten as Scherschant
Herinner west in't franzsche Land —
De olle Reßtörp was min Leutenant;
Tau Bützow sach 'k em nülich wedder. —
Doch't Frugensminsch lep ümmer up un nedder
Un ümmer redt s' von „Mongmorangzi",
Un ümmer snackt s' von „dick Permi".
„„Ih wat!"" säd ik, „„dat S' gel as 'ne Pomm'ranz is,
Dat seih ik woll! Sei kümmt hir nich vörbi,
Sei sülwst un ok Ehr dick Permi!""

---

[1]) äwernäs't = hochnasig.

51. 'Ne Äwerraschung.

As ik noch Probenrider was —
Vertellt mi mal oll Kopmann Saß —
Dunn reis't ik mal dörch Meckelborg
Un kamm denn ok nah Wittenborg.
Ik steg in'n irsten Gasthof af.
Kum was ik von den Wagen raf
Dunn säd de Wirth: „Je, dat is doch fital!
Ik kann Sei hüt kein anner Timmer gewen,
As de lütt Stuw rechtsch an den Saal,
Un dor gew ik hüt Abend eben
En groten Hun'natschonen-Ball;
Na, mäglich, weiten Sei dat all
Un verlustir'n sik ok en Beten?"
„„Min Danzen,"" segg ik, „„heww 'k vergeten,
Un ik bün niderträchtig mäud,
Doch wenn s' nich alltaudull utslagen,
Denn müggt ik't mit de Stuw woll wagen.""
Un somit gungen wi denn Beid
Ok unnen nah de Gaststuw rin,
Wo ik mi denn vernüchtern ded.
Un endlich würd mi so tau Sinn,

Dat ik de Trepp herupper steg
Un in min Stuw tau Bedd mi läd
Un vör min Bedd de P'rük, de ik all dormals drög. —
De Hun'nratschonen wiren all tausamen;
De Saal was vull von Herrn un Damen:
De Ball, de was in vullen Gang'n.
Ik künn tau keinen Slap gelang'n
Un ded in't Bedd herümmer rang'n.
Ik wölterte un wäult mi rümmer,
Un wenn ik dacht, nu slöppst du in,
Denn weckte mi de Trumpet ümmer;
Denn de oll Wand, de was man dünn,
Un von min Lager Wand an Wand,
Dor stunn so'n Bengel von Muskant,
De blos de Trumpet niderträchtig slicht
Un denn so lud, as güng't tau't jüngst Gericht.
„Ne," segg ik, „dit's vörbi, ne, dit's
Doch rein tau dull, dit holl de Düwel ut!"
Un spring' ut minen Bedd herut
Un ward gewohr, dat dörch de Dörenritz,
Wo't nah den Saal herinne geiht,
Dat Licht hendörche schinen deiht. —
De Dör, dat was 'ne Flägeldör,
Un 'n groten Disch, de stunn dorvör. —
„Wenn du so nah den Disch rup stegst

Un dörch de Ritz en Beten segst,"
Segg ik tau mi in minen Sinn,
„Dat müßt doch recht plesirlich sin."
Gesеggt, gedahn! Bald stah ik dor
Un äwerseih den Saal fast ganz un gor
Un alltausamen, de dor wesen,
Un wo sei dor herümmer schesen.[1])
Ik stah un kik, wo dit sik möt regiren,
Doch endlich ward de Puckel mi doch friren,
So as ik up den Disch dor stunn,
Obschonst dat was bi Sommerdag'.
Ik steg nu von den Disch herun
Un treckt den swarten Kledrock an,
Den ik des Sommers ümmer drag,
Un dormit steg ik denn up't Frisch
Heruppe wedder up den Disch.
Ik stah un stah, un stah de Bein
Mi denn binah in't Liw herin.
„Ih," segg ik, „wat en Nar ik bün!
Wenn ik hir länger will wat seihn,
Denn kann 'k mi dat bequemer maken."
Un as ik dat tau mi hemw spraken,
Dunn lang' ik mi en Staul herup
Un sett mi dor denn baben up.

[1]) schesen = tanzen.

Hir sitt ik denn nu wunderschön!
Doch üm bequemer noch tau rauhn,
Weit ik nicks Beteres tau dauhn,
As dat ik an de Dör mi lehn.
Dor satt denn nu so woll kein Rigel vör,
Un't olle Slott müggt ok nich recht mihr hacken;
Mit einmal fängt dat an tau knacken;
Sparangelwid flüggt up de Dör,
Un ik, so wohr ik ihrlich bün,
Fall in 'ne Kegelkadrilg herin.
Nu fang'n s' denn all gefährlich an tau schrigen
Un de Musik swiggt bommenstill;
Un as ik sacht mi wedder drücken will,
Dunn ward mi Einer bi't Slafitken krigen. —
„Swinegel," säd 'e, „schämst Di nich?
So in den Saal herin tau kamen,
In so en Uptog vör de Damen?"
„„Herr Gott!"" dacht ik in'n irsten Ogenblick,
„„Herr Gott, hei meint gewiß Din P'rük,""
Un fat't nu äwer'n Kopp de Hän'n tausamen;
Doch as ik unnen mi besach,
Dunn denk ik doch, ik krig den Slag!
Ik dukt mi also fixing dal
Un sett mi in de Huk nu in den Saal;
Herr Je, wat gaww't nu vör en Larm!

Un ik satt dor dat Gott erbarm;
Doch endlich ded 'k en Hart mi faten,
Ik also up! un fort entslaten,
Wull ik nah mine Stuw herin,
Doch de oll Disch in'n Weg mi stünn.
Na, baben äwer künn 'k nich kamen,
Ik dreiht mi also nah de Damen üm,
Makt ehr en deipen Diener vör:
„Verzeihn Sie," säd ik, „meine Damen,"
Un kröp nu zirlich unnen dör.

52. De Entschuldigung.

Eins kamm ik in Gesellschaft mal tausamen
Mit einen idel narschen Vagel;
„Oh—ne—witz" näumt hei sik mit Vadersnamen,
Un mit den Vörnam heit hei „Pe—Pe—Pagel."
As de in Jena hett studiren lihrt,
Is hei denn mal nah Rudelstadt henführt,
Un wil em Keiner dor ded kennen,
Let hei Graf Ohnewitz sik nennen
Un würd bi Hof dor Gastrull'n gewen
Un hett dor Düwelssätz bedrewen.
Na, de oll Jung, de hett en Beten Geld

Un stamert sik so dörch de Welt,
Is hei ok grad nich mihr en Gör,
Föllt em de Sprak doch schrecklich swer. —
Na, as wi nu so in Gesellschaft wir'n,
Dunn würd hei sik mit Kammerherr von Pletten
Un Häwken tau en Spill hensetten;
Denn spelen müggt hei gor tau girn.
En lütt Partiken Lommer spelten sei.
Un as denn mal ens paßt de annern Twei,
Dunn seggt uns' Pagel, as de drüdde Mann,
En lütten Te—Te—Tonki an.
Na, as hei nu de Korten nimmt,
Un as de Taukop gor nich stimmt,
Dunn röppt hei: „Wo de Äs' doch luren!
Nich einen von de Mataduren!“
Na, Brauder Häwk, de stött em an
Un ward em up de Beinen pedden,
Dat hei den Kammerherrn von Pletten
Doch slichtweg „Aas“ nich nennen kann.
„Du--Du,“ seggt Pagel, „bliw för Di!
Wat se—se—sall dat oll Gepedd;
Sei me—me—mein — ik nich, He—Herr von Plett,
Ik mein man Häwken blot un mi.“

---

53. Dat ännert de Sak.

„Jehann, min Sähn," seggt Vader Brümmer,
„Mit minen Bein ward't däglich slimmer,
Ik ward all olt un ward all swack,
Un Mutter, de ward ok all spack;[1])
Du sallst de Hauw nu negstens krigen,
Un denn, min Sähn, denn sallst Du frigen." —
„„Ne, dormit lat Hei mi tau Weg'."" —
„Min Sähn! Allein herüm tau nussen,
Dat glöw mi tau, süh, dat hett keinen Däg.
Du büst so schön all ut den Dreck rut wussen,
Du kriggst den Hof un kriggst de Hauw
Mit Infentorium, Veih un Allen;
Mak Du man irst dorvon de Prauw,
Dat Frigen sall Di woll gefallen." —
„„Ne, Vader, ne! Dor helpt kein Reden;
Mit Frigen lat Hei mi taufreden."" —
„Jehann, min Sähn," seggt nu de Ollsch,
„Süh, wer nich frigt, de bliwwt perdollsch.

---

[1]) spack: wird von auseinander getrockneten hölzernen Geschirren und Gefäßen gebraucht.

Glöw Vadern tau, de weit Bescheid;
Du glöwst nich, wat dat Frigen deiht!
Dat's grad, as wenn w' dat rugste Falen
Von buten nah den Stall rin halen:
Irst is dat wild un sihr unbännig,
Un nahsten ward dat ganz verstännig;
Mit Tom un Sadel ward't regirt,
Dörch Strigeln, Straken ward't en Pird.
Un twor, je ruger 't Falen is,
Je glatter ward dat Pird gewiß.
Dörch Strigeln ward dat Falen zirlich,
Dörch Frigen ward de Minsch manirlich." —
„„Ne, Mutter, 't is mi tau schanirlich."" —
„Du Dummerjan!" seggt Vader Brümmer,
„Wat redt Du von schanirlich ümmer!
Meinst, dat dat Frigen Di wat deiht?
Wat is dat för 'ne Ötigkeit!
So'n Zagheit is doch fürchterlich.
So wat an minen Jungen tau erlewen!
So'n grote Lümmel trugt sik nich,
'Ne smucke Dirn en Kuß tau gewen!
Dor sall en Dunnerwetter rinne slahn!
Heww ik doch frigt, Du Dummerjan!
Min Vader gaww mi blot en Wink,
Hei brukt nich up mi in tau schrigen." —

„„Ja, Vader, dat was ok en anner Ding,
Hei ded jo ok uns' Moder frigen.“"

54. De Gedankensün'n.

En Bur, de slep in gaude Rauh
Un drömt sik wat un snorkt dortau,
Un bi em lag sin Jung un Fru.
Doch endlich kamm hei an en Knast,
Dunn fohrt hei up un rep in Hast:
„Wat Dunner! Mutter, slöppst denn Du?
Du, Mutter, Mutter! hür mi an.
Mi hett wat drömt, wenn dat wir wohr — !“
„„So mak doch keinen Larm, Jehann!
Du weckst den Jung'n mi up noch gor.““ —
„Mi drömte, unsern Schulten sin
Tweijöhrig Falen, dat wir min.“ —
„„Na, Vader, hür! Wenn't uns ded hüren,
Denn wull w' ok glik tau Mark mit führen.““ —
„Ne,“ rep de Jung, un rappelt sik tau Höcht,
Denn hei hadd hürt, wat Vader seggt,
„Ne, Vader, ne! dat kann 'k nich liden,
Ik will up't Falen ümmer riden.“

„„Jung,““ säd de Oll, „„entfamte Lümmel!
Willst Du rung'niren glik den Schimmel,
Willst Du dat Krüz intwei em riden?““
Halt sik en swanken Stock von Widen,
Ward wild, ward dull
Un fleiht den Jung'n dat Ledder vull.

---

55. Mutter hett ümmer Recht.

As Anno acht un virtig Jedermann
So'n Beten ut en Hüschen[1]) kamen was,
Dunn was ok unsen Eddelmann
Di[2]) de Geschicht nich recht tau paß:
Hei smet sik äwer Kopp verlangst
Ganz in de Poletik herin
Un kreg dat glik mit so'n Angst,
As wenn em dat an't Lewen güng,
As wenn wi em all köppen wullen;
Un derbi satt hei stiw vull Schullen.

---

[1]) Hüschen = Häuschen. [2]) Dies Di oder im Plural Jug wird bei der Erzählung sehr häufig zur größerer Eindringlichkeit eingeschoben.

Na, as hei glöwen ded, de Sak, de güng verdwas,
Un as em 'n Beten huddlig[1]) was,
Dunn schickt hei uns en grotes Schriwen:
Wi füll'n sin trugen Buren bliwen,
Mit em in eine Karw rin hau'n;
Hei wull uns ok, wer weit wat, dauhn;
Un füll'n uns nich uphitzen laten,
Vör Allen nich von Juden un Avkaten;
De hadden all so Vel verführt,
Sei wiren nich dat Pulwer wirth.
De Breif was an min'n Nahwer Brümmer. —
So heit dormals de Schult mit Namen. —
De Schult schickt nu den Knüppel rümmer
Un let dat Dörp tausamen kamen.
Na, ik güng hen. Tausam was all de Klunker[2])
Von all de Bur'n. Doch Gott erbarm!
Wat hadden s' för en Düwelslarm:
„Wat will de Kirl, wat will de Junker?
Wat? Hei will lang' uns noch befehlen?
Dat Stück, dat sall nich länger spelen!
De Ridderschaft, de möt dat liden!
Wi hewwen nu ganz ann're Tiden.

---

[1]) huddlig: eigentlich zitternd vor Frost; dann aber auch zitternd vor Angst. [2]) Klunker = Klumpen, Haufen.

Wat? Hei will uns noch kascheliren,[1])
Un is doch sülwst so'n groten Snurrer?
För all sin schönen glatten Würden
Gew ik nich desen Pipenpurrer!"
Un so gung't ümmer düller furt;
Kein Minsch verstunn sin eigen Wurt. —
Na, as sei nu so rümmer streden
Un up den Eddelmann so rümmer reden
Un doch nich kemen tau en richt'gen Zweck,
Dunn krop uns' Schultenmutter ut de Eck
Bi'n warmen Aben rut un säd:
„Nu holl't dat Mul, wenn ik hir red!
Dat is nu so, so as dat is.
Dat Ein is äwer ganz gewiß:
Hei seggt, Ji sälen Jug von Juden un Avkaten
Nich in de Fingern krigen laten;
Un dat möt ik verstännig heiten;
Un dorin hett hei seker recht:
Dat möt hei sülwst am besten weiten,
De hemw'n em in sin Schullen bröcht."

[1]) Kascheliren: cajoler, schmeicheln.

56. Dat Ogenverblennen.

„Wo, Jochen, wo kümmst Du denn her?“ —
„„As ik? Ik was tau Stadt herin.““ —
„Wat? Haddst Du wat Besonners vör?“ —
„„Dat eben nich. Denn süh, ik bün
Man blot einmal herinnerreden,
Üm mi mal ens tau verlustiren,
Denn mine Nahwerslüd de säden,
Dat dor jetzt Kunstenmakers wiren.““ —
„Wo so? Wat maken de vör Kunst?“ —
„„Je, wat weit ik? Is't blagen Dunst;
Is't Fixigkeit in ehre Hän'n?““ —
„Na, segg doch mal, wat makten s' denn?
Dat was woll blot man Ogentauverblen'n?“ —
„Je, hür mal, Brauder Krischan, wenn
Ik Di dat all so süll vertellen,
Du wurd'st för'n Dummerjan mi schellen.
Gefährlich was't, dat's wohr! Gefährlich was't,
Wat sei dor Allens maken deden.
Ik hemw ehr eklich up de Fingern paßt,
Doch kunn ik nicks nich an ehr spören.
Des Middags reden s' dörch d Strat

Un makten einen groten Prat,
Wat sei des Abends wullen maken!
In'n Haut, dor wull'n sei Eierkauken backen,
Band spucken wull'n sei, Füer freten;
Sei wull'n de Köpp sik runner sniden laten
Un sei sik wedder ankuriren
Un denn dormit herümspaziren.
Sei wullen, ahn em antaufaten,
Den Aben pitschen ut de Dör,
Un wull'n den Düwel danzen laten.
Un wenn dit All gescheihn, nachher,
Denn wull'n sei wisen uns en Jung'n
Von einen Hahn un ein Karninken. —
Na, as dat Stück denn nu anfung'n,
Dunn ward ik denn mit Hanne Wienken
Ok richtig nah den Kram herinner däsen.
Gotts Dunner! Ne! Wat was dat dor för Wesen!
De eine Kirl, de makt denn so'ne Stücker!
En Husdörnslätel un en Stuwendrücker,
De putzt hei weg, as wirt 'ne gele Wörtel."" —
„Ih, Jochen, 't is jo doch am En'n
Nicks wider, as blot Ogenblen'n." —
„„Du wardst dat hüren. Lat man sin!
In sinen Haut, as in 'ne Schörtel,
Slog hei 'ne Mandel Eier rin.

Makt Füer unnen an geswinn,
Un backt dorin, as ik all seggt,
En schönen Eierkauken t'recht.
Dunn rep hei mi. „Mein Söhnchen," säd 'e,
„Kumm doch einmal ein Bitschen neger ran,
Un setz Dir an den Disch heran.
Wir will'n heut Abend doch mal Beede
Tausamen Eierkauken essen.
Sag', magst Du ok woll Eierkauken?" —
„„Verdeuwelt girn eten dauh 'k en,""
Säd ik, un hei halt unnerdessen
En Metzer un 'ne Gabel ran,
Un nu güng denn dat Eten an.
Grad as min Ollsch mit minen lütten Braudern
So fung hei an mit mi tau faudern.
Hei höll mi för dat Mul en Happen,
Un wenn ik denn dornah wull snappen,
Wupp! was de Happen weg mitsammt de Gabel
Un ik kreg mit den Stähl eins up den Snabel.
„Hei Racker," säd ik, „lat Hei dat!
Lat Hei Sin Streich', süs giwwt dat wat!"
Doch, wupp! satt mi up sin Gebott
An minen Mul en grotes Slott,
Un as 'k mi nu dat nich will beiden laten,
Dunn kriggt min Hand 'ne Pogg tau faten.

„Wat?“ segg ik, „makst mi so'n Spuz?“ [1])
Un nem dat olle Ding un smit
Nah sinen Kopp; un wat geschüht?
De Pogg, de würd en Rosenstruz;
Un rechtsch un linksch heww ik an minen Bregen
'Ne rechte, dücht'ge Tachtel kregen,
Un't würd ok gor nich länger duren,
Dunn stülpte wat, so wohr ik ihrlich bün,
Den Eierkaukenhaut mi äwr'e Uhren, —
De Hälfte Kauken satt noch d'rin,
Ded Hor un Ogen mi verklistern, —
Un ik satt wunderschön in'n Düstern.
„Dit's nett,“ säd ik, „dit nenn
Ik wunderschön, dat is tau lawen:
Irst maken s' Einen duhn un denn,
Denn stöten s' Einen in den Graben.“
Nu füngen s' All denn an tau lachen,
Un't würd en schreckliches Gehäg,
Dat ik mi müßt so afmarachen
Bet ik den Haut herunner kreg.““ —
„Je, Jochen, 't is doch ganz gewiß,
Dat dat man Ogenblennen is!
Blot Ogenblennen! sicherlich!“ —

---

[1]) Spuz = Streich.

„„Doch so'ne Ort von Ogenblen'n,
De möt ik utverschamten nen'n.
Ne, Krischan, so wat paßt sik nich,
Ne, Krischan, so en Ogenblen'n,
Von dat mi noch de Backen bren'n,
Ne, Krischan, ne! dat mag ik nich."" —
„Na, Jochen, wenn 'k Di recht verstahn,
Denn was't doch hirmit noch nich all,
Denn kamm jo noch en annern Fall
Von en Karninken un en Hahn."
„„Dat kamm taulętzt, as Allens was tau En'n;
Dat äwerst was kein Ogenblen'n!
Hei wull uns einen Jungen wisen
Von en Karninken un en Hahn.
Ik dacht, de Sak süll los nu gahn.
Je, Proste Malzeit! Wünsche woll tau spiesen!
De Sak kamm anners, as ik dacht:
De Düwelskirl kamm rut un lacht
So heimlich vör sik hen, so in sik rin,
As hadd hei recht wat in den Sinn.
„Geehrte Herrn un Damsen," säd 'e,
„Ich gab heut Middag mir die Ehre,
Ein schönes Stück Sie zu versprechen,
Jetzt muß mein Wort ich leider brechen:
Das Junge von Karninken un von Hahn

Is leider mich mit Dod afgahn;
Doch sollen Sie zu fort nich schießen,
Ich will Sie gleich was Anners wisen.
Ich will dafür die beiden Öllern zeigen,
Die soll'n Sie gleich zu sehen kriegen."
Un dormit wis't hei mi un Hanne Wienken
En schönen Hahn un en Karninken!
En wittes, lewiges Karninken!
Un einen bunten, schönen Hahn!
Kann dat woll tau mit rechten Dingen gahn?"" —
„Blot Ogenblen'n, Brauder Jochen!" —
„„Wo is dat mäglich! Hemw ik denn kein Ogen?
Ik ward doch en Karninken ken'n!""
„Dat schad't nich! Is doch Ogen tau verblen'n!"

---

57. Wat dedst Du, wenn Du König wirst?

Twei Jungens, unsern Schulten sin
Un Krischan Block, de dunn bi'n Preister deint,
De hödden ens de Faselswin.
Sei hödden jeder irst allein,
Doch durt nich lang', dunn wiren s' beid
Mit ehre Hand tausamen up de Scheid,

Un dunn, as so'ne Jung's nu sünd,
Dunn leten s't Beih taum Düwel lopen,
Un kröpen gegen Regen, gegen Wind
Beid achter'n Durnbusch ganz dicht tauhopen,
Na gaud! Un hir verkröpen s' sik en Beten.
Denn regnen ded't in vullen Gäten.
„Hür, Krischan," seggt nu Schulten-Lute,
„Ik krig mi nu min Pip herute." —
„„Ik ok!"" seggt Krischan, „„so'ne Pip Toback,
Dat is doch glik en annern Snack,
As dat verdammte Swingehäud
För de por Gröschen, de Ein kriggt.""
Na, dat was gaud! Sei steken beid
'Ne Pip Toback sik in't Gesicht. —
Toback tau roken, is för so'ne Bengels
En grot Plesir, dat is gewiß,
Un wenn dat ok man Tüftenstengels,
Un wenn dat ok man Feldkäm is. —
Sei rokten nu woll will un bet,
Un wiren beid recht in ihr Fett
Un freu'ten sik, dat sei noch gor nich natt,
Vertellten sik von dit un dat:
Wo oft sei in de Appeln stegen,
Wat sei des Middags hadden eten,
Wat sei des Dags an Taubrodt kregen,

Wat ehren Herrn för' Schäw sei reten;
Wat Jochen säd, un wat säd Fiken,
Un wat sei sülwst dunn seggt, un wat säd Dürt,
Un wat sei hir un dor bi ehres Gliken
In'n ganzen Dörpen hadden hürt;
Un dat de Schult den Knecht hadd slagen,
Un dat de Knecht den Schulten wull verklagen;
Sei wullen sik gewiß nich slagen laten,
Sei brukten dat tau liden nich von Keinen,
Sei wullen för kein Släg nich deinen,
Ne! leiwerst würden sei Soldaten.
Un von Soldaten kemen s' up den König.
„Je, hür," seggt Lute, „so en König,
So'n König, Krischan, is nich wenig,
So'n König, de is schrecklich rik,
Un Allens möt gescheihen glik,
So as hei man de Hand ümkihrt,
So'n König is en grotes Dirt!
So'n König" .... „„Ne,"" seggt Krischan, „„segg mal irst,
Wat dedst Du, wenn Du König wirst?""
„As ik? Ik? Wat ik ded?" seggt Lute
Un treckt drei Paff ut sine Pip herute
Un kek so stolz ümher, as set de Kron
Up sinen Flaßkopp all, un hei up sinen Thron.

„Dat will 'k Di seggen! Wenn ik König wir,
Ik hödd min Swin man blot tau Pird.“ — ,
„„Ne, so'ne Dummheit heww 'k mindag' nich hürt,
Wer Di för klauk köfft, de ward angeführt.““
Seggt Krischan Block. „„Dat nimmt mi Wunner!
Ne, ik! Wenn ik so König wir,
Denn rokt ik keinen Toback mihr,
Denn rokt ik nicks as luter Tunner!““
„Du büst woll ok nich klauk!“ seggt Lute . . . .
Dunn kamm uns' Schultenvader achter'n Durnbusch
rute,
In sine Hand en Schacht, en echten löhnigen:
„„Täuw, Rackertüg! täuw, ik will Jug bekönigen!
Will'n Ji woll dauhn, wat Jug is heiten?!
Kikt dor mal hen! De Swin sünd in den Weiten.
Ji Rackertüg! Ji rokt mi all Toback?!““
Un ob sei noch so knendlich beden,
Raps! Raps! tellt Schultenvader jeden
En richtig Dutzend in de Jack.
„„Ji Snäsels! Ji willt König sin
Un lat't de Swin in'n Weiten rin?““

58. Dat Tähnuttrecken.

Ull Päſel hadd mal Tähnweidag';
Un as tau dull em ward de Plag',
Un hei't nich mihr uthollen künn,
Dunn führt hei nah de Stadt herin
Un geiht nah'n Dokter Metzen hen,
De süll den Tähn em ruter breken.
Oll Dokter Metz was nich tau ſpreken;
Hei was verreiſ't, un wenn hei wedder kamen ded,
Wüßt ok ſin Burs nich, as hei ſäd.
„Je, Sähn," ſeggt Päſel, „dit is doch gefährlich
De Tähnweidag', de ſünd doch tau beſwerlich,
Künnſt Du den Tähn woll rute teihn?" —
„„Ja,"" ſeggt de Burs, „„dat kann geſcheihn."" —
„Je, heſt Du't ok woll all probirt?" —
„„Ja, an de Schapsköpp heww ik't lihrt."" —
„Na, denn man tau, denn will ik't wagen,
Ik kann't ok länger nich verdragen." —
„„Wo deiht Em denn dat weih? Js't baben oder
unnen?"" —
Un as den kranken Tähn hei funnen,
So ſeggt de Dokterburs tau unſen Bur'n:
„„So, nu is't gaud, nu holl Hei ſtiw de Uhr'n.""

Un nimmt oll Päſeln nu un lett en
Sik up de platte Ir henſetten,
Nimmt Päſeln ſinen Kopp mang ſine Bein
Un ſchickt ſik an, den Tähn herut tau teihn.
Hei treckt un treckt, hei breckt un breckt
Un endlich höll hei ſtill un ſpreckt:
„„Dit weit ik nich, wo't mäglich is!
De Tähn, de ſitt gefährlich wiß.““
Un leggt den Slätel up den Diſch.
Doch fängt hei wedder an up't Friſch,
Un fängt mit em an rüm tau torr'n[1])
In alle Ecken von dat Timmer;
As wir de Oll en Beſſen word'n,
So fegte hei mit em herümmer.
Oll Päſel, de höll wacker ut,
Un endlich kamm de Tähn herut.
De Bur, de langt nu in de Taſch
Un giwwt en Gullen för den Spaß.
As Dokter Metz tau Hus is kamen,
Giwwt em de Jung' den Gullen hen:
„Herr, deſen Gullen heww 'k innamen.“
„„Wat?““ fröggt oll Metz, „„woför? Von wem?““
„Von Päſeln, Herr, för't Tähnutteihn.“

---

[1]) torren = ſchleppen.

„„Süh, kik!““ seggt Metz. „„Nu seih mal Ein
Dat is mi nie passirt in minen Lewen:
De Ort pleggt man twei Gröschen füs tau gewen.
Denn dedst Din Sak woll prächtig maken?
Kumm her! Ik möt Di äwerstraken. —
Fahr so nur fort, mein lieber Sohn,
Denn wirst der Stolz der Profeschon!““ — —
Na gaud! Dat ward so lang nich duren,
Dunn hett dat unsen ollen Buren
Gefährlich wedder in de Tähnen reten;
Hei kunn nich slapen, kunn' nich eten,
Un müßte also wedder ran
Un nah den Dokter Metzen gahn.
De kriggt em denn nu glik tau hollen,
Bekickt de Tähn un find't den hollen,
Leggt sinen Slätel an, fött wisser,
Giwwt em en Ruck, un — rute is 'e!
Uns' Päsel denkt, dat geiht irst los,
Un dit is man de Anfang blos;
Dit gung em doch binah tau rasch.
Hei halt twei Gröschen ut de Tasch
Un leggt sei för den Dokter hen.
„Wo?“ seggt oll Metz, „dit is jo grad, as wenn
Ik nich verstünn en Tähn herut tau teihn.
Den Burßen giwwst Du einen Gullen,

Un mi, den Meister, büttst Du ein
Oll dämliches Tweigröschenstück?
Ih, Päsel, wat sünd dat för Schrullen!"
„„Ne, dat hett Allens sinen Schick,““ [1])
Seggt Päsel, „„dit gung mi tau swinn;
Doch bi den Burßen! — Ne, dat lat man sin!
Ne, Brauder Metz, för wat, is wat. —
Watt hett De nich för Arbeit hadd!““

59. De Hasenuhren.

Oll Bur Päsel lag all lange Tid
Mit sinen Preister in en Strit.
De Preister säd: Oll Päsel wir verpflicht't,
Bi Hochtid un bi Kindelbiren
Em in de Parr herümtauführen;
Hei wullt beswören vör Gericht,
Dat wir 'ne olle Obserwanz.
Uns' Päsel säd: Hei wir kein Nar;
De Pap wir scheiw gewickelt ganz;
Wenn hei dat früher dahn ok hadd,

[1]) sinen Schick hewwen = seinen Schick haben.

Nu künn de Pap taum Düwel gahn!
Hei hadd all redt mit en Advkaten,
De Pap künn sik wat fläuten laten'
So kamm't nu tau en nüdlichen Prinzeß.
Bet utgemakte Sak indeß
Müßt Päsel nu den Preister führen;
De Amtmann wull von nicks nich hüren
Un wull em kamen up dat Ledder,
Wenn hei sik länger läd dorwedder.
Un wenn de Preister säd: „Spann an!"
Denn müßt ok uns' oll Päsel ran.
Dit würd em etlich nu krapiren.
„Täuw!" säd hei. „Täuw, ik will Di führen!
Ik sall Di führen, un ik will!" —
As hei nu wedder führen süll,
Dunn führt hei ümmer Schritt för Schritt,
As führte hei en Likenwagen,
Un as den Preister de Geduld nu ritt,
Un hei em seggt: hei süll doch jagen,
Dunn täuwt hei bet tau'n gaudes Flag,
Wo Stein bi Stein den Weg lang lag,
Un fängt hir lustig an tau draben. —
Obschonst hei hadd en schön Gewicht
De Preister ümmer fauthoch flüggt,
Un endlich liggt hei in en Graben.

As nu de Wagen wedder richt,
Seggt Päsel: „Wat's de Weg doch slicht!
Un nu kümmt irst en rechten legen;
Wi möten woll herntebögen."
Un dormit führt de olle Racker
Rup nah den frisch gehakten Acker,
Un führt hir ümmer hen un her,
Bald rechtsch, bald linksch, de Krüz un Quer.
„Herr Paster," seggt hei, „'t will all düstern;
Wenn wi hir man nich gor verbistern."
Un endlich is hei nich tau ful,
Un smitt em in 'ne Mergelkul,
Dat kort un klein de Preisterwagen.
„Dat kümmt nu," seggt hei, „Herr, von't Jagen,
Hadd'n wi en sachten Schritt hir führt,
Denn hadd uns dat nich so mallürt." —
De Preister löppt nu wedder tau Gericht,
Vertellt den Amtmann de Geschicht
Un kümmt taurügg in't Dörp un seggt
Tau weck von sine annern Buren:
De Amtmann säd, hei wir in Recht,
Un't süll nu ok so lang' nich duren,
Denn süll oll Päsel seihn, wo em dat süll bekamen,
Denn morgen würd in dese Saken
Doch endlich mal dat Urthel spraken.

As uns' oll Päsel dat vernamen,
Seggt hei tau sine Fru: „Mak mi dat t'recht,
Von dat ik Di all gistern seggt."
Nimmt sinen Mantel üm, makt sik parat
Un geiht taum Amtmann in de Stadt. —
As hei em will de Sak vertellen,
Dunn fängt de Amtmann an tau schellen
Un makt en gruglichen Randal
Un ritt em niderträchtig dal.
Oll Päsel seggt kein Wurt, nimmt blot ganz sachten
Sin Mantelslipp en Beten höger,
As wull hei sik dor wat betrachten.
As dit de Amtmann sach, dunn swreg 'e,
Un endlich säd 'e: „„Na, ich dächt,
Wir ließen jetzt die Sache ruhn.
Dabei is weiter nichts zu thun,
Denn in der Hauptsach' hat Er Recht,
Er hat das Fahren gar nicht nöthig,
Und wenn Er's wünscht, so bin ich gleich erbötig,
Ihm d'rüber eine Schrift zu geben.""
„Herr Amtmann, ja; dat wull ik eben.
Wenn ik so'n Schriwen heww, bün ik doch sicher,
Un Sei is't mäglich ok in'n Burthel."
De Amtmann schriwwt un seggt: „„Hier ist die
Urthel —

Den Hasen bring' Er in die Küche."" —
„Wat denn för'n Has'? Verstah ik recht?
Heww'n Sei nich von en Hasen seggt?" —
„„Was Er für Winkelzüge macht!
Er hat ja einen mitgebracht."" —
„Ih wat, Herr Amtmann! Ik en Hasen?
Sei will'n woll 'n Beten mit mi spaßen?" —
„„Nein, Er will spaßen, wie's mir scheint.
Dort unter seinem Rockelor,
Da kucken ja die Ohren vor.
Nur raus damit, mein alter Freund!""
De Bur, de hört de Slipp tau Höcht
Un steiht, as wenn de Slag em rögt,
Un seggt, as hei de Uhren süht:
„Wo Düwel, ne! Wat heit denn dat?
Dat weit denn doch de Kukuk, wat
Mit olle Lüd doch all geschüht;
Na, dit verstah, wer dit versteiht!
Dor hett mi doch dat Görenpack
Taum bloten, puren Schawernack
De Uhren an den Mantel neiht!"

60. De russ'schen Rubeln.

De Fuhrmann Matz, de was mal einen Juden
Fiw Daler söstein Gröschen schüllig
Un was ok tau betahlen willig;
Doch ob em dat tau lang' würd duren
Un ob hei glöwt, dat hei nicks kreg,
De Jud, de lep nah't Rathhus rup,
Wo hei denn sine Klag vördrög.
Un Matz, de süll betahlen nu de ganze Supp
Mit Hütt un Mütt un all de Kosten.
Dat was denn nu en schönen Posten,
Un argern ded't em ganz gefährlich;
Denn dat süll glikksten afmakt sin.
Geld tau verdeinen, was beswerlich,
Un in sin Taschen was nicks in.
Dat was dunnmals de slimme Tid,
As Krig was üm uns sid un wid
Un as as Frün'n de Russen kemen
Un Allens, wat wi hadden, nemen
Un rottenkal un arm uns freten
Un stats Betahlung Lüs' uns leten.
As Matz nu von dat Rathhus güng tau Hus.

Dunn knep un bet em ok 'ne Lus;
Em jäkt dat Fell, hei kratzt un seggt:
„Täuw Du oll Sliker, Moses Schmuhl,
Jk strak Di doch noch äwer't Mul."
Un as hei dor noch äwer grüweln deiht, dunn dröppt
Sik dat, dat buten Einer fröggt:
„Kamrad, is dies die Fuhrmann Matzen Haus?"
„„Ja,"" seggt de Anner, un de Irst, de röppt:
„Du, Fuhrmann Matz, steck Fenster Kopp heraus!"
Un Matz, de kickt denn dörch de Ruten
Un süht en Russen stahn dor buten,
So'n rechten ollen Unteroffezirer
Mit Degen, Kantschuh un so wider,
Un de steiht dor un röppt em tau:
„Du, Fuhrmann Matz, paß, was ich sag, genau:
Punkt morgen früh, Punkt Klock Schlag acht Uhr,
Führst Pferd mit zwei auf Markt Du vur
Die Leuchtmont, Geldgebel un Kaptain
Un fährst in Nowo-Strelitz rein,
Sie blank Dir fünfe Rubel biet.
Un wenn ich sag', was nich geschieht . . . !" —
Hir langt hei nah den Kantschuh mit de Hand —
„Rosomi? Sag': hast mein verstand?"
Wat süll hei dauhn? — den annern Morgen früh
Is Matz all up den Mark un de oll Rosomi,

De stiggt nu up den Wagen rupper
Un giwwt em af un an en Swupper,
Bald hir, bald dor, wo sik dat eben trefft;
Un Matz, de denkt: na, dit's en schön Geschäft! —
As Leutnant un Kaptein nu kamen,
Un de Gesellschaft is tausamen.
Dunn geiht de Fohrt ok lustig af.
Matz führt tauirst en slanken Draf,
Doch wil de Weg tau dreckig wir,
Dunn jammern em tauletzt de Pird,
Un hei fängt an, en eben Schritt tau führen.
Dorvon wull nu de Ruß nicks hüren
Un seggt tau em: „Du, Fuhrmann Matz, pascholl!“
„„Ja,““ seggt uns' Matz, „„dat seggst Du woll!
Is dat en Weg, entfamte Ekel,
Dat ik vir so'ne lange Rekel
Hir in en slanken Draf kann führen?““
Ok hirvon wull de Russ' nicks hüren,
Ret Pitsch un Lin em ut de Hand
Un bädelt los för't Vaderland,
Un blindlings slog hei mang de Mähren.
Un wenn uns' Matz em dat wull wehren,
Dat hei nich ümmer jog en Draf,
Denn kreg hei stets de Hälften af. —
As Rosomi em düchtig strigelt

Un em binah halw dod hadd prügelt,
So mör, as Einer warden kann,
Dunn kemen sei tau Strelitz an. —
As Matz nu sine Rubeln hewwen wull,
Slog em de Russ' den Puckel vull:
„Da, Rubel!“ säd oll Rosomi,
„Da, Rubel, Du! Das gut vor Di!“
Na, wo't so'n Rubeln gewen deiht,
De stats tau klingen, eklich knallen,
Dor künn dat Matzen nich gefallen;
De Rubeln smeckten doch tau säut;
Hei makt, dat hei ut Strelitz kamm
Un führt ganz sacht nah Bramborg t'rügg. —
Oll Schmuhl stunn vör dat Stargardsch Dur
An dat Gelänner von de Brügg
Un lurte up den Luggedur,
Wil hei von den Verdeinst hadd hürt.
As Matz em dor süht up de Lur,
Seggt hei tau sik: „Täuw! Du wardst angeführt!“
De Jud, de kümmt un mahnt em wedder;
Matz stiggt von sinen Wagen nedder.
„Du hest mi,“ seggt hei, „in en schönen Trubel
Dörch Din verdammtig Klagen bröcht.
Wenn ik den Luggedur in russ'sche Rubel
Di nu betahl, is Di dat recht?

Ik heww sei eben von de Russen kregen,
Un twors so vel, dat ik sei knapp kann drägen."
„„Ja woll,““ seggt Schmuhl, „„gieb her das Geld.““
„Dat dacht ik mi. Süh! dat gefällt
Di woll?" säd Matz un grep
Nah'n Wagen rupper nah sin Swep
Un tellte em, as müßt't so sin,
In sine Jack en Dutzend rin:
„Heww 'k ok kein Luggedur nich, Jud,
Tahl ik Di russ'sche Rubel ut,
Du seggst jo, 't is Di einerlei.
De sülw'gen Rubel gew ik Di,
De mi betahlt oll Rosomi,
Un wenn s' nich klingen, klappen sei."

---

61. De Unnerscheid.

„Na, hür Hei, Bräuker, hüt kann Hei
Mal up den Ossenhandel gahn;
So as mi seggt, so sälen twei
Bi Kählern tau Voigtshagen stahn,
Un twei hett noch oll Bur Möller,"
Seggt Herr von Lanken taum Stathöller,

Un seggt em dunn genauer noch Bescheid,
Un Bräuker nimmt den Haut un Stock un geiht. —
Pirdhandel is 'ne swere Sak,
Doch Ossenhandel . . . un noch tau bi'n Bur'n!
Dat glöw't mi tau, dat's düller noch as dull,
Dor krigen s' Jug so eklich in de Mak,
Sei pumpen Jug dat Liw so vull
Von Bier un Brannwin, dat de Kirchenthurn
Jug as en Pipenpurrer laten deiht,
Ji 'n Himmel för en Dudelsack ansieht,
Dat Jug so ward tau Maud, as wir
Jug Beten Grips spaziren gahn,
Dat Ji nich känt up Juge Beinen stahn,
Un von „up Ritzen gahn" is keine Red nich mihr.
De ganze Handel kümmt dorup herut,
Wer as de Letzt föllt up de Snut.
Un wenn Ji Einen kennt, de so'n por Mandel
Von Sluck un Buddel Bier kann runnerströpen,
Den'n, rad ik Jug, den'n schickt up't Ossenköpen.
Denn de versteiht sik up den Ossenhandel,
Oll Bräuker hadd en fasten Bregen,
Hei satt so grad un stiw un drünk so frisch,
As em de Buren mang sik kregen,
Dat hei sei drünk all unner'n Disch;
As nu was farig dat Geschäft,

Un sei sik hadden so verstännigt,
Dunn hadd uns' Oll vir Ossen köfft,
So'n rechte Schüwer,[1]) rechte Riter;[2])
De ein twors würd irst angebännigt,
Was eigentlich man noch Anditer,
Indessen was hei doch nich äwel,
Un drei von ehr, dat wiren backs'ge Knebel.[3])
Oll Bräuker driwwt mit sine Ossen furt
Un is in'n Ganzen gaud tau Schick,
Doch de oll Brammwin hett sin Nück,
Un as't en Beten länger durt,
Ward em tau Sinn so swerenothschen:
Em is as fang'n de Ossen an tau danzen,
Un danzten vör em einen Schottschen;
Un wat dat Düllst noch is: up einmal warden't acht.
Wo Deuwel! Ne! . . Wer hadd denn dit woll dacht!
Wo is dat mäglich! Ne! — Ganz dütlich süht 'e s',
Söß Ossen danzen dor un twei Auditers.
Hei fängt nu an von Hühl un Hott tau schrigen,
Doch kann hei s' nich in Ordnung krigen,
Hei redt französch mit ehr, wil hei ens wir
Nah Frankreich west; dat helpt nich mihr,

---

[1]) Schüwer von schuwen = schieben. [2]) Riter von riten = reißen. [3]) Baks un Knebel bedeuten beide so viel, als große mächtige Stücke.

As all sin Hühlen un sin Hotten;
Hei flucht: „Verfluchte Paterjotten!
Sche wöh wuh, Deuwelstüg, kuranzen.“
Dat helpt em nicks, de ollen Offen danzen.
Na gaud! Tauletzt so duhn, as Einer warden kann,
Kümmt hei tau Hus mit sine Offen an. —
De Herr von Lanken steiht just vör de Dör,
Un Bräuker driwwt sin Offen vör
Un geiht nah sinen Herrn heran
Un will em up soldatsch mal grüßen
Un will em doch mal recht bewisen,
Wo gruglich fin hei wesen kann.
Un as hei nu up em geiht los,
Dunn kriggt hei't so, as mit en Swindel
Un liggt dor dal, grad as so'n Flickenbündel.
„Holt!“ röppt hei. „Dröſche wuh, seggt de Franzos'!
Dat heit up Dütsch: Holt! Heb' Dir in der Höhe.“
„„Er ist besoffen, wie ich sehe,““
Seggt Herr von Lanken, „„er ist duhn,
Was soll ich mit so'n Schweinhund thun?““
„Je, gned'ge Herr, dat segg'n Sei woll,
Dat sünd so'n Saken,“ seggt de Oll.
„Wenn unserein mal grad nich steiht
Un sik mal einen tügen deiht,
Denn heit dat glik: Er Schweinhund, Er!

Doch wenn so'n vörnem gned'ge Herr
Sik mal en rechten Düchtgen tügt,
Denn heit dat blot: Wir waren sehr vergnügt."

62. Anners möt't warden.

„Ne, Schröder, 't geiht nich!" seggt de Schult,
„Ne, Vadder, glöw Du mi,
Wenn so en Jeder reden wullt,
Denn wir't all längst vörbi.

De Obrig- un de Geistlichkeit,
De möst Du stets spectiren,
Un mit Din oll Rebelligkeit
Deihst Di blot rungeniren.

„Schult," säd uns' Herr Pastur tau mi,
„Wir müssen's auferhalten
Un gegen Demokrateri
Aufstehen for dem Alten;

'Ne Stärkung for Regierung sein
Un for den hohen Adel;

Un nie un nie nich sall uns ein,
Zu pretendiren Tadel."

„„Herr Paster,"" säd ik, „„Herr Pastur,
Ik mit min Fru un Kinner
Un mit min ganzes Infentur,
Wi meinen't so nich minner.""

„So möt dat bliwen, möt dat sin,
Süs kann't nich assistiren!"
Un bost sik in 'ne Wuth herin
Un spuckt un deiht handtiren,

Un kikt oll Schrödern gnittig an,
As künn hei 'n glikſten wörgen,
As wir all rip sin Vaddermann
För Däms un för Dreibergen.

Dunn kümmt herin sin Offenknecht:
„Schult, unsen schönen Weiten
Den heww'n de wilden Swin mal recht
Dalrangt — 'ne Schan'n tau heiten!"

„„Wat?"" röppt de Schult, „„de wilden Swin?
Dat möt de Düwel halen!
Un dat will 'ne Regirung sin?
Dorför säl wi betahlen?

Ik will doch glik tanm Preister hen
Un will den Preister fragen:
Min schöne Weiten as 'ne Denn!
Ik will dat Amt verklagen!""

De Schult, de löppt, bald is hei t'rügg
Un kratzt sik achter't Uhr;
Oll Schröder grint: „Gevadder, segg,
Wat säd de Herr Pastur?"

„„Gevadder,"" seggt de Schult un kratzt
Noch düller as vörher,
„„Bi den'n is ok wat rinner platzt,
Kamm ok wat in de Quer:

De Eddelmann möt alle Johr
En fettes Swin em bringen,
So'n richtig Hauptswin, grot un swor
Un fett vör allen Dingen;

Wat deiht nu uns' gaud Eddelmann?
Hei schickt 'ne olle Säg,
De't Fauder nich mihr biten kann
Un ok kein Fauder kreg.

Nu schellt de Preister gruglich hüt,
Schimpt up den Eddelmann

Un flucht up alle Edellüd, —
Dat heit up Geistlich man.""

Dunn steiht oll Schröder sacht tau Höcht:
„Na, makt Jug nich taum Naren!
Hemw ik nich recht? — Wat hemw ik seggt?
Möt't denn nich anners warden?" —

63. An min leiwen Teterower.

Ik ded nu all so männig Läuschen
Ut Meckelnborg de Lüd vertellen,
Nu möt Ji ran; dat helpt Jug nich.
Ik lat mi nich von Jug begäuschen,
Ji mägt nu bidden oder schellen;
Wen dat nich jäkt,[1]) de kratzt sik nich.

Ji hemwt so männig Stückschen liwert,
De sünd so snakschen tau vertellen;
Ik glöw, ik krig ok ein taurecht.
Un wenn Ji Jug ok bos't un iwert
Un mi ok utverschamt dauht schellen;
Dat schadt em nich, as Pogge seggt.

[1]) jäken = jucken.

Du darwst mi dat nich äwel nemen;
Ne, Teterow, ik kann't nich laten;
Ne, Teterow, dat wir tau hart!
Ik müßt mi as en Pudel schämen,
Wenn ik mal güng dörch Dine Straten,
Min Bauk wir as en Hund ahn Start.

Nich von den Häkt, von't Sodutmeten,[1])
Nich von den Bull'n will ik berichten,
Ne, ik vertell hüt, wes't versichert,
Wenn Einer tauhüren will en Beten,
'Ne ganze nie von Jug Geschichten,
Un dei is:

64. Von den ollen Blüchert.

„Sei segg'n jo ümmer, Teterow,
Dat sall so'n leges Lock man sin;
Ik führte gistern Middag 'rin,
Dor stun'n jo so'ne Hüser in,
De stun'n man dor, as stah man so."
„„Ih, Krischan, von de Hüser nich,
Ne, von de Lüd vertellen s' sik,

[1]) Sod = Brunnen.

Dat de so wat Absonderlichs begahn;
Sei segg'n jo All, de hemw'n en Strich.
Nich wohr? Du wardst mi woll verstahn.
Un mi is sülwst in Tet'row wat passirt,
Un tworsten dortaumalen wir't,
As ik noch rümmer in de rode Jack
As Kutscher güng in Jvenack. —
Na, dat is nu all längst vörbi. —
Dunn säd enmal de Graf tau mi: —
Verstah mi recht, ik red noch von den ollen,
Wat desen sinen Vader wir. —
„Jehann, min Sähning," säd 'e, „mache Dir
Ganz firing p'rat, wir wollen
Noch heut nach Tet'row räwer sprütten;
Treck Dir," säd hei, „de nigen rod un witten
Kledaschen an un ok de gelen Büxen
Un denn die Kapp auf englische Manir
Un thu die Stäweln Dir auch wichsen;
Denn süh, mein Sähning," säd 'e, „wir,
Wir wollen heut den ollen Blüchert halen:
Das is vor uns 'ne große Ehre,
Un 's wär ein Streich, ein recht fatalen,
Wenn nu nich Allens proper wäre,
Das wär en Schimp un Schande," säd 'e. —
Ik halt denn nu de Schimmels ut den Stall. —

Un wenn ik Di dat seggen sall . . . . —
Dochwat sall ik doräwer reden? —
Wenn de so ruter kamen deden
Mit ehre vir un twintig Bein,
Dat Für flog so man ut de Stein. —
Na, as ik kamm nah Tet'row hen,
Was dor en Wirken un Gerönn;
Dat was, as wir verrückt en Jeder.
De Mätens hadden witte Kleder
Un in de Hor en Blaumenkranz,
As wull'n sei glik heran tau Danz;
De Jung's de smeten mit de Mützen,
Sei schoten up de Strat Koppheister,
Un makten ganz verfluchte Witzen;
De Rathsherrn un de Herr Burmeister,
De hadden bunte Kledröck an;
De Köster un de Preister stunnen vor
In den Ornat, in den Tolor,
Un upsidummt was Jedermann.
Doch wat de Kniper was, dat was de statscht,
De Kirl, de gung herüm so upsternatscht
Mit sinen blagen Rock un roden Kragen,
Dat ik so dacht: führt den'n Ein an den Wagen,
Un wenn hei Einen bi dat Roken fött,
Dat geiht hüt morg'n mindag nich gaud!

En Blaumenstruz hadd hei an sinen Haut
Un vör de Bost 'ne grot Pekett,
So as en gaudes Bündel Heu,
Un in de Ärmelupsläg ok noch twei,
Un wil hei korte Hosen drog
Un lange Stäwel d'räwer tog,
So hadd hei noch in jeden einen
An sine leiwen hübschen Beinen
En nüdlich Strüzschen rinne proppt
Un noch vel Gräuns heranne stoppt.
De Kirl, de makte gruglich Stat.
De Schüttengill stunn ok parat
In blagen Rock un blage Hos'
Un lurte up den ollen Blüchert.
De Weck ehr Slott was woll nich recht versichert,
Denn Weck, de schoten nu all los. —
Ik kihrt mi nich an ehr verdammtes Scheiten
Un führt nu vör den Gasthof vör,
So as mi uns Herr Graf hadd heiten.
De Wirth, de stunn just vör de Dör,
Un as ik em nu seggt, dat ik de Kutscher wir,
De Blücherten afhalen süll,
Dunn was hei mi ok glik tau Will
Un wis'te mi för mine Pird
En Stallrum an. Ik treck ok rin,

Her mit de Pip! Wo lang sall ik noch luren?"
Ik denk, de Oll fleiht em eins mang de Uhren;
So kek de olle grise Mann
Den upgeputzten Kniper an.
Doch endlich, as besünn hei sik,
Namm hei de Pip un gaww sei hen
Un säd: „Dit is ein lustig Stück!
Kreuz Bomben! Kindchen, wenn
Ik mir vergangen haben duh,
Hir is dat Dings, un laßt mir nu in Ruh."
De Kniper gung mit sine Pip nu af,
De Herrn, de stegen von den Wagen raf,
Un wullen nah 'ne Stuw herin.
„Ne, Herren," seggt de Wirth, „dat kann nich sin,
De Stuwen hir, de sünd bestellt,
Doch känen Sei, wenn Sei't geföllt,
In mine Achterstuw herinner treden."
Dat was de Oll denn nich taufreden,
Un as hei mi gewohrt in mine rode Jack,
Seggt hei: „Mein Sohn, büst Du aus Ivenack?"
„„Ja, Herr,"" segg ik, „„un sall den ollen Blüchert halen."" —
„Na, hör, mein Sohn, der Blüchert, dat bün ik.
Nu mach Dir Allens man zu Schick,
Wir woll'n uns machen uf die Salen,

Un as ik dormit farig bün,
Dunn stell ik mi denn up de Däl
Un kik en Beten ut de Dör.
Un't hett ok gor nich durt so vel,
So führt en apen Wagen vör,
Dor seten twei Herrschaften d'rin.
De ein, dat was en ollen Mann, —
So'n säb'ntig Johr müggt hei woll sin, —
Un hadd en gräunes Röckschen an
Un eine gräune Mütz upset't
Un hadd en witten Snurrbort, wittes Hor;
Sach ut, grad as en oll Borbor,
Un hadd sik eine Pip anbött
Un rokte Di man noch so fett.
Dit würd de Kniper nu gewohr
Un kümmt heran in vullen Draf
Un will de Pip em nemen af.
„Her mit de Pip! Ik frage Sei:
Kenn'n Sei mi nich? Ik bün de Polezei;
Ik bün von wegen't Roken hir;
Ik bün hir so as Magistrat.
Dit is mi denn tau dull doch schir:
An'n hellen Dag hir rin tau smölen
Up apen, öffentliche Strat;
Dit fehlt mi noch! Dit süll mi fehlen! —

Dat wir man hier heraußer kommen duhn;
Die Menschheit muß hier rein verwirrt sin!"
„„Herr Jesus!"" schrit de Wirth. „„Herr Jesus!""
schrit de Wirthin.
„„Herr Gott doch ne!"" seggt hei. „„Herr Gott doch
ja!"" seggt sei,
„„Dat kümmt von de verfluchte Polezei!""
„Fru! Leiwe Fru! ik bidd Di blos,
Fru, holl em wiß, lat em nich los!
Dat mi dat möt in minen Hus' passiren!
Fru, holl em wiß, de Gill sall glik marschiren.
Legg Di up't Snacken, up dat Bidden —
Sei möten glik de Klocken lüdden —
Fru, holl em wiß, ik hal den Magistrat!"
Un dormit löppt hei rute up de Strat. —
Un nu de Ollsch! Wo knickst sei, wo scharmirt sei!
Wo redt s' un ded s', un wo handtirt sei!
Wo handslagt s' mit de Hän'n, wo dreiht s' dat Og',
Dat sei up ehre dreck'ge Käkenschört herunner flog,
Bet dat den Ollen jammern ded,
Un hei denn fründlich tau ehr säd:
„Na, lat't man sind! Lat't doch man sind!
Man nich dat oll Gejaumel, Kind!
Mich is all wabblig genug im Magen,
Ik kann dat Swaltern nich verdragen." —

Doch dat süll fiwmal anners kamen!"
Knapp hett dat Frugensminsch den Rücktog namen,
Dunn kamm denn ok de ganze Swamm heran:
De Köster, dat Gesangbauk upgeslagen,
Un twintig junge Mätens gahn vöran,
Mit Blaumenkränz' in Horen Jeder,
Mit roden Band un witte Kleder,
Dunn kamm de Schüttengill: de General vöran,
In sine prächtige Montur,
Dunn kamm de Oberst un Majur,
De Leutnants, Fähndrichs un Kapteins —
Na, Krischan, hür, dat was wat Schöns!" —
Dunn kemen twintig Unteroffizire,
Dunn de Serschanten un so wider. —
Ik weit nich, wo sei All noch heiten. —
De vir Gemeinen kemen nich herin,
De blewen buten stahn un müßten scheiten.
Dunn kamm de Fru Burmeisterin,
Geputzt, grad, as 'ne Wihnachtspupp.
En sieden Küssen up de Hand,
Oll Blücherten sin Pip lag d'rup
Mit eine Släuf von rosenroden Band.
Dunn kamm de ganze Magistrat
In sinen besten Sündagsschstat,
Un dorup folgte de Burmeister,

Un ganz tauletzt dunn kamm de Preister.
Un in de Husdör stunn dat Kopp an Kopp;
De Jung's, de kemen in Galopp
Un drängten in de Husdör rin. —
Wo müggt denn nu de Kniper sin?
De Köster sung de Melodei:
„War's vielleicht um eins, war's vielleicht um zwei“,
De Fru Burmeistern sackt sik in de Knei;
De General stunn dor mit sine Gill,
As wenn hei glik verörgeln süll;
De Rathsherrn swegen bomenstill,
As wenn sei up dat Rathhus wesen deden;
Doch de Burmeister fung nu an tau reden:
„Durchlauchtigster! Du Sieger vieler Schlachten!
Dies is 'ne eklichte Geschicht'!
Nimm's nicht vor übel! denn wir dachten,
Erhabenster, Du wärst das nicht.
Geh nicht mit uns zu strenge in's Gericht! —
Oh, Teterow, du mußt dich schämen! —
Wir wollten festlich Dich begrüßen
Mit Ehrenpforten und Kanonenschüssen
Und müssen Dir die Pfeif' abnehmen!
Die holde, die erhab'ne Pfeife,
Die schön geschmückt mit rosenrother Schleife
Zu Deinen hohen Füßen liegt,

Die Du in mancher wilden Schlacht
Dir zur Beruh'gung angemacht,
Mit der Du immer hast gesiegt.
Durchlauchtigster, großmüth'ger Fürst!
Erbarme Dich! Nicht wahr? Du wirst
Dem hies'gen Magistrat nicht zürnen.
Nicht wahr, o Held, Du hast verzieh'n?
Sieh! rings um Dich gesenkte Stirnen,
Mein theures Weib hier auf den Knie'n
In ihrer vollen Schönheit Reife;
Sie reicht Dir zitternd Deine Pfeife
In Wehmuth aufgelöset ganz.
Flicht Dir in Deinen Siegerkranz
Auch noch der Großmuth edlen Ruhm,
Nimm Dein erhab'nes Eigenthum,
Geh mit uns gnädig in's Gericht! —
Es ist 'ne eklichte Geschicht'! —
Doch Tetrow's Bürgerschaft, sie kennt,
Was die Gerechtigkeit verlangt:
Dort steht der Bösewicht von Delinquent,
Der Deine Pfeife sich gelangt;
Dort steht der niederträcht'ge Mann!
Nimm gnädig ihn zum Opfer an,
Geh mit ihm schrecklich in's Gericht;
Er war von je ein Bösewicht!

O Held, nur keine Gnade nicht!
Du Siegesfürst! Wir Alle kannten!
Ihn lange schon als Frevelanten,
Als einen sauberen Patron.
Sieh! Sein Gewissen regt sich schon.
Sie ihn vor Schreck dort in den Winkel taumeln
Erhabenster! Der Kerl muß baumeln!
Auf! Tetrow's Bürger, auf! man greife
Ihn, den die Hölle ausgespie'n,
Man fass' den Bösewicht und schleife
Ihn her zu des Erhab'nen Knie'n,
An dem er sich vergriffen hat.
Hierher! zu der unschuld'gen Pfeife,
Der stummen Zeugin seiner That."
Knapp hadd nu de Burmeister slaten,
Dunn deden sei den Kniper faten:
En Grossmidt un en Timmermann,
De sleppten nu mit em heran.
Ach Gott, wo let den Kniper dat!
Tworst was hei noch in vullen Stat
Un hadd noch all sin Blaumenstrüz
An Kopp un Bost, an Bein un Stüz,
Doch was hei jetzund jedenfalls
All gänzlich kamen vör de Hun'n:
Sin Hän'n, de wiren up den Puckel bun'n

Un einen Strick hadd hei üm sinen Hals.
As wenn so'n Pingstoß dörch de Stadt,
De schönste ut de ganze Hand,
Taum Slachten rümmerleddet ward,
So let den ollen Kniper dat.
Un so was just em ok tau Mand.
Em würd bald slimm, em würd bald äwel,
De Bein, de slackerten em in de Stäwel,
As sei em würden ranne schuppen
Un sweiten ded hei grote Druppen. —
Dor stunn hei nu, de arme Sünner,
Un achter em sin Fru un säben Kinner,
De wiren up de Knei dal follen
Un rohrten wat dat Tüg wull hollen. —
Oll Blüchert, de stunn ruhig dor
Mit sinen witten Bort un mit sin wittes Hor
Un kek sik bald den Jammermann
Un bald den Herrn Burmeister an,
As wenn hei nich recht weiten ded,
Wat Allens dit bedüden süll.
Bi den Burmeister sine Red,
Dor grifflacht hei sik heimlich in de Still,
Doch as de Kniperfru un ehre Gören
Nu an tau rohren fangen deden
Un as de Kniper vör em stünn,

Grad likſterwelt [1]) as Botter an de Sünn,
As ſo en afgebrän'ten Hund,
Dunn würd de Sak em doch tau bunt.
„Wat ſoll dat ſind?“ ſäd hei, „jeht man nach Haus!
Ich kümm're mir och nich die Laus
Um die oll dämlich Rökerbüß.
Ich hab jerocht; dat is jewiß!
Der Mann, der hat janz recht jehabt,
Als er die Pfeif' mir wegjeſchnappt. —
Dat is nu einmal ſchon jeſchehn. —
Nu laßt den armen Deuwel jehn!
So, ſo! mein Sohn, nu jeh man weck,
Da haſt en Daler vor den Schreck.“
Nu fung denn de Burmeiſter wedder an:
„„Großmüth'ger Held! Erhab'ner Mann!....““
„Ei wat,“ ſäd nu de Oll, „laßt mir in Ruh!
Ik bin kein Held, ik bin der olle Blüchert
Un wenn ik mal wat duhen duh,
Wat mit de Polizei ſich nich verdrägt,
Denn globt mir zu, denn ſeid verſichert,
Dat mich denn och't Jewiſſen ſchlägt;
Ik jeb denn meine Straf och willig.

---

[1]) likſterwelt iſt eine Verſtärkung für „ebenſo“.

Wat Enen recht is, is den Andern billig!
Ihr habt dat Dings mir abjeluchs't,
Der olle Schmurjel is verfuchs't."
Un as hei nu de Fru Burmeistern sach,
Dat sei noch up de Knei dor lag,
Dunn säd hei fründlich: „Laßt man sind!
Scharmantste, stehn Sie uf, mein Kind!
Ik bin janz zahm, ik duh nich beißen;
Wat soll dat olle Rutschen heißen? — —
So, so! Nu jeb'n Se mir en Kuß:
Der olle Blüchert weeß, wo't muß."
Un as sei upstunn von dat Flag
Un hei ehr in de Ogen sach,
Un as hei dat irst würd gewohr,
Dat sei en snuckes Wiwken wir,
Dunn gaww hei leiwerst ehr en por
Un nahsten noch en Stück'ner vir
Un säd: „Dat muß ich injestehn:
Wenn och de Mannsleut sind verschroben,
So muß ik doch dat Städtken loben,
Denn seine Weiber sind doch schön,
Wat ik seit heut beschwören kann. — —
Nu Ivenacker, nu spann an!"
Na, ik hadd dat denn ok sihr hild.

Ik spannte fixing an de Mähren,
Un as ik führte vör de Dören,
Dunn was denn ok ganz Tetrow wild.
De ganze Stadt, de was as dull,
De Straten stun'n proppen vull,
Kein Minsch was in de Hüser blewen,
Sei wiren rut mit Stump un Stäl
Un schregen all ut vulle Kehl:
„Un de oll Blüchert, de sall lewen,
Un Fru Burmeistern ok dorneben!"
Un hadden einen wohren Giper,[1])
Sik alle dankbor tau bewähren;
Un up de Pump, dor satt de Kniper,
Sin Fru un sine säben Gören,
Un hadd 'ne Buddel in de Hand
Un drünk dorut för't Vaderland
Up de Gesundheit von den Ollen,
Bet selig hei herunner follen. —
Oll Blüchert wull von nicks mihr weiten,
Von Vivatraupen un von Scheiten,
Hei makte swinn sik in den Wagen
Un ik müßt ut de Stadt rut jagen.

---

[1]) Giper: eigentlich „Geifer", hier „Begierde".

Doch hadd wi noch 'ne lütte Haveri,
Denn allentwegen kemen s' bi
Un smeten uns mit Blaumen un mit Gras;
Un „Kling!" smet so en glupschen Flätz
Von Schausterjung' dörch't Finsterglas
Von mine Kutsch de Ollen an den Dätz.
Hei wull doch smieten ok en Beten
Un hadd mit Sünnenblaumen smeten. —
So, Krischan, was de Sak, un so
Güng't Blücherten tau Teterow." —
„„Na, Jochen Ahlgrimm, dat möt ik gestahn,
Dat is em idel[1]) narsch dor gahn.
Wo is sin Pip' denn äwerst blewen?""
„Je, Krischan, süh! dat was dat eben;
Dor künn'n sei sik nich üm verdragen,
Un't kamm taulețt gor-bet taum Klagen.
De Fru Burmeisterin hadd seggt,
Sei hadd de Pip geschenkt bekamen;
De Kniper säd, dat wir sin Recht,
Hei hadd s' den Ollen afgenamen;
De Herr Burmeister äwer säd,
Hei hadd s' verdeint för sine Red. —

[1]) idel = eitel, sehr.

Nah langen Strid, nah lange Tid indessen,
Nah vel Verdreitlichkeit un vel Prinzessen,
As sei nich wüßten, wat dormit anfängen,
Dunn kemen s' endlich äwerein
Un deden s' in de Kirch uphängen;
Dor kannst Du s' hüt noch hängen seihn;
Grad an den Altor. Up dit Flag
Hängt sei noch bet taum hüt'gen Dag."

Druck der Hinstorff'schen Buchdruckerei in Rostock.